NT-Übersetzungen

Vergleich

NT-ÜBERSETZUNGEN

**VERGLEICH**

**ausgewählter Stellen**

**aus *EÜ* (2016), *LÜ* (2017) und *BB* (2021)**

**mit *KÜ* und dem griechischen Urtext**

**Elektronisches Beiheft zu**

**Das Neue Testament**

Übersetzt von Peter Knauer SJ

Studienausgabe

***Vorbemerkung***

Bereits seit etwa 1993 hatte ich für mich selber einen kommentierten Vergleich der Apostelgeschichte, dann der Evangelien nach Matthäus und Markus in der Einheits­übersetzung (1980) mit dem griechischen Urtext durchgeführt. Es ergab sich immer deutlicher, dass es sinnvoll sein könnte, ohne diesen Umweg direkt neu zu über­setzen. Dies begann ich um 2005. Später kamen Fußnoten hinzu, die historische bzw. geographische Hinweise geben sowie theologisch einem konsistenten Verständnis dienen sollen. Hinzugefügt wurden auch Randverweise, die auf Parallelen oder ähn­liche oder auch entgegengesetzt erscheinende Stellen hinweisen bzw. Herkunfts­angaben für Zitate aus dem Alten Testament bieten; auch auf Entsprechungen im Koran wurde verwiesen. Für biblische Namen wurde der betonte Vokal durch Fettdruck angegeben.

Inzwischen wurde die Einheitsübersetzung in einer Neubearbeitung herausgegeben (2016). Im Folgenden werden zur Zusammenschau einige weiterhin bestehende Ab­weichungen meiner Übersetzung von den revidierten Fassungen sowohl der ***EÜ* (Ein­heitsübersetzung 2016)** wie der ***LÜ* (Luther-Übersetzung 2017)** des Neuen Testa­ments sowie der ***BB* (BasisBibel 2021)** aufgelistet und begründet. Oft genügte es zur Begründung, die Fußnoten in der Studienausgabe der *KÜ* (Knauer-Übersetzung) zu zitieren; aber es gibt auch weitere Erläuterungen und Hinweise. An den meisten hier angeführten Stellen weicht *KÜ* von *EÜ* wie *LÜ* zugleich ab, und immer wieder an einer Stelle mehrfach. Die Liste ist nicht vollständig. Dies hängt auch davon ab, wie engmaschig eine kritische Untersuchung durchgeführt wird. Immer wieder war es notwendig, nicht nur den unterschiedlich übersetzten Satz selbst zu zitieren, son­dern ein Stück seines weiteren Kontextes, um den genauen Sinn des Satzes zu verstehen.

In den Textbeispielen werden die sachlich unterschiedlichen Wiedergaben jeweils unterstrichen. Manchmal sind sie gering, aber wenn zumindest eine der Abweichun­gen zu einer Textstelle besonders wichtig schien, wurde die Textstelle mit + oder, wenn sehr wichtig, mit ++ markiert. Die um 115 Stellen mit häufig mehreren Unterschieden umfassende Liste mag zeigen, dass die Neuübersetzung sich gelohnt haben könnte.

Berlin, 16. 03. 2024 Peter Knauer SJ

## Stellenverzeichnis

**An vielen Stellen**

**(Mt / Mk / Lk / Joh / Apg)**

**Matthäus**

1,1-17 (Überschrift)

++ 2

5,17a

+ 5,31−32

+ 6,4b

6,11

++ 6,13

+ 6,25

6,27

++ 6,34

+ 7,2b

7,5

7,6

9,13

++ 10,16

11,11

12,43

+ 13,48

15,15

16,13b−15

17,25c

+ 18,6

++ 20,21−23

++ 21,28−31a

21,32b

21,34

22,34-40

23,15

23,31

25,27

++ 26,28

26,29

28,4−5

**Markus**

6,20

6,22a

+ 6,27b

6,34

++ 7,2−3

++ 9,42

10,17−18

10,21−22

++ 10,37−40

14,8

+ 14,24

14,36

15,6−20a (Überschrift)

**Lukas**

++ 1,1−4

++ 2,1−2

+ 3,23−38 (Überschrift)

+ 4,21

+ 7,45

10,41−42

++ 11,3−4

11,17b

11,26

+ 12,25

++ 17,1−2

++ 17,5−6

17,20b−21

++ 18,7

+ 20,15−16

++ 21,16−18

++ 22,35−38

24,27

**Johannes**

1,3−4

+ 8,25

+ 10,34−36

+ 10,37−38a

++ 18,38b bzw. 19,6−16a (Überschrift)

++ 19,13

20,17

**Apostelgeschichte**

++ 1,1−2

1,24−25

2,17−18

2,33

4,12

+ 13,6−9

14,15b

14,23

16,19

++ 18,18

24,22

25,21

25,25

**Römer**

++ 5,12−14

++ 8,26

+ 12,13

++ 12,19

13,8−10

++ 16,7

**1 Korinther**

++ 6,1−8

++ 7,20−22

++ 11,2−16

+ 13,3−7

++ 14,33b−36

**2 Korinther**

5,18−19

##### Epheser

4,6

5,14b

##### Kolosser

+ 2,16−23

##### 1 Thessalonicher

2,14b−15

##### 2 Thessalonicher

3,14−15

**1 Timotheus**

2,14 − 3,1

++ 6,2a

**2 Timotheus**

4,2

**Hebräer**

+ 2,3

+ 2,10−11

++ 4,1−2

+ 13,3

**Jakobus**

1,2−18 (Überschrift)

++ 2,17−18

**1 Petrus**

5,2

**2 Petrus**

2,5

**1 Johannes**

3,18−20

**Judas**

5

### An vielen Stellen (Mt / Mk / Lk / Joh / Apg)

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| EÜ: Die EÜ lässt Dämonen immer „ausfahren“. | LÜ: Die LÜ lässt Dämonen immer „ausfahren“. | BB: | KÜ: Ἐξελϑεῖν be­deutet eher nur „hinausgehen“, ohne dass allein damit etwas über die Weise gesagt würde. Die Vor­stellung „ausfah­ren“ ist wohl in den meisten Fällen eher nicht das Gemeinte. |

[Erläuterung:] Wenigstens *BB* scheint sich von der Übersetzung „ausfahren“ mit Recht verabschiedet zu haben.

***Mt 1,1−17 (Überschrift)***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| EÜ: STAMMBAUM JESU | LÜ: JESU STAMM­BAUM | *BB: DER STAMM­BAUM VON JESUS* | *KÜ: AHNENREIHE JESU* |

[Erläuterung:] Es handelt sich nicht um einen „Stammbaum“ im genauen Sinn, der in der Form eines sich verzweigenden Baumes darzustellen wäre.

***++ Mt 2***

Das ganze Kapitel (Sterndeuter, Flucht nach Ägypten, Kindermord, Rückkehr aus Ägypten) lässt sich kaum anders verstehen denn als ein von Josef tatsächlich ge­träumter und dann erzählter „Großtraum“, innerhalb dessen noch zwei oder drei weitere Träume jeweils mit Engel geträumt werden. Die Gründe für diese Deutung sind: Es gibt in ungeträumter Welt keine Möglichkeit, an einem Stern, und sei er noch so strahlend oder in anderer Weise seltsam, die Geburt des Königs der Juden „abzulesen“. Ein wirklicher Stern kann nicht einer kleinen Menschengruppe „voran­ziehend“ als Wegweiser dienen. Er kann auch nicht über nur *einem* Haus stehen bleiben. Selbst in einer Großstadt stünde er über allen Häusern an derselben Stelle. Geträumt sind „Gold, Weihrauch und Myrrhe“ durchaus königliche Geschenke; aber was hätten Maria und Josef mit Weihrauch und Myrrhe in der realen Welt anfangen können? Warum werden nicht auch die Eltern der anderen kleinen Kinder in Betlehem vorgewarnt? Ist Jesus gekommen, sein eigenes Leben auf Kosten vieler anderer zu retten? Schließlich schreibt Lukas, Maria und Josef seien bereits nach der Darstellung des neugeborenen Jesus im Tempel (vierzig Tage nach seiner Geburt) nach N**a**zaret zurückgekehrt (Lk 2,39). Solche „historisch-kritischen“ Fragen müssen gestellt werden, um sich bei der Interpretation einer Bibelstelle vor *Selbst*täuschung zu hüten. Anstatt Texte so zu verstehen, wie sie einem nur dünken, sucht die „historisch-kritische Methode“ auf Text und Kontext genau einzugehen und sie auf alles hin zu befragen, was sie bei sorgfältiger Lektüre tatsächlich zu erkennen geben.

***Mt 5,17a***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Μὴ νομίσητε ὅτι ἦλϑον καταλῦσαι τὸν νόμον ἢ τοὺς προφήτας | | | |
| EÜ: Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten auf­zuheben. | LÜ: Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzu­lösen; | *BB:* Denkt ja nicht, ich bin gekommen, das Gesetz und die Propheten außer Kraft zu setzen. | *KÜ:* Meint nicht, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben! |

[Erläuterung:] Das „und“ der *EÜ* ist durch keine andere Lesart des griechischen Textes gedeckt. Flüchtigkeitsfehler?

***+ Mt 5,31−32***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 31Ἐρρέϑη δέ·ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, δότω αὐτῇ ἀποστάσιον. 32ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν ὅτι πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ παρεκτὸς λόγου πορνείας ποιεῖ αὐτὴν μοιχευϑῆναι, καὶ ὃς ἐὰν ἀπολελυμένην γαμήσῃ, μοιχᾶται. | | | |
| *EÜ:* 31Ferner ist ge­sagt worden: Wer seine Frau aus der Ehe entlässt, muss ihr eine Schei­dungsurkunde ge­ben. 32Ich aber sage euch: Wer sei­ne Frau entlässt, obwohl kein Fall von Unzucht vor­liegt, liefert sie dem Ehebruch aus; und wer eine Frau heiratet, die aus der Ehe entlassen worden ist, begeht Ehebruch. | *LÜ:* 31Es ist auch gesagt: ‚Wer sich von seiner Frau scheidet, der soll ihr einen Scheide­brief geben.‘ 32Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn wegen Un­zucht, der macht, dass sie die Ehe bricht, und wer eine Geschiedene heira­tet, der bricht die Ehe. | *BB:* 31Es ist gesagt worden: Wer sich von seiner Frau scheiden lassen will, muss ihr eine Scheidungsurkunde ausstellen. 32Ich sage euch aber: Je­der, der sich von seiner Frau schei­den lässt, der macht sie zur Ehe­brecherin – außer sie war vorher schon untreu. Und wer eine Geschie­dene heiratet, der begeht ebenso Ehe­bruch. | *KÜ:* 31Es ist gesagt worden: ‚Wer sei­ne Frau entlässt, gebe ihr einen Scheidebrief!‛ 32Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau ent­lässt, außer bei einem Unzuchts­grund, bewirkt Ehebruch an ihr; und wer eine Frau heiratet, die sich getrennt hat, begeht Ehebruch. |

[Fn. zu V. 32 nach „sich getrennt hat“:] Gemäß der von Mt vorausgesetzten Paral­lele Mk 10,12 (ἀπολύσασα [apolysasa] = die entlassen hat) und in Entsprechung zu der in der Antike üblichen unterschiedlichen Redeweise vom Heiraten des Mannes und dem Geheiratetwerden der Frau (vgl. Mt 22,30) ist hier ἀπολελυμένην [apole­lymenēn] nicht passiv („die entlassen worden ist“), sondern medial („die von sich aus entlassen hat“). Es ist wohl eher nicht von jemandem die Rede, der gegen seinen Willen verstoßen wird, sondern von demjenigen, der den anderen gegen dessen Willen wegschickt. Die Ehe ist nach Gen 2,18 darin begründet, dass es für den Menschen nicht gut ist, allein zu sein; würde dem nicht widersprechen, dass, wer gegen seinen Willen verstoßen worden ist und daran nichts zu ändern vermag, nicht wieder heiraten darf und dadurch geradezu „geknechtet“ (vgl. 1 Kor 7,15) bleiben müsste?

[Weiterer Hinweis:] Die Übersetzung der *EÜ* „Wer seine Frau aus der Ehe entlässt“ erscheint mir im Kontext völlig unlogisch. Im Griechischen steht nur „entlässt“ im Sinn von „wegschickt“. Denn es geht doch im Kontext gerade darum, dass es zwar denkbar ist, dass jemand den Partner gegen dessen Willen wegschickt oder ihn geradezu davonjagt, dass dies aber gerade nicht bedeutet, dass es gültig möglich sei, ihn „aus der Ehe zu entlassen“. Und natürlich liefert er die Frau nicht eo ipso dem Ehebruch (durch andere) aus, sondern bewirkt seinen eigenen Ehebruch an ihr. Wieso sollte denn eine Frau, die gegen ihren Willen davon gejagt wird, damit Ehebruch begehen? „Sich trennen“ ist auch durchaus nicht von vornherein dasselbe wie „sich scheiden lassen“ (*BB*), wozu eine von den Ehegatten unterschiedene Instanz erforderlich wäre.

***+ Mt 6,4b***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι. | | | |
| *EÜ:* … und dein Va­ter, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergel­ten. | *LÜ:* … und dein Va­ter, der in das Ver­borgene sieht, wir dir’s vergelten. | *BB:* … der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen. | *KÜ: …* und dein Va­ter, der im Verbor­genen sieht, wird dir vergelten. |

[Erläuterung:] Das „auch“ (*EÜ*) ist eine unbegründete Hinzufügung, und es geht nicht um den Gegenstand („das Verborgene“), sondern um die Weise des Sehens („im Verborgenen“). Und Gott sieht nicht wie von außen „in das Verborgene“ (*LÜ*).

***Mt 6,11***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον. | | | |
| *EÜ:* Gib uns heute das Brot, das wir brauchen! | *LÜ:* Unser tägliches Brot gib uns heute. | *BB:* Gib uns heute unser tägliches Brot. | *KÜ:* Unser nötiges Brot gib uns heu­te. |

[Fn. zu „nötiges“:] Das Wort ἐπιούσιος [epi**ū**sios] kommt nur hier und Mt 6,10 vor und ist in sonstiger klassischer griechischer Literatur nicht belegt. Es kann wegen des hier in Lk 11,3 beigefügten τὸ καϑ᾽ ἡμέραν [to kath hēm**e**ran] (= „das je Tag“, „das tägliche“), nicht gut ebenfalls „täglich“ im Sinn von täglicher Wiederkehr bedeuten (allenfalls im Sinn der Beschränkung auf die jeweilige Tagesration), sondern meint eher „für (ἐπί [ep**i**]) die Existenz (οὐσία [ous**i**a])“, also das „nötige“ Brot. Es geht wohl um eine Entsprechung zu dem hebräischen Ausdruck לֶחֶם חֻקִּ [l**e**ḥem ḥuqq**i**] (= Brot meines Anteils) in Spr 30,8, was die Septuaginta mit τὰ δέοντα καὶ τὰ αὐτάρκη [ta d**e**onta kai ta aut**a**rkē] = „das Notwendige und das Genügende“ wiedergibt. In der revidierten Einheitsüberset­zung (2016) heißt es: „Gib uns heute das Brot, das wir brauchen!“ Durch Verweis auf Apg 7,26 wird im Nestle-Aland nahegelegt, das Wort könnte etwas zu tun haben mit τῇ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ [tē epi**ū**sē hēm**e**rā] (= am / für den folgenden Tag). Dann ginge es anstatt um das „tägliche“ um das im eschatologischen Sinn „morgige“ Brot (die Eucharistie). Dies ist im Kontext kaum wahrscheinlich.

***++ Mt 6,13***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν, ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. | | | |
| EÜ: Und führe uns nicht in Versu­chung, | LÜ: Und führe uns nicht in Versu­chung, | BB: Und stell uns nicht auf die Probe, | KÜ: Und lasse uns nicht in Versu­chung hineinkom­men, |

[Fn. nach „hineinkommen“]: Im Hebräischen und im Aramäischen (der Alltagssprache Jesu) gibt es für die meisten Verben („tun“) eine aus einem einzigen Wort beste-hende Form mit der Bedeutung „tun machen“ (Hif’**i**l / Haf’**e**l). Wird diese Form verneint, kann sie sowohl bedeuten: „nicht machen, dass jemand etwas tut“ als auch „machen, dass jemand etwas nicht tut.“ Ähnlich für das Passiv, hier also: „Bewirke nicht, dass wir in Versuchung geführt *werden*“ oder „Bewirke, dass wir nicht in Versuchung geführt *werden*“. So bereits die *Vetus Latina* (Sammelbegriff für lateinische Übersetzungsfragmente vor der erst Ende des 4. Jahrhunderts entstehen­den Vulgata von Hieronymus): „*Ne passus fueris induci nos in temptationem* (= Dulde nicht, dass wir in Versuchung geführt werden.)” Doch obwohl Gott niemanden versucht (Jak 1,13f), bleibt er auch darin mächtig, dass Menschen in Versuchung ge­raten (vgl. Röm 9,18; 11,8; 11,28−32; vor allem 1 Kor 10,13). Dass Gott in allem mächtig ist, übersteigt die Unterscheidung von Zulassen und Verursachen. Denn die Relation der Welt auf Gott, in der die Welt und alles in ihr aufgeht, ist einseitig und lässt es nicht zu, etwas von Gott „schlussfolgernd herzuleiten“ oder Gott als „Argument“ zu ver­wenden. Er ist größer als alles, was gedacht werden kann. Aber nur wer (auch durch das Vaterunser) sich als versuchbar erkennt, wird Versuchung besiegen können. Versuchung ist die Gefahr, an Gott irre zu werden und Geschaffenes wie Reichtum oder Macht oder Ansehen (vgl. 1 Joh 4,16) zu vergöttern und dann irgendwann in solcher Weltvergötterung verzweifeln zu müssen.

[Erläuterung:] Wenn es Gottes Wille wäre, jemand auf die Probe zu stellen (*BB*), wäre es doch wohl sinnvoller, nicht ihn zu bitten, er möge dies unterlassen, sondern um seine Hilfe zu bitten, die Prüfung bestehen zu können. In der französischen liturgischen Übersetzung heißt es mit Recht: *Ne nous laissez pas entrer en tentation.*

***+ Mt 6,25***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν· μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν τί φάγητε [ἢ τί πίητε], μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν τί ἐνδύσησε. οὐχὶ ἡ ψυχὴ πλεῖόν ἐστιν τῆς τροφῆς καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος; | | | |
| EÜ: Deswegen sa­ge ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? | LÜ: Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Le­ben, was ihr essen oder trinken wer­det, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nah­rung und der Leib mehr als die Klei­dung? | *BB:* Darum sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um euer Leben – was ihr essen oder trin­ken sollt. Ist das Leben nicht mehr als Essen und Trin­ken? Und ist der Körper nicht mehr als Kleidung? | *KÜ:* Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht für euer Leben, was ihr essen oder was ihr trinken, noch für euren Leib, was ihr anziehen mögt. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib als die Bekleidung? |

[Fn. bei „anziehen mögt“:] Man soll sich mit dem für Leib und Leben Notwendigen begnügen, anstatt wählerisch zu sein.

[Erläuterung:] Die Begründung „Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung?“ wäre sonst unverständlich, weil man die Nahrung ja gerade um der Lebenserhaltung willen und die Kleidung zum Schutz des Leibes braucht. In der früheren *EÜ* stand sogar ganz gegen den Sinn und gegen die griechische Grammatik: „sorgt nicht ängstlich, dass ihr etwas zu essen habt“.

Im Urtext steht der Konjunktiv („was ihr essen mögt“), aber es geht gerade nicht darum, was man essen „soll“, als gelinge es nicht, etwas zu finden, was man essen könnte. In der gesamten *KÜ* wurde der finale Konjunktiv nach heutigem deutschen Sprachgebrauch gewöhnlich indikativisch übersetzt („damit jemand etwas tut“). Im Griechischen steht der Konjunktiv Aorist, der eher nicht futurisch zu übersetzen ist.

*BB* scheint zu meinen, es gehe um eine Parallele zu der Aussage, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt. Aber soll er deshalb auch die Vorsorge für sein Leben unterlassen?

***Mt 6,27***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται προσϑεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἕνα; | | | |
| *EÜ:* Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Spanne ver­längern? | *LÜ:* Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könn­te, wie sehr er sich auch darum sorgt. | *BB:* Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben auch nur um eine Stunde verlängern? | *KÜ:* Wer von euch kann, indem er sich sorgt, seiner Länge *eine* Elle hinzufügen? |

[Fn. nach „zufügen“:] Nach anderen Übersetzungen geht es um die *Lebensdauer*: Niemand könne sie auch nur um eine kleine Spanne verlängern. Aber durch gesunde Lebensweise kann man durchaus objektiv begründet die eigene Lebenserwartung erhöhen. Eine Elle ist auch zunächst kein Zeitmaß, sondern meint eine geringe Strecke. DDas mit „Länge“ übersetzte griechische Wort ἡλικία [hēlik**i**a] bedeutet hier „Körperlänge“ (vgl. Lk 19,3). Sie nimmt Jesus humorvoll als ein damals anschauliches Beispiel für einen Gegenstand überflüssiger Sorge, solange man daran doch nichts ändern kann.

[Weitere Erläuterung:] Es wird in *EÜ*, *LÜ* und *BB* nicht klar, dass das „eine“ vor „Elle“, „Spanne“ oder „Stunde“ kein unbestimmter Artikel, sondern Zahlwort ist.

***++ Mt 6,34***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Μὴ οὖν μεριμνήσητε εἰς τὴν αὔριον, ἡ γὰρ αὔριον μεριμνήσει ἑαυτῆς·ἀρκετὸν τῇ ἡμέρᾳ ἡ κακία αὐτῆς. | | | |
| *EÜ:* Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Je­der Tag hat genug an seiner eigenen Plage. | *LÜ:* Darum sorgt nicht für morgen; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat. | *BB:* Macht euch also keine Sorgen um den kommen­den Tag – der wird schon selber für das Seine sorgen. Es reicht, dass jeder Tag seine eigenen Schwie­rigkeiten hat. | *KÜ:* Sorgt euch also nicht auf den mor­gigen Tag hin; denn der morgige Tag wird sich um sich sorgen! Es reicht dem Tag *seine* Unbill. |

[Fn. nach „Unbill“:] „*Sich* sorgen um“ bedeutet „sich grämen um“; es wird jedoch nicht von „sorgen für“ abgeraten (vgl. Lk 14,28). Soll doch jeder Tag „sich selber (um sich) grämen“, womit er ohnehin genug beschäftigt ist! Warum sollte man da auch noch mitmachen, denn erreicht wird so doch nichts?

+ ***Mt 7,2b***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| καὶ ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε μετρηϑήσεται ὑμῖν. | | | |
| *EÜ:* und nach dem Maß, mit dem ihr messt, werdet ihr gemessen werden. | *LÜ:* Und mit wel­chem Maß ihr messt, wird euch zugemessen wer­den. | *BB:* Und der Maß­stab, den ihr an andere anlegt, wird auch für euch gelten. | *KÜ:* und nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird euch gemessen werden. |

[Erläuterung:] Es geht um Zumessung z. B. eines Lohnes. Nicht die Empfänger werden gemessen, sondern ihr Lohn wird zugemessen.

***Mt 7,5***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ὑποκριτά, ἔκβαλε πρῶτον ἐκ τοῦ ὀφαλμοῦ σοῦ τὴν δοκόν, καὶ τότε διαβλέψεις ἐκβαλεῖν τὸ κάρφος ἐκ τοῦ ὀφαλμοῦ τοῦ ἀδελφοῦ σου. | | | |
| *EÜ:* Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du zusehen, den Splitter aus dem Auge deines Bru­ders herauszuzie­hen. | *LÜ:* Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus dem Auge dei­nes Bruders zie­hen. | *BB:* Scheinheiliger! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge. Dann hast du den Blick frei, um den Splitter aus dem Auge deines Gegenübers zu ziehen. | *KÜ:* Heuchler! Brin­ge zuerst aus dei­nem Auge den Bal­ken hinaus, und dann wirst du durchblicken, den Splitter aus dem Auge deines Bru­ders herauszubrin­gen. |

[Erläuterung:] διαβλέψεις [diabl**e**pseis] scheint zu bedeuten, dass man dem anderen erst dann helfen kann, wenn man durch Entfernung des eigenen Balkens selber klar sieht.

***Mt 7,6***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Μὴ δῶτε τὸ ἅγιον τοῖς κυσὶν μηδὲ βάλητε τοὺς μαργαρίτας ὑμῶν ἔμπροσεν τῶν χοίρων, μήποτε καταπατήσουσιν αὐτοὺς ἐν τοῖς ποσὶν αὐτῶν καὶ στραφέντες ῥήξωσιν ὑμᾶς. | | | |
| *EÜ:* *VON DER ENT­WEIHUNG DES HEI­LIGEN*  Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht den Schweinen vor, denn sie könnten sie mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen! | *LÜ:*  Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, damit die sie nicht zertreten mit ihren Füßen und sich umwen­den und euch zer­reißen. | *BB:* *WERTVOLLE PERLEN*  Gebt das, was heilig ist, nicht den Hunden! Werft eure Per­len nicht vor die Schweine! Sonst zertreten sie die Perlen und rei­ßen euch in Stü­cke. | *KÜ:*  Gebt das Heilige nicht den Hunden, und werft eure Perlen nicht vor die Schweine, dass sie sie nicht mit ihren Füßen zertre­ten, und sie sich umwenden und euch zerreißen. |

[Erläuterung:] Die Überschriften von *EÜ* und *BB* scheinen den Sinn des kleinen Abschnitts nicht zu treffen. Es geht wohl eher darum, dass man solchen Leuten, die aktuell die christliche Botschaft hassen und nur Gelegenheit suchen, sie zu karikie­ren und zu verspotten, dazu keinen zusätzlichen Anlass geben soll; dies wäre eine kontraproduktive Predigt.

***Mt 9,13***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| πορεύϑεντες δὲ μάϑετε τί ἐστιν· ἔλεος ϑέλω καὶ οὐ ϑυσίαν· οὐ γὰρ ἦλϑον καλέσαι δικαίους, ᾀλλ᾽ ἁμαρτωλούς. | | | |
| *EÜ:* Geht und lernt, was es heißt: *Barmherzig­keit will ich, nicht Opfer*! Denn ich bin nicht gekom­men, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder. | *LÜ:* Geht aber hin und lernt, was das heißt „Barm­herzigkeit will ich und *nicht Opfer*.“ Ich bin nicht ge­kommen, Ge­rechte zu rufen, sondern Sünder. | *BB:* Überlegt doch einmal, was es be­deutet, wenn Gott sagt: ‚Barmherzig­keit will ich und keine Opfer!‘ Ich bin nicht gekom-men, um die Gerechten zu ru­fen, sondern die Sünder | *KÜ:* Geht und lernt, was es heißt, ‚Barm­herzigkeit will ich und nicht ein Op­fer‘. Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder. |

[Fn. nach „lernt“:] Die Formulierung „Geht und lernt“ mag bedeuten, dass das Umlernen mühsam ist und seine Zeit braucht.

[Weitere Erläuterung:] „Opfer“ ist hier im Griechischen Singular.

***++ Mt 10,16***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα ἐν μέσῳ λύκων· γίνεσϑε οὖν φρόνιμοι ὡς οἱ ὄφεις καὶ ἀκέραιοι ὡς αἱ περιστεραί. | | | |
| *EÜ:* Siehe, ich sen­de euch wie Schafe mitten unter die Wölfe;seid daher klug wie die Schlangen und arg­los wie die Tau­ben! | *LÜ:* Siehe, ich sende euch wie Schafe mit­ten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben. | *BB:* Ihr sollt wissen: Ich sen­de euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Seid klug wie die Schlangen, aber zugleich aufrichtig wie die Tauben. | *KÜ:* Siehe: Ich sen­de euch wie Schafe inmitten von Wöl­fen. Werdet also klug wie die Schlangen und lau­ter wie die Tau­ben! |

[Erläuterung:] Sie werden nicht unter Wölfe (auch nicht: „die“ Wölfe im Sinn von „zu den Wölfen“) gesandt, sondern sie sind in ihrer Sendung wie von vornherein von Wölfen umringt. „Arglos“ ist im Deutschen zu ambivalent: „nichts Böses vorhabend“ oder „nichts Böses ahnend“. Die letztere Bedeutung passt hier eher nicht.

***Mt 11,11***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Ἀμὴν λέγω ὑμῖν· ὀὐκ ἐγήγερται ἐν γεννητοῖς γυναικῶν μείζων Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ ὁ δὲ μικρότερος ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν μείζων αὐτοῦ ἐστιν. | | | |
| *EÜ:* Amen, ich sa­ge euch: Unter von einer Frau Ge­borenen ist kein Größerer aufgetre­ten als Johannes der Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er. | *LÜ:* Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von einer Frau geboren sind, ist keiner aufgetreten, der größer ist als Jo­hannes der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer als er. | *BB:* Amen, das sa­ge ich euch: Kein Mensch, der je von einer Frau geboren wurde, war be­deutsamer als Jo­hannes der Täufer. Aber selbst der Unbedeutendste im Himmelreich ist bedeutender als er. | *KÜ:* Amen, ich sage euch: Unter von Frauen Gebo­renen ist kein Grö­ßerer aufgestan­den als Johannes der Täufer; aber der Ge­ringste im König­tum der Himmel ist größer als er. |

[Erläuterung:] Ist es notwendig, statt „von Frauen“ zu sagen „von einer Frau“? Kann man etwa auch anders geboren werden? Kann jemand im Himmelreich „unbedeu­tend“ oder weniger bedeutend“ sein?

***Mt 12,43***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Ὅταν δὲ τὸ ἀκάϑαρτον πνεῦμα ἐξέλϑῃ ἀπὸ τοῦ ἀνϑρώπου, διέρχεται δι’ ἀν­ύδρων τόπων ζητοῦν ἀνάπαυσιν καὶ οὐχ εὑρίσκει. | | | |
| *EÜ:* Wenn ein un­reiner Geist aus einem Menschen ausfährt, durch­wandert er wasser­lose Gegenden, um eine Ruhestätte zu finden, findet aber keine. | *LÜ:* Wenn ein un­reiner Geist aus einem Menschen ausfährt, durch­wandert er wasser­lose Gegenden, um eine Ruhestätte zu suchen, findet aber keine. | *BB:* Wenn ein böser Geist einen Men­schen verlässt, *irrt er* in trockenen Steppen umher. Er sucht nach Ruhe, aber er findet sie nicht. | *KÜ:* Wenn der un­reine Geist aus dem Menschen herausgekommen ist, geht er durch wasserlose Orte und sucht Ausru­hen und findet nicht. |

[Erläuterung:] Es handelt sich um „den“ unreinen Geist, von dem ein Mensch beses­sen ist und von dem schon vorher die Rede war; er „fährt nicht aus“, sondern im Urtext ist nur von einem „Herauskommen“ die Rede. Das gilt allgemein im NT; ich zähle die vielen Beispiele nicht auf. Eine „Ruhestätte“ ist in heutigem Deutsch eher ein Grab mit einem Grabstein: „Hier ruht …“. Es geht auch nicht um die innere Befindlichkeit von „Ruhe und Frieden“, sondern um eine Bleibestätte.

***+ Mt 13,48***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ἣν ὅτε ἐπληρώϑη ἀναβιβάσαντες ἐπὶ τὸν αἰγιαλὸν καὶ καϑίσαντες συνέλεξαν τὰ καλὰ εἰς ἄγγη, τὰ δὲ σαπρὰ ἔξω ἔβαλον. | | | |
| *EÜ:* Als es voll war, zogen es die Fi­scher ans Ufer; sie setzten sich, sam­melten die guten Fische *in Körbe*, die schlechten aber warfen sie weg. | *LÜ:* Als es voll war, zogen sie es heraus an das Ufer, setz­ten sich und lasen die guten in Gefä­ße zusammen, aber die schlech­ten warfen sie weg. | *BB:* Als es voll war, zogen es die Fi­scher an Land. Sie hockten sich auf den Boden. Dann legten sie die gu­ten Fische in einen Korb, aber die un­brauchbaren Fische warfen sie weg. | *KÜ:* Als es voll war, zogen sie es ans Ufer und setzten sich hin und lasen die Richtigen in Eimer zusammen, die Ungenießbaren aber warfen sie hinaus. |

[Erläuterung:] Fische, die man verkaufen will, wird man wohl auch damals eher noch am Leben erhalten haben bis zum Verkauf und deshalb in Eimer oder Kübel mit Wasser hineingetan haben; das griechische Wort bedeutet nicht spezifisch „Körbe“. Und z. B. zu kleine Fische, die man aussortiert, müssen deshalb nicht „schlecht“ sein. Und man wird sie nicht „weggeworfen“, sondern wieder hinaus ins Meer geworfen haben. Das griechische Wort bedeutet nicht „weg“, sondern „hinaus“.

***Mt 15,15***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Ἀποκριϑεὶς δὲ ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· φράσον ἡμῖν τὴν παραβολὴν [ταύτην]. | | | |
| *EÜ:* Da sagte Pe­trus zu ihm: „Er­kläre uns dieses Rätselwort. | *LÜ:* Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: „Deute uns dies Gleichnis!“ | *BB:* Da sagt Petrus zu ihm: Erkläre uns doch den Sinn die­ser Worte! | *KÜ:* Petrus antwor­tete ihm darauf: „Deute uns diesen Vergleich!“ |

[Erläuterung:] Im Griechischen steht das sonst mit „Gleichnis“ übersetzte Wort; und der vorangehende Text hat jedenfalls nichts mit einem „Rätselwort“ zu tun. Es geht auch nicht um „Worte“ im Plural, als handelte es sich um mehrere Vergleiche.

***Mt 16,13b−15***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| τίνα λέγουσιν οἱ ἄνϑρωποι εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνϑρώπου; 14οἱ δὲ εἶπαν· οἱ μὲν Ἰωάννην τὸν βαπτιστήν, ἄλλοι δὲ Ἠλίαν, ἕτεροι δὲ Ἰερεμίαν ἢ ἕνα τῶν προφη­τῶν. 15λέγει αὐτοῖς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; | | | |
| *EÜ:* Für wen halten die Menschen den Menschensohn? 14Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. 15Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? | *LÜ:* Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei? 14Sie sprachen: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten. 15Er sprach zu ih­nen: Wer sagt *denn* ihr, dass ich sei? | *BB:* „Für wen hal­ten die Leute eigentlich den Menschensohn?“ 14Sie antworteten: „Manche halten dich für Johannes den Täufer, andere für Elija. Wieder andere meinen, dass du Jeremia oder einer der an­deren Propheten bist.“ 15Da fragte er sie: „Und ihr, für wen haltet ihr mich. | *KÜ:* „Wer sagen die Menschen, ist der Sohn des Menschen?“ 14Sie sagten: „Die einen: Johan­nes der Täufer; andere: Elija; noch andere: Jeremia oder einer der Propheten.“ 15Er sagt ihnen: „*Ihr* aber, wer sagt ihr, bin ich?“ |

[Erläuterung:] Es geht wohl nicht nur um die *innere* Meinung der Leute, sondern um die äußere Bekundung dessen, was sie meinen. Was *sagen* sie? Und Jesus fragt nicht neugierig, für wen „denn“ die Lehrjünger ihn halten, sondern er ist auf ihr vom Vater kommendes Zeugnis angewiesen, um seine eigene Gewissheit von einer bloß subjektiven Gewissheit zu unterscheiden.

***Mt 17,25c***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| τί σοι δοκεῖ, Σίμων; οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς ἀπὸ τίνων λαμβάνουσιν τέλη ἢ κῆνσον; ἀπὸ τῶν υἱῶν αὐτῶν ἢ ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων; | | | |
| *EÜ:* Was meinst du, Simon, von wem erheben die Könige dieser Welt Zölle und Steuern? Von ihren eigenen Söh­nen oder von den anderen Leuten? | *LÜ:* Was meinst du, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden Zoll oder Steuern: von ihren Kindern oder von den Fremden? | *BB:* „Was meinst du, Simon: Von wem verlangen die Herrscher auf die­ser Welt Zoll und Steuer? Von ihren eigenen Söhnen oder von den ande­ren Leuten?“ | *KÜ:* „Was meinst du, Simon, von wem erheben die Könige der Erde Abgaben oder Steuer? Von ihren Söhnen oder von den Fremden?“ |

[Erläuterung:] „Dieser Welt“ ist zu sehr negativ besetzter theologischer Terminus. Dem Urtext entspricht „der Erde“; es geht einfach um die irdischen Könige, zunächst eher ohne theologisch pejorative Nebenbedeutung.

***+ Mt 18,6***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Ὃς δ̉ ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων εἰς ἐμέ, συμφέ­ρει αὐτῷ ἵνα κρεμασῇ μύλος ὀνικὸς περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ καταποντισῇ ἐν τῷ πελάγει τῆς αλάσσης. | | | |
| *EÜ:* Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den wäre es bes­ser, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er in der Tiefe des Meeres versenkt würde. | *LÜ:* Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen ver­führt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein um sei­nen Hals gehängt und er ersäuft wür­de im Meer, wo es am tiefsten ist. | *BB:* Wer einen von diesen Gering­sten, die an mich glauben, von mir abbringt, für den gilt: Es wäre bes­ser für ihn, mit einem Mühlstein um den Hals ins tiefste Meer ge­worfen zu werden. | *KÜ:* Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den ist es besser, dass ihm ein Esels­mühlstein um sei­nen Hals gehängt und er in Meeres­tiefe ertränkt wur­de. |

[Fn. nach „wurde“:] Seine Situation ist schlimmer als ertränkt worden zu sein.

[Erläuterung:] Es geht, zumindest nach Mk 9,42 und Lk 17,1, weder um eine prophy­laktische Maßnahme noch um eine Strafe im Nachhinein, sondern um den Vergleich seiner viel schlimmeren Situation mit dem, was man sonst einen „*worst case*“ nennt. Es handelt sich jedenfalls nicht um eine Art Aufforderung, denn „wurde“ ist Vergangenheit!

***++ Mt 20,21−23***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 22ἀποκριϑεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· οὐκ οἴδατε τί αἰτεῖσϑε. δύνασϑε πιεῖν τὸ ποτή­ριον ὃ ἐγὼ μέλλω πίνειν; λέγουσιν αὐτῷ· δυνάμεϑα. 23λέγει αὐτοῖς· τὸ μὲν πο­τήριόν μου πίεσϑε τὸ δὲ καίσαι ἐκ δεξιῶν μου καὶ ἐξ εὐωνύμων οὐκ ἔστιν ἐμὸν [τοῦτο] δοῦναι, ἀλλ’ οἷς ἡτοίμασται ὑπὸ τοῦ πατρός μου. | | | |
| *EÜ:* 22 Jesus erwi­derte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sagten zu ihm: Wir können es. 23 Da antworte­te er ihnen: Mei­nen Kelch werdet ihr trinken; doch den Platz zu mei­ner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die es mein Vater bestimmt hat. | *LÜ:* 22Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisst nicht, was ihr bit­tet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie spra­chen zu ihm: Ja, das kön­nen wir. 23 Er sprach zu ihnen:  Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken, aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lin­ken zu geben steht mir nicht zu. Das wird denen zuteil, für die es be­stimmt ist von mei­nem Vater. | *BB:* 22 Jesus ant­wortete: »Ihr wisst nicht, um was ihr da bittet! Könnt ihr den Becher aus­trinken, den ich austrinken werde?« Sie erwiderten: „Das können wir!“ 23 Da sagte Jesus zu ihnen: »Ihr werdet tatsächlich meinen Becher austrinken. Aber ich habe nicht zu entschei­den, wer rechts und links von mir sitzt. Dort werden die sitzen, die mein Vater dafür bestimmt hat. | *KÜ:* 22Jesus ant­wortete darauf: „Ihr wisst nicht, *was* ihr erbittet. Könnt ihr den Be­cher trinken, den ich trinken wer­de?“ Sie sagen ihm: „Wir kön­nen.“ 23Er sagt ihnen: „Meinen Be­cher werdet ihr zwar trinken, aber das Sitzen zu mei­ner Rechten und zur Linken ist nicht *mein* zu geben, sondern es ist für die, welchen es von meinem Vater bereitet ist.“ |

[Fn. nach „erbittet”:] Sie wissen nicht, was sie erbitten: Die Plätze zur Rechten und zur Linken des am Kreuz Erhöhten zu *geben*, ist Sache der Soldaten, die Jesus kreuzigen werden (vgl. Mk 15,27; Joh 19,11).

***++ Mt 21,28−31a***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 28Τί δὲ ὑμῖν δοκεῖ; ἄνϑρωπος εἶχεν τέκνα δύο. καὶ προσελϑὼν τῷ πρώτῳ εἶπεν· τέκνον, ὕπαγε σήμερον ἐργάζου ἐν τῷ ἀμπελῶνι. 29ὁ δὲ ἀποκριϑεὶς εἶ­πεν· οὐ ϑέλω, ὕστερον δὲ μεταμεληϑεὶς ἀπῆλϑεν. 30προσελϑὼν δὲ τῷ ἑτέρῳ εἶπεν ὡσαύτως. ὁ δὲ ἀποκριϑεὶς εἶπεν· ἐγώ, κύριε, καὶ οὐκ ἀπῆλϑεν. 31 τίς ἐκ τῶν δύο ἐποίησεν τὸ ϑέλημα τοῦ πατρός; λέγουσιν· ὁ πρῶτος. | | | |
| *EÜ:* *DAS GLEICHNIS VOM WILLIGEN UND VOM UNWILLI­GEN SOHN*  28 Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: ‚Mein Kind, geh und arbeite heute im Wein­berg!‘ 29Er ant­wortete: ‚Ich will nicht.‘ Später aber reute es ihn und er ging hinaus. 30 Da wandte er sich an den zwei­ten und sagte zu ihm das­selbe. Dieser ant­wortete: ‚Ja, Herr!‘ – und ging nicht hin. 31 Wer von den bei­den hat den Willen seines Vaters er­füllt? Sie antworte­ten: Der zweite. | *LÜ:* *VON DEN UN­GLEICHEN SÖHNEN*  28 Was meint ihr aber? Es hatte ein Mann zwei Söhne und ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, geh hin und arbeite heute im Weinberg. 29Er antwortete aber und sprach: Ich will nicht. Danach aber reute es ihn, und er ging hin. 30Und der Vater ging zum andern Sohn und sagte dasselbe. Der aber antwortete und sprach: Ja, Herr!, und ging nicht hin. 31 Wer von den bei­den hat des Vaters Willen getan? Sie sprachen: Der erste. | *BB:* *DAS GLEICHNIS VON DEN BEIDEN SÖHNEN*  28 »Was meint ihr zu folgender Ge­schichte: Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: ‚Mein Sohn, geh und ar­beite heute im Weinberg!‘ 29Aber der antwortete: ‚Ich will nicht!‘ Später tat es ihm leid, und er ging doch. 30Genauso bat der Vater sei­nen zweiten Sohn. Der antwortete: ‚Ja, Herr!‘ Aber er ging nicht hin. 31 Wer von den bei­den Söhnen hat ge­tan, was der Vater wollte?“ Die füh­renden Priester und Ältesten des Volkes antworte­ten: „Der erste.“ | *KÜ:* *VERGLEICH: ENTGEGENGESETZ­TER SINNESWAN­DEL ZWEIER SÖHNE*  28Aber was meint ihr? Jemand hatte zwei Söhne. *Und* er ging zum ersten und sagte: ‚Kind, geh heute, arbeite im Weinberg!‛ 29Der antwortete darauf: ‚Ich will nicht!‛ Später aber reute es ihn und er ging. 30Er ging zum anderen und sagte ebenso. Der ant­wortete darauf: ‚Hier bin ich, Herr!‛ und ging nicht. 31Wer von den beiden hat den Willen seines Va­ters getan?“ Sie sagen: „Der erste.“ |

[Erläuterung:] In der vorausgehenden *EÜ* von 1980 waren die Antworten in 29 und 30 vertauscht worden; davon ist dann nach der Richtigstellung in der neuen Ein­heitsübersetzung die dann falsche Antwort in V. 31 geblieben (in neueren Auflagen der neuen *EÜ* wohl inzwischen verbessert). Aber die Überschriften von *EU*, *LU* und *BB* lassen nicht erkennen, worum es geht.

***Mt 21,32b***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| οἱ δὲ τελῶναι καὶ αἱ πόρναι ἐπίστευσαν αὐτῷ· ὑμεῖς δὲ ἰδόντες οὐδὲ μετεμελή­ητε ὕστερον τοῦ πιστεῦσαι αὐτῷ. | | | |
| *EÜ:* aber die Zöll­ner und die Dirnen haben ihm ge­glaubt. Ihr habt es gesehen und doch habt ihr nicht be­reut und ihm nicht geglaubt. | *LÜ:* aber die Zöll­ner und Huren glaubten ihm. Und obwohl ihr’s saht, reute es euch nicht, sodass ihr ihm danach ge­glaubt hättet. | *BB:* Doch die Zoll­einnehmer und Hu­ren haben ihm ge­glaubt. Nicht ein­mal, als ihr das ge­sehen habt, habt ihr euer Leben ge­ändert. Selbst dann habt ihr Jo­hannes nicht ge­glaubt. | *KÜ:* aber die Steu­ereintreiber und die Dirnen haben ihm geglaubt. *Ihr* habt es gesehen und doch habt ihr auch später nicht bereut, um ihm zu glauben. |

[Erläuterung:] In der *EÜ* fehlt das Wort „später“. Am Schluss müsste ein Finalsatz stehen.

***Mt 21,34***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ὅτε δὲ ἤγγισεν ὁ καιρὸς τῶν καρπῶν, ἀπέστειλεν τοὺς δούλους αὐτοῦ πρὸς τοὺς γεωργοὺς λαβεῖν τοὺς καρποὺς αὐτοῦ. | | | |
| *EÜ:* Als nun die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte holen zu lassen. | *LÜ:* Als nun die Zeit der Früchte herbeikam, sandte er seine Knechte zu den Weingärt­nern, damit sie sei­ne Früchte empfin­gen. | *BB:* Als die Zeit der Weinlese kam, schickte der Besit­zer seine Knechte zu den Pächtern. Sie sollten seinen Anteil an der Ernte abholen. | *KÜ:* Als die Zeit der Früchte nahte, schickte er seine Diener zu den Win­zern, *seine* Früchte zu empfangen. |

[Erläuterung:] Überflüssiges „nun“. *EÜ:* Sollen seine Knechte die Früchte von *ande­ren* holen lassen oder will er sie durch die Knechte holen lassen? „Seine“ Früchte sind nicht einfachhin die Früchte des Weinbergs, sondern der dem Eigentümer des Weinbergs als Pacht zustehende Anteil an den Früchten oder, wahrscheinlicher, der Gegenwert dieses Anteils in Geld. „Seine“ ist auf den Eigentümer zu beziehen und nicht auf den Weinberg. Es wird deshalb in *KÜ* kursiv gedruckt.

***Mt 22,34−40***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 34Οἱ δὲ Φαρισαῖοι ἀκούσαντες ὅτι ἐφίμωσεν τοὺς Σαδδουκαίους συνήχθησαν ἐπὶ τὸ αὐτό, 35καὶ ἐπηρώτησεν εἷς ἐξ αὐτῶν [νομικὸς] πειράζων αὐτόν· 36διδάσ­καλε, ποία ἐντολὴ μεγάλη ἐν τῷ νόμῳ; 37ὁ δὲ ἔφη αὐτῷ· ἀγαπήσεις κύριον τὸν ϑεόν σου ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ψυχῇ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ διανοίᾳ σου· 38αὕτη ἐστὶν ἡ μεγάλη καὶ πρώτη ἐντολή. 39δευτέρα δὲ ὁμοία αὐτῇ· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. 40ἐν ταύταις ταῖς δυσὶν ἐντολαῖς ὅλος ὁ νόμος κρέμαται καὶ οἱ προφῆται. | | | |
| *EÜ: DIE FRAGE NACH DEM WICHTIGSTEN GEBOT:*  34AIs die Pharisáer horten, dass Iesus die Sadduzäer zum Schweigen ge­bracht hatte, ka­men sie am selben Ort zusammen. 35Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn versu­chen und fragte ihn: 36Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? 37Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. 38Das ist das wichtigste und erste Gebot. 39 Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. 40An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. | *LÜ: DIE FRAGE NACH DEM HÖCHSTEN GEBOT*  34Als aber die Pha­risäer hörten, dass er den Sadduzaern das Maul gestopft hatte, versammel­ten sie sich […].35Und einer von ihnen, ein Lehrer des Geset­zes, versuchte ihn und fragte: 36Meis­ter, welches ist das höchste Gebot im Gesetz? 37Jesus aber sprach zu ihm: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben van ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. 38Dies ist das höchste und erste Gebot. 39 Das andere aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. In diesen beiden Ge­boten hängt das ganze Gesetz und die Propheten." | *BB: WAS IST DAS WICH­TIGSTE GEBOT?*  34Die [Pharisäer](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/pharisaeer-2/) hörten davon,  wie Jesus die Sadduzäer zum Schweigen ge­bracht hatte.  Deshalb kamen sie bei Jesus zusam­men.  35 Einer von ihnen, ein [Schriftgelehr­ter](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/schriftgelehrte-1/), wollte Jesus auf die Probe stel­len und fragte:  36„[Lehrer](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/lehrer-1/), welches Gebot im [Gesetz](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/gesetz-2/) ist das größ­te?«37Jesus ant­wortete ihm: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lie­ben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Willen.‹38Dies ist das größ­te und wichtigste Ge­bot.39 Aber das zweite [Gebot](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/gesetz-2/) ist genauso wichtig:  ‚Liebe deinen Mit­menschen wie dich selbst.‘  40Diese beiden Ge­bote fassen alles zusammen, was das Gesetz und die Propheten von den Menschen for­dern.“ | *KÜ: WELCHES IST DAS GROSSE GEBOT?*  34Als die Pharis**ä**er hörten, dass Jesus die Sadduz**ä**er zum Verstummen ge­bracht hatte, ver­sammelten sie sich ebenda. 35Und es fragte ihn einer von ihnen, ein Ge­setzeslehrer, und stellte ihn auf die Probe: 36„Lehr­meister, welches Gebot ist groß im Gesetz?“ 37Er sagte ihm: „‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben in deinem ganzen Herzen, in deiner ganzen Seele und in deinem ganzen Denken!‛ 38Dies ist das Große und erste Gebot. 39Ein zweites ist ihm gleich: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!‛ 40An die­sen beiden Ge­boten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“ |

[Erläuterung:] Es gibt keine weniger wichtigen oder sogar unwichtigen Gebote. Vielmehr sind alle einzelnen Gebote im Liebesgebot enthalten und von ihm her zu verstehen. „Gemüt“ (BB) und „Denken“ ist nicht ganz dasselbe.

***Mt 23,15***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι περιάγετε τὴν ϑάλασσαν καὶ τὴν ξηρὰν ποιῆσαι ἕνα προσήλυτον, καὶ ὅταν γένηται ποιεῖτε αὐτὸν υἱὸν γεέννης διπλότερον ὑμῶν. | | | |
| *EÜ:* Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr zieht über Land und Meer, um einen einzigen Menschen für euren Glauben zu gewinnen; und wenn er gewonnen ist, dann macht ihr ihn zu einem Sohn der Hölle, doppelt so schlimm wie ihr selbst. | *LÜ:* Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Meer durchzieht, damit ihr einen Prosely­ten gewinnt; und wenn er’s gewor­den ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, doppelt so schlimm wie ihr. | *BB:* Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer! Ihr Scheinheiligen! Denn ihr reist über Land und Meer, um einen einzigen An­hänger zu finden. Doch wenn er es geworden ist, dann habt ihr ihn auf den Weg in die Hölle geschickt: Er wird doppelt so schlimm wie ihr. | *KÜ:* Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuch­ler! Ihr zieht über das Meer und das Trockene, um einen einzigen Hin­zugekommenen zu gewinnen; und wenn er es gewor­den ist, macht ihr ihn zu einem Höl­lensohn, zweifa­cher als ihr. |

[Fn. nach „Hinzugekommenen“:] „Proselyt“, „Hinzugekommener“, nämlich der vom Heidentum zum Judentum übergegangen ist, indem er das mosaische Gesetz annahm und sich beschneiden ließ.

[Erläuterung:] Warum soll man die Reihenfolge von Meer und Land in der Über­setzung umkehren? Das Wort „zweifach“ steht im Griechischen im Komparativ; warum soll man eine so ungewohnte Sprechweise nicht auch im Deutschen wieder­geben? *EÜ:* Vielleicht sollte man den hier kritisierten „Proselytismus“ nicht mit „für den *Glauben*“ gewinnen wiedergeben, denn es ist gerade nicht wirklicher Glaube, für den man jemanden so gewinnt. *LÜ:* „Einen“ bei „Proselyten“ sollte nicht als unbestimmter Artikel vorgelesen werden; es geht um „einen einzigen“. *BB:* Der vorletzte Teilsatz steht im Griechischen im Präsenz.

***Mt 23,31***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ὥστε μαρτυρεῖτε ἑαυτοῖς ὅτι υἱοί ἐστε τῶν φονευσάντων τοὺς προφήτας. | | | |
| *EÜ:* Damit bestä­tigt ihr selber, dass ihr die Söhne der  Prophetenmörder seid. | *LÜ:* Damit bezeugt ihr von euch selbst, dass ihr  Kinder derer seid, die die Propheten getötet haben. | *BB:* Damit gebt ihr selbst zu: Ihr seid die Nachkommen  der Prophetenmör­der. | *KÜ:* sodass ihr euch selbst bezeugt: Ihr seid Söhne derer,  welche die Prophe­ten ermordet ha­ben. |

[Erläuterung:] In der *EÜ* wird der Dativ von „selber“ nicht wiedergegeben, und „bestätigen“ ist nicht ganz dasselbe wie „bezeugen“, das aktiver ist. Die Überset­zung der *LÜ* ist auch möglich, aber der „Dativus commodi“ wird eher dann ge­braucht, wenn ein positives Zeugnis *für* jemanden gegeben wird als ein Zeugnis ge­gen ihn. *BB:* Es geht wohl nicht um „zugeben“, sondern eher um „bestätigen“. Und es geht wohl auch nicht so sehr um „Nachkommen“, sondern um Menschen der gleichen Mentalität, nämlich die sich für „besser“ halten und damit das Recht zu Gewalt gegen andere in Anspruch nehmen.

***Mt 25,27***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ἔδει σε οὖν βαλεῖν τὰ ἀργύριά μου τοῖς τραπεζίταις, καὶ ἐλὼν ἐγὼ ἐκομισάμην ἂν τὸ ἐμὸν σὺν τόκῳ. | | | |
| *EÜ:* Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müs­sen, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zin­sen zurückerhal­ten. | *LÜ:* Dann hättest Du mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekom­men wäre, hätte ich das Meine wie­derbekommen mit Zinsen. | *BB:* Dann hättest du mein Geld zur Bank bringen sol­len. So hätte ich es bei meiner Rück­kehr wenigstens mit Zinsen zurück­bekommen. | *KÜ:* Du hättest also mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und ich hät­te bei meinem Kommen das Meine mit Zins erlangt. |

[Erläuterung:] Es gab zur Zeit Jesu noch keine „Banken“ im heutigen Sinn.

*LÜ:* „Gekommen wäre“ ist im Deutschen gewöhnlich Ausdruck für eine unerfüllte Bedin­gung („Irrealis“). Aber der Herr der Knechte ist ja zurückgekommen.

***++ Mt 26,28***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| τοῦτο γάρ ἐστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαϑήκης τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. | | | |
| *EÜ:* das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergos­sen wird zur Vergebung der Sünden. | *LÜ:* das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. | *BB:* Das ist mein Blut. Es steht für den Bund, den Gott mit den Men­schen schließt. Mein Blut wird für die vielen vergos­sen werden zur Vergebung ihrer Sünden. | *KÜ:* Denn dies ist mein Blut des Bun­des, das für so viele vergossen wird zur Sünden­vergebung. |

[Fn. nach „so viele“ Verweis auf Anm. zu Mk 10,45:] Vgl. Jes 53,11f, dort „viele“, aber offenbar nicht im Sinn von „nicht alle“, sondern von „so viele“. Im Hebräischen ergibt sich dieser verstärkende Gebrauch („so“) von Adjektiven ge­wöhnlich nur aus dem Kontext; vgl. z. B. Gen 8,13; 27,1; 40,7; 41,19.39; 43,10; Ex 5,5.22; 10,14; 11,6; Num 11,11; 22,3; Dtn 6,3; 17,12; 1 Kön 5,20; Ps 73,3.

[Erläuterung:] Im Deutschen bedeutet „für viele“ dasselbe wie „nur für viele“ und „nicht für alle“. Vom Kontext her hat es aber die Bedeutung von „so viele“ im Sinn des Staunens darüber, um wie viele es sich handelt, nämlich um alle. „Die vielen“, also mit Artikel, steht nicht im Urtext. Es „steht für“ wäre nur eine Art stellver­tretendes Zeichen. Es handelt sich aber um das Geschehen des Bundes selbst.

***Mt 26,29***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| λέγω δὲ ὑμῖν, οὐ μὴ πίω ἀπ’ ἄρτι ἐκ τούτου τοῦ γενήματος τῆς ἀμπέλου ἕως τῆς ἡμέρας ἐκείνης ὅταν αὐτὸ πίνω μεϑ’ ὑμῶν καινὸν ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρός μου. | | | |
| *EÜ:* Ich sage euch: Von jetzt an werde ich nicht mehr von dieser Frucht des Weinstocks trin­ken, bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von Neu­em davon trinke im Reich meines Va­ters. | *LÜ:* Ich sage euch: Ich werde von jetzt an nicht mehr von diesem Ge­wächs des Wein­stocks trinken, bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken wer­de mit euch in meines Vaters Reich. | *BB:* Das sage ich euch: Ich werde von jetzt ab *keinen Wein* mehr trinken bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von Neuem davon trinken werde. Erst an dem Tag werde ich mit euch neu davon trinken, wenn mein Vater sein Reich vollen­det hat. | *KÜ:* Ich sage euch aber: Nicht werde ich von jetzt an mehr von diesem Ertrag des Wein­stocks trinken bis zu jenem Tag, an dem ich ihn als neuen mit euch trinke im Königtum meines Vaters. |

[Erläuterung:] Es geht nicht nur um ein „von Neuem“ bzw. „aufs Neue“ im Sinn von „wieder“, sondern es wird sich um den „neuen“ Wein der Heilszeit handeln.

Kann man von einer Frucht oder von einem Gewächs trinken? Das Gewächs des Weinstocks wäre doch eher der Weinstock selbst. *BB:* Das wäre die Banalität einer Trinkpause.

***Mt 28,4−5***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 4ἀπὸ δὲ τοῦ φόβου αὐτοῦ ἐσείσϑησαν οἱ τηροῦντες καὶ ἐγενήϑησαν ὡς νεκροί. 5Ἀποκριϑεὶς δὲ ὁ ἄγγελος εἶπεν ταῖς γυναιξίν· μὴ φοβεῖσϑε ὑμεῖς, οἶδα γὰρ ὅτι Ἰησοῦν τὸν ἐσταυρωμένον ζητεῖτε· | | | |
| *EÜ:* 4Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. 5Der Engel aber sagte zu den Frau­en: Fürchtet euch nicht! | *LÜ:* 4Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. 5Aber der Engel sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! | *BB:* 4Die Wachen zitterten vor Angst und fielen wie tot zu Boden. 5Der En­gel sagte zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht! …“ | *KÜ:* 4Aus Furcht vor ihm bebten die Wächter und wur­den wie Tote. 5Daraufhin sagte der Engel zu den Frauen: „Fürchtet *ihr* euch nicht! …“ |

[Erläuterung:] „ihr“ (im Unterschied zu den sich fürchtenden Wächtern) ist im Urtext durch die ausdrückliche Setzung des Personalpronomens betont.

***Mk 6,20***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ὁ γὰρ Ἡρῴδης ἐφοβεῖτο τὸν Ἰωάννην, εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκαιον καὶ ἅγιον, καὶ συνετήρει αὐτόν, καὶ ἀκούσας αὐτοῦ πολλὰ ἠπόρει, καὶ ἡδέως αὐτοῦ ἤκουεν. | | | |
| *EÜ:* … denn Hero­des fürchtete sich vor Johannes, weil er wusste, dass dieser ein gerech­ter und heiliger Mann war. Darum schützte er ihn. Wenn er ihm zu­hörte, geriet er in große Verlegenheit und doch hörte er ihm gern zu. | *LÜ:* … denn Hero­­des fürchtete Jo­hannes, weil er wusste, dass er ein gerechter und hei­liger Mann war, und hielt ihn in Ge­wahrsam, und wenn er ihn hörte, wurde er sehr un­ruhig, doch hörte er ihn gern. | *BB:* Denn Herodes scheute sich, Jo­hannes etwas an­zutun. Er wusste, dass Johannes ge­recht vor Gott leb­te und ein heiliger Mann war. Daher hielt er seine schützende Hand über ihn. Was er von Johannes zu hören bekam, ver­setzte ihn oft in große Unruhe. Dennoch hörte er ihm gerne zu. | *KÜ:* Denn Herodes fürchtete Johan­nes, denn er kann­te ihn als gerech­ten und heiligen Mann; und er be­schützte ihn. Und wenn er ihn anhör­te, war er sehr un­sicher; und er hör­te ihn gern an. |

[Erläuterung:] *EÜ:* „Jemanden fürchten“ und sich „vor ihm fürchten“ ist nicht das­selbe; Letzteres bedeutet eher, „von ihm üble Behandlung befürchten“, und dazu passt dann nicht, dass Herodes ausgerechnet den, „vor dem er sich fürchtete“, „schützen“ wollte.

*LÜ:* „hielt ihn in Gewahrsam“: wenn schon, dann müsste man von einer Art „Schutz­haft“ sprechen. Es geht nicht darum, dass Herodes unruhig „wurde“, sondern er „war“ unruhig.

***Mk 6,22a***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| καὶ εἰσελϑούσης τῆς ϑυγατρὸς αὐτοῦ Ἡρῳδιάδος καὶ ὀρχησαμένης ἤρεσεν τῷ Ἡρῴδῃ καὶ τοῖς συνανακειμένοις. | | | |
| *EÜ:* Da kam die Tochter der Hero­dias und tanzte und sie gefiel dem Herodes und sei­nen Gästen so sehr … | *LÜ:* Da trat herein seine Tochter, die von Herodias, und tanzte, und sie ge­fiel Herodes und denen, die mit ihm zu Tisch lagen, so sehr … | *BB:* Da kam die Tochter von Hero­dias herein und tanzte. Herodes und seine Gäste waren begeistert. | *KÜ:* Und als seine Tochter Her**o**dias hereinkam und tanzte, gefiel sie Herodes und den mit zu Mahl Lie­genden. |

[Fußnote nach „Herodias“:] Sie heißt wie ihre Mutter. Nach anderer, weniger be­zeugter, aber vielleicht historisch besserer Lesart: „Und als die Tochter eben der Herodias hereinkam“. Dann hätte es sich um Salome, eine Tochter der Herodias aus erster Ehe, gehandelt.

***+ Mk 6,27b***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| καὶ εὐϑὺς ἀποστείλας ὁ βασιλεὺς σπεκουλάτορα ἐπέταξεν ἐνέγκαι τὴν κεφα­λὴν αὐτοῦ. καὶ ἀπελϑὼν ἀπεκεφάλισεν αὐτὸν ἐν τῇ φυλακῇ | | | |
| *EÜ:* Deshalb befahl er einem Scharf­richter, sofort ins Gefängnis zu gehen und den Kopf des Johannes herzu­bringen. Der Scharfrichter ging und enthauptete Johannes. | *LÜ:* Und alsbald schickte der König den Henker hin und befahl, das Haupt des Johan­nes herzubringen. Der ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis … | *BB:* Sofort schickte der König den Hen­ker los. Er befahl ihm, den Kopf von Johannes zu brin­gen. Der Henker ging ins Gefängnis und schlug ihm den Kopf ab. | *KÜ:* Und gleich schickte der König einen Wachmann und befahl, sein Haupt zu bringen. Und er ging und enthauptete ihn im Gefängnis. |

[Erläuterung:] Hatte der König in seinem Palast eine Auswahl von Scharfrichtern, oder auch nur jemanden, der eigens als „Henker“ angestellt war? Etwa um gelegent­lich Gäste hinzurichten? Im Griechischen steht das lateinische Wort „speculator“, das Späher, Spitzel oder Wachmann o. ä. bedeuten könnte.

***Mk 6,34***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Καὶ ἐξελϑὼν εἶδεν πολὺν ὄχλον καὶ ἐσπλαγχνίσϑη ἐπ’ αὐτούς, ὅτι ἦσαν ὡς πρόβαταμὴ ἔχοντα ποιμένα, καὶ ἤρξατο διδάσκειν αὐτοὺς πολλά. | | | |
| *EÜ:* Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hat­te Mitleid mit ih­nen; denn sie wa­ren wie Schafe, die keinen Hirten ha­ben. Und er lehrte sie lange. | *LÜ:* Und Jesus stieg aus und sah die große Menge; und sie jammerten ihn, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing eine lange Predigt an. | *BB:* Als Jesus aus­stieg, sah er die große Volksmenge. Da bekam er Mit­leid mit den Men­schen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Darum lehr­te er sie lange. | *KÜ:* Und als er aus­stieg, sah er eine große Menge und hatte Erbarmen mit ihnen, weil sie „wie Schafe wa­ren, die keinen Hirten haben“. Und er begann, sie vieles zu lehren. |

[Erläuterung:] Es geht nicht so sehr um „Mitleid“; es ist im Griechischen dasselbe Wort, das sonst immer für „Erbarmen“ steht und mehr eine reale Zuwendung meint, denn ein gesteigertes Gefühl. Von „predigen“ steht nichts im Urtext. Und es geht vielleicht weniger um die Zeitlänge als um den inhaltlichen Reichtum.

**++ *Mk 7,2−3***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 2Καὶ ἰδόντες τινὰς τῶν μαϑητῶν αὐτοῦ ὅτι κοιναῖς χερσίν, τοῦτ’ ἔστιν ἀνίπτοις, ἐσϑίουσιν τοὺς ἄρτους 3– οἱ γὰρ Φαρισαῖοι καὶ πάντες οἱ Ἰουδαῖοι ἐὰν μὴ πυγμῇ νίψωνται τὰς χεῖρας οὐκ ἐσϑίουσιν, | | | |
| *EÜ:* 2Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewasche­nen Händen aßen. 3Die Pharisäer es­sen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben; so halten sie an der Überlieferung der Alten fest. | *LÜ:* 2Und sie sa­hen, dass einige seiner Jünger mit unreinen, das heißt ungewaschenen Händen das Brot aßen**.** − 3Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, wenn sie nicht die Hände mit einer Handvoll Wasser gewaschen haben, und halten so an der Überlieferung der Ältesten fest. | *BB:* 2Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit ungewaschenen Händen aßen. Sie hatten also die Hände vor dem Essen nicht nach den religiösen Vor­schriften gewa­schen. 3Wie alle Juden essen die Pharisäer nicht, wenn sie nicht vor­her ihre Hände gründlich gewa­schen haben. So halten sie die Vor­schriften der Vor­fahren ein. | *KÜ:* 2 Und sie sahen einige seiner Lehrjünger, dass sie die Brote mit un­reinen, das heißt ungewaschenen Händen essen − 3denn die Pharisä­er und alle Juden essen erst nach Händewaschen mit der Faust, fest­haltend an der Überlieferung der Älteren. |

[Fn. nach „Faust“:] Die eine Hand wurde mit der Faust der anderen gewaschen; nicht Handfläche gegen Handfläche.

[Weitere Erläuterungen:]

„ihr“ Brot ist eine den Sinn verändernde Einfügung (als ginge es um selbsterar­beitetes oder ein der jeweiligen Person zugeteiltes Brot). Es geht nur um Mahlzeiten überhaupt.

„vorher“ ist eine Selbstverständlichkeit, und es besteht kein Grund, das Wort einzufügen, wenn es im Urtext nicht steht.

„die Pharisäer wie alle Juden“ würde heißen, dass die Pharisäer sich nach dem richten, was alle Juden tun, während es doch eher umgekehrt ist, dass die Pharisäer sich als Vorbild für alle Juden verstanden.

„Mit einer Handvoll Wasser“: Wahrscheinlich ist doch die Pointe, dass man selbst in der Weise des Händewaschens noch partout einer abgrenzenden Tradition folgen wollte: Nicht, wie sonst vielleicht üblich, Handfläche gegen Handfläche, sondern jeweils die Faust gegen die Handfläche und den Handrücken der anderen Hand, vielleicht um eine bereits gewaschene Handfläche nicht wieder an der anderen zu beschmutzen, oder auch nur wegen der „Tradition“. Es gehört eher Phantasie (aber zu wenig) dazu, den Ausdruck „mit Faust“ durch „mit einer Handvoll Wasser“ wiederzugeben. Wusch man sich nicht die Hände eher in einer Schüssel? Und ohne mit wenigstens „etwas Wasser“ zu waschen ginge ja ohnehin nicht. Warum sollte das Wasser eigens erwähnt werden?

***++ Mk 9,42***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Καὶ ὃς ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων [εἰς ἐμέ], κα­λόν ἐστιν αὐτῷ μᾶλλον εἰ περίκειται μύλος ὀνικὸς περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ βέβληται εἰς τὴν ϑάλασσαν. | | | |
| *EÜ:* Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den wäre es bes‑ ser, wenn er mit  einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde. | *LÜ:* Und wer einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen ver­führt, für den wäre es besser,  dass ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde. | *BB:* Jesus sagte: „Wer einen von diesen Gering­sten, die an mich glau­ben, von mir ab­ bringt, für den gilt:  Es wäre besser für ihn, mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer ge­worfen zu werden. | *KÜ:* Und wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Är­gernis gibt, für den ist es eher  recht, wenn ihm ein Eselsmühlstein um seinen Hals ge­hängt und er in das Meer geworfen worden ist. |

[Fn. nach „wurde“:] Seine Situation ist schlimmer, als ertränkt worden zu sein.

[Erläuterung:] Es geht weder um eine vorbeugende Maßnahme noch um eine Strafe im Nachhinein, sondern um den *Vergleich* seiner viel schlimmeren Situation mit dem, was man sonst einen „worst case“ nennt.

***Mk 10,17−18***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 17Καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδὸν προσδραμὼν εἷς καὶ γονυπετήσας αὐτὸν ἐπηρώτα αὐτόν· διδάσκαλε ἀγαϑέ, τί ποιήσω ἵνα ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω; 18ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· τί με λέγεις ἀγαϑόν; οὐδεὶς ἀγαϑὸς εἰ μὴ εἷς ὁ ϑεός. | | | |
| *EÜ:* 17Als sich Je­sus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Le­ben zu erben? 18Jesus antwor­tete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott. | *LÜ:* 17Und als er hinausging auf den Weg, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe? 18Aber Je­sus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als der eine Gott. | *BB:* 17Jesus machte sich wieder auf den Weg. Da kam ein Mann angelau­fen. Er fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: „Guter Lehrer, was muss ich tun, damit ich das ewi­ge Leben bekomme?“ 18Je­sus antwortete: „Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer dem Einen: Gott. | *KÜ:* 17Und als er auf den Weg hin­ausging, lief einer herbei, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: „Guter Lehrmeister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?“ 18Je­sus sagte ihm: „Warum nennst du mich ‚gut‘? Keiner ist gut außer einer, Gott. |

[Erläuterung:] Es geht hier weniger um die Betonung der Einheit Gottes als darum, dass er allein „gut“ zu nennen ist***.***

***Mk 10,21−22***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 21 Ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας αὐτῷ ἠγάπησεν αὐτὸν καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἕν σε ὑστε­ρεῖ· ὕπαγε, ὅσα ἔχεις πώλησον καὶ δὸς [τοῖς] πτωχοῖς, καὶ ἕξεις ϑησαυρὸν ἐν οὐρανῷ, καὶ δεῦρο ἀκολούϑει μοι. 22ὁ δὲ στυγνάσας ἐπὶ τῷ λόγῳ ἀπῆλϑεν λυ­πούμενος· ἦν γὰρ ἔχων κτήματα πολλά. | | | |
| *EÜ:* 21Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: Eines fehlt dir noch: Geh, verkau­fe, was du hast, gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach.  22 Der Mann aber  war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. | *LÜ:* 21Und Jesus sah ihn an und ge­wann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib‘s den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach! 22 Er aber wurde betrübt über das Wort und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter. | *BB:* 21Jesus sah ihn an. Er gewann ihn lieb und sagte zu ihm: „Eins fehlt dir noch: Geh los, ver­kaufe alles, was du hast und gib das Geld den Armen. So wirst du einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir!“ 22Der Mann war betroffen von dem, was Jesus sagte, und ging traurig weg. Denn er hatte ein großes Vermö­gen. | *KÜ:* 21Jesus schau­te ihn an und ge­wann ihn lieb und sagte ihm: „Eines fehlt dir: Geh hin: Alles, was du hast, verkaufe, und gib den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und hierher, folge mir!“ 22Der wurde bei dem Wort trau­rig und ging be­trübt weg. Denn er hatte viele Erwerbnisse. |

[Erläuterung:] Man kann nicht gleichzeitig etwas verkaufen und *es* den Armen geben, sondern nur den erzielten Kaufpreis. Er *war* nicht traurig, sondern *wurde* traurig. „Güter“ wäre eher so etwas wie „Ländereien“, aber es ist nicht gesagt, dass es sich um Ländereien handelte. Es handelt sich auch nicht um eine Betonung seines Mann­seins. Das Wort „Mann“ wird im Urtext nicht gebraucht.

***++ Mk 10,37−40***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 37οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· δὸς ἡμῖν ἵνα εἷς σου ἐκ δεξιῶν καὶ εἷς ἐξ ἀριστερῶν καϑίσωμεν ἐν τῇ δόξῃ σου. 38ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· οὐκ οἴδατε τί αἰτεῖσϑε. δύνασϑε πιεῖν τὸ ποτήριον ὃ ἐγὼ πίνω ἢ τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι βαπτισϑῆναι; 39οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· δυνάμεϑα. ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· τὸ ποτήριον ὃ ἐγὼ πίνω πίεσϑε καὶ τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι βαπτισϑήσεσε, 40τὸ δὲ καϑίσαι ἐκ δεξιῶν μου ἢ ἐξ εὐωνύμων οὐκ ἔστιν ἐμὸν δοῦναι, ἀλλ’ οἷς ἡτοίμασται. | | | |
| *EÜ:* 37 Sie sagten zu ihm: Lass in deiner Herrlich­keit einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen! 38Jesus erwider­te: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trin­ken, den ich trin­ke, oder die Tau­fe auf euch neh­men, mit der ich getauft werde? 39Sie antworte­ten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ih­nen: Ihr wer­det den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfan­gen, mit der ich getauft werde. 40Doch den Platz zu meiner Rech­ten und zu mei­ner Linken habe nicht ich zu ver­geben; dort wer­den die sitzen, für die es be­stimmt ist. | *LÜ:* 37 Sie spra­chen zu ihm: Gib uns, dass wir sit­zen einer zu deiner Rechten und einer zu die­ner Linken in die­ner Herrlichkeit. 38Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft wer­de? 39Sie spra­chen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wer­det zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft wer­den mit der Tau­fe, mit der ich getauft werde; 40 zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist. | *BB:* 37  Sie antwor­teten: „Lass uns neben dir sitzen, wenn du in deiner Herrlichkeit regie­ren wirst – einen rechts von dir, den anderen links.“ 38Aber Jesus sagte zu ihnen: „Ihr wisst nicht, um was ihr da bittet. Könnt ihr den Becher aus­trinken, den ich austrinke? Oder könnt ihr die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde?“ 39 Sie er­widerten: „Das können wir!“ Da sagte Jesus zu ih­nen: „Ihr werdet tatsächlich den Be­cher austrinken, den ich austrinke. Und ihr werdet die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde. 40 Aber ich habe nicht zu entschei­den, wer rechts und links von mir sitzt. Dort werden  die sitzen, die Gott dafür bestimmt hat.“ | *KÜ:* 37Sie sagten ihm: „Gib uns, dass wir in deiner Herrlichkeit einer zur Rechten und einer zur Linken sitzen!“ 38Jesus sagte ihnen: „Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Becher trinken, den ich trin­ke, oder mit der Taufe, mit der ich getauft werde, getauft werden?“ 39Sie sagten ihm: „Wir können.“ Jesus sagte ihnen: „Den Becher, den ich trin­ke, *werdet* ihr trin­ken und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, *wer­det* ihr getauft wer­den. 40Aber das Sit­zen zu meiner Rechten oder Linken zu geben ist nicht *mein*, sondern für die es bereitet ist.“ |

[Anm. zu V. 37:] Vgl. Mk 15,27 und Joh 19,11. Die Plätze zur Rechten und zur Linken des am Kreuz Erhöhten zu *geben*, ist Sache von Pilatus oder der Soldaten, die Jesus kreuzigen werden.

[Weitere Erläuterung:] Es geht nicht um die Frage, wer zur Rechten und zur Linken sitzen wird, sondern um die Frage, wer diese Plätze zu vergeben hat. Es ist nicht Jesus, der sich die Schächer zu seiner Rechten und zu seiner Linken ausgesucht hat.

***Mk 14,8***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ὃ ἔσχεν ἐποίησεν· προέλαβεν μυρίσαι τὸ σῶμά μου εἰς τὸν ἐνταφιασμόν. | | | |
| *EÜ:* Sie hat getan, was sie konnte; sie hat im Voraus mei­nem Leib für das Begräbnis ge­salbt. | *LÜ:* Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinem Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräb­nis. | *BB:* Die Frau hat getan, was sie konnte. Sie hat meinen Körper im Voraus zu meinem Begräbnis gesalbt. | *KÜ:* Was *sie* hatte, hat sie getan. Sie hat vorweggenom­men, meinen Leib zur Bestattung zu salben. |

[Erläuterung:] „Was sie vermochte“ ist nicht ganz dasselbe wie das ungewohnte „was sie hatte“. In einer Höhle bestattet zu werden, ist nicht ganz dasselbe wie begraben zu werden. Ebenso ist „etwas im Voraus“ tun nicht ganz dasselbe wie es „vorwegnehmen“; Letzteres bedeutet, dass es sich bereits um die Salbung für die Bestattung handelt.

***+ Mk 14,24***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτό ἐστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαϑήκης τὸ ἐκχυννόμενον ὑπὲρ πολλῶν. | | | |
| *EÜ:* Und er sagte zu ihnen: Das ist das Blut des Bun­des, das für viele vergossen wird. | *LÜ:* Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bun­des, das für viele vergossen wird. | *BB:* Jesus sagte zu ihnen: „Das ist mein Blut: Es steht für den Bund, den Gott mit den Men­schen schließt. Mein Blut wird für die vielen vergos­sen werden. | *KÜ:* Und er sagte ihnen: „Dies ist mein Blut des Bun­des, das für so vie­le ausgegossen wird. |

[Anmerkung nach „so viele“ (Verweis auf Anm. zu Mk 10,45):] Vgl. Jes 53,11f, dort „viele“, aber offenbar nicht im Sinn von „nicht alle“, sondern von „so viele“. Im Hebräischen ergibt sich dieser verstärkende Gebrauch („so“) von Adjektiven gewöhnlich nur aus dem Kontext; vgl. z. B. Gen 8,13; 27,1; 40,7; 41,19.39; 43,10; Ex 5,5.22; 10,14; 11,6; Num 11,11; 22,3; Dtn 6,3; 17,12; 1 Kön 5,20; Ps 73,3. In Jes 53,11f sollte deshalb auch mit „für so viele“ übersetzt werden.

[Erläuterung:] Eher nicht „*die* Vielen“, das auch am hebräischen Jesaja-Text keinen Anhalt hat.

***Mk 14,36***

|  |
| --- |
| 36καὶ ἔλεγεν· αββα ὁ πατήρ, πάντα δυνατά σοι· παρένεγκε τὸ ποτήριον τοῦτο ἀπ’ ἐμοῦ· ἀλλ’ οὐ τί ἐγὼ ϑέλω ἀλλὰ τί σύ. |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| *EÜ:* Er sprach: Ab­ba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, son­dern was du. | *LÜ:* … und sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst! | *BB:* Er sagte: „Ab­ba, mein Vater, für dich ist alles mög­lich. Nimm doch diesen Becher fort, damit ich ihn nicht trinken muss! Aber nicht das, was ich will, soll gesche­hen − sondern das, was du willst.“ | *KÜ:* Und er sagte: „Abba, Vater! Alles ist dir möglich. Bringe diesen Be­cher vorbei an mir! Doch nicht, was ich will, sondern was du!“ |

[Erläuterung:] Das im Griechischen gebrauchte Wort ist eher das für „Becher“ als für „Kelch“. Und Jesus betet, dass dieser Becher an ihm vorübergeht. Das ist nicht dasselbe wie, dass Gott ihn „wegnimmt“.

***Mk 15,6−20a (Überschrift)***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| *EÜ:* [keine eigene Überschrift, son­dern vor 15,1−15**:**]  *DAS VERHÖR VOR PILATUS* | *LÜ: JESU VERUR­TEILUNG UND VER­SPOTTUNG* | *BB:* *JESUS WIRD ZUM TOD VERUR­TEILT* | *KÜ:* *PILATUS GIBT BARABBAS FREI UND ÜBERLIEFERT JESUS ZUR KREUZI­GUNG* (Mk 15,6−15) / *DIE SOLDATEN VERSPOTTEN JESUS* (15,16**−**20a) |

[Fn. zu V. 15 nach „überlieferte“:] Es handelte sich nicht um ein formelles Urteil.

[Weitere Erläuterung:] Vor Pilatus hat kein eigentlicher Prozess stattgefunden, son­dern nur eine Verhandlung darüber, ob die Anklage überhaupt angenommen werden kann. Es handelt sich um eine außergerichtliche Auslieferung gegen alle gericht­lichen Normen (vgl. auch Apg 18,12-17). Das Verhör findet nicht vor Pilatus wie einem die Verhandlung nur moderierenden Vorsitzenden statt, sondern er selber verhört.

***++ Lk 1,1-4***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **1**1Ἐπειδήπερ πολλοὶ ἐπεχείρησαν ἀνατάξασαι διήγησιν περὶ τῶν πεπληροφο­ρημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων, 2καϑὼς παρέδοσαν ἡμῖν οἱ ἀπ’ ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται γενόμενοι τοῦ λόγου, 3ἔδοξεν κἀμοὶ παρηκολουϑηκότι ἄνωϑεν πᾶσιν ἀκριβῶς καϑεξῆς σοι γράψαι, κράτιστε Θεόφιλε, 4ἵνα ἐπιγνῷς περὶ ὧν κατηχήϑης λόγων τὴν ἀσφάλειαν. | | | |
| *EÜ:* **1** 1Schon viele haben es unter­nommen, eine Er­zählung über die Ereignisse abzufas­sen, die sich unter uns erfüllt haben. 2Dabei hielten sie sich an die Über­lieferung derer, die von Anfang an Au­genzeugen und Diener des Wortes waren. 3Nun habe auch ich mich ent­schlossen, nach­dem ich allem von Beginn an sorgfäl­tig nachgegangen bin, es für dich, hoch­verehrter Theophilus, der Rei­he nach aufzu­schreiben. 4So kannst du dich von der Zuverläs­sigkeit der Lehre über­zeugen, in der du unterwiesen wur­dest. | *LÜ:* **1** 1Da es nun schon viele unter­nommen haben, Bericht zu geben von den Geschich­ten, die sich unter uns erfüllt haben, 2wie uns das überliefert haben, die es von Anfang an selbst gesehen ha­ben und Diener des Wortes gewesen sind, 3habe auch ich es für gut ge­halten, nachdem ich alles von An­fang an sorgfältig erkundet habe, es für dich, hochge­ehrter Theophilus, in guter Ordnung aufzu­schreiben, 4auf dass du den sicheren Grund der Lehre erfährst, in der du unterrichtet bist. | *BB:* **1** 1Schon viele haben es versucht, die Ereignisse im Zusammenhang aufzuschreiben, die Gott unter uns geschehen ließ – 2und zwar so, wie es uns von den Augen­zeugen überliefert wurde. Die waren von An­fang an dabei und erhielten den Auftrag, das Wort zu verkünden. 3Auch ich bin all­dem bis zu den Anfängen noch einmal sorgfältig nachgegangen. Dann habe ich mich entschlossen, für dich, ver­ehrter Theophilus, alles in der richtigen Reihenfolge aufzuschreiben. 4So kannst du dich da­von über­zeugen, wie zuver­lässig die Lehre ist, in der du unter­richtet wurdest. | *KÜ:* **1** 1Zumal viele es unternommen haben, eine Erläu­terung über die Sachverhalte auf­zustellen, derer man bei uns voll gewiss ist, 2so wie uns die überliefert haben, die von An­beginn Augenzeu­gen und Diener des Wortes geworden sind, 3schien auch mir, nachdem ich ihnen allen von oben an genau nachgegangen bin, dir der Reihenfolge nach schreiben zu sollen, hochver­ehrter Gottes­freund, 4damit du die Verlässlichkeit der Worte er­kennst, über die du unter­wiesen worden bist. |

[Fn. nach „Gottesfreund“:] Es ist wie für den Anfang der Apostelgeschichte (1,1) umstritten, ob es sich um eine Art Privatbrief an eine Einzelperson mit dem Namen The**o**philus handelt oder ob die Anrede allgemein an jeden am christlichen Glauben Interessierten gerichtet ist; das Wort würde dann „Gottesfreund“ bedeuten. Für so ausführliche Berichte über das Leben Jesu und darüber, wie es danach weiterge­gangen ist, könnte Letzteres wahrscheinlicher erscheinen.

[Weitere Erläuterung:] Es handelt sich wohl eher nicht um eine „Erzählung“ von „Geschichten“. *BB* wird zur Nacherzählung mit mehrfach erheblich anderen Worten.

***++ Lk 2,1−2***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 21Ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις ἐξῆλϑεν δόγμα παρὰ Καίσαρος Αὐγούσ­του ἀπογράφεσϑαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην. 2αὕτη ἀπογραφὴ πρώτη ἐγένετο ἡγεμονεύοντος τῆς Συρίας Κυρηνίου. | | | |
| *EÜ:* **2** 1Es geschah aber in jenen Ta­gen, dass Kaiser Augustus den Be­fehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzu­tragen. 2Diese Auf­zeichnung war die erste. Damals war Quirinius Stattha­lter von Syrien. | *LÜ:* **2** 1Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2Und diese Schätzung war die allererste und ge­schah zur Zeit, da Quirinius Statthal­ter in Syrien war. | *BB:* **2** 1Zu dersel­ben Zeit befahl Kaiser Augustus, im ganzen Römi­schen Reich eine Volkszählung durchzuführen. 2Es war die erste Volkszählung. Sie fand statt, als Quirinius römischer Statthal­ter in Sy­rien war. | *KÜ:* **2**1Es geschah in jenen Tagen: Es ging ein Beschluss von Kaiser Augus­tus aus, den gan­zen Erdkreis ein­schreiben zu las­sen. 2Diese Ein­schreibung geschah eher denn als Qui­rinius über Syrien regierte. |

[Fn. nach „regierte“:] Lukas nennt ein für die damalige Welt „weltweites“ Ereignis, um die Bedeutung der Geburt Christi darzustellen. Gewöhnlich wird übersetzt: „Diese Einschreibung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien“. Aber außerbiblisch ist bei Flavius Josephus eine Einschreibung unter Publius Sulpicius Quirinius (45 v. Chr. bis 21 n. Chr.) erst für etwa zehn Jahre nach der Geburt Jesu (um 4 „v. Chr.“, nämlich vor dem Tod von Herodes d. Gr. zu datieren), also um „6 n. Chr.“ belegt. Das griechische Wort πρῶτος [prōtos], das eigentlich „erster“ bedeutet, kann mit Genitiv auch im Sinn von „eher als“ gebraucht werden (vgl. Joh 1,15).

***+ Lk 3,23−38 (Überschrift)***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| EÜ: DER STAMM­BAUM JESU | LÜ: JESU STAMMBAUM | BB: DER STAMM­BAUM VON JESUS | KÜ: AHNENREIHE JESU |

[Erläuterung:] Es handelt sich genau genommen eher nicht um einen „Stammbaum“, der in der Form eines sich verzweigenden Baumes darzustellen wäre.

***+ Lk 4,21***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ἤρξατο δὲ λέγειν πρὸς αὐτοὺς ὅτι σήμερον πεπλήρωται ἡ γραφὴ αὕτη ἐν τοῖς ὠσὶν ὑμῶν. | | | |
| *EÜ:* Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt. | *LÜ:* Und er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren. | *BB:* Da sagte er zu den Anwesenden: „Heute ist diese Stelle in der *Heili­gen* Schrift in eurer Gegenwart in Er­füllung gegangen.“ | *KÜ:* Er begann zu ihnen zu sprechen: „Heute hat sich diese Schrift in euren Ohren er­füllt.“ |

[Fn. nach „Ohren“:] Das eigene Hören des zitierten Jesaja-Wortes ist, weil nun aus dem Mund Jesu, selber das Geschehen und die Erfüllung dessen, wovon es handelt. Es geht eher nicht um die nichtssagende Floskel: „Das Schriftwort, das ihr eben gehört habt.“

[Weitere Erläuterung:] Die Stelle wird gerade dadurch erfüllt, dass sie erstens *aus dem Munde Jesu kommt* und zweitensvon den Anwesenden *gehört* wird.

***+ Lk 7,45***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| φίλημά μοι οὐκ ἔδωκας· αὕτη δὲ ἀφ’ ἧς εἰσῆλϑον οὐ διέλιπεν καταφιλοῦσά μου τοὺς πόδας. | | | |
| *EÜ:* Du hast mir keinen Kuss gege­ben; diese aber hat, seit ich hier bin, nicht abgelas­sen, meine Füße zu küssen. | *LÜ:* Du hast mir keinen Kuss gege­ben: diese aber hat, seit ich her­eingekommen bin, nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. | *BB:* Du hast mir keinen Kuss zur Be­grüßung gegeben. Aber sie hat nicht aufgehört, mir die Füße zu küssen, seit ich hier bin. | *KÜ:* Du hast mir keinen Kuss gege­ben; diese aber hat, seit sie her­einkam, nicht auf­gehört, meine Füße zu küssen. |

[Fn. nach „sie“:] Andere, stärker bezeugte, aber mit V. 37 logisch kaum zusam­menstimmende Lesart: ich.

[Weitere Erläuterung:] „Hier sein“ ist auch nicht dasselbe wie „hereinkommen“. Vgl. V. 37, wo ausdrücklich gesagt wird, dass Jesus schon vor ihr gekommen war. Beim Übersetzen ist es notwendig, auf Konsistenz über den einzelnen Satz hinaus zu achten.

***Lk 10,41−42***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 41 ἀποκριϑεὶς δὲ εἶπεν αὐτῇ ὁ κύριος· Μάρϑα Μάρϑα, μεριμνᾷς καὶ ϑορυβάζῃ περὶ πολλά. 42 ἑνὸς δέ ἐστιν χρεία· Μαριὰμ γὰρ τὴν ἀγαϑὴν μερίδα ἐξελέξατο ἥτις οὐκ ἀφαιρεϑήσεται αὐτῆς. | | | |
| *EÜ:* Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühe. 42Aber nur eines ist not­wendig. Ma­ria hat den guten Teil ge­wählt, der wird ihr nicht ge­nommen werden. | *LÜ:* Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Mar­ta, Marta, du hast viel Sorge und Mü­he. 42Eins aber ist not. Maria aber hat das gute Teil er­wählt, das soll nicht von ihr ge­nommen werden. | *BB:* Aber der Herr antwortete: „Mar­ta, Marta! Du bist so besorgt und machst dir Gedan­ken um so vieles. 42Aber nur eines ist notwendig: Maria hat das Bes­sere gewählt, das wird ihr niemand mehr wegneh­men.“ | *KÜ:* Der Herr ant­wortete ihr darauf: „Marta, Marta, du machst dir Sorge und Unruhe um vieles. 42*Eines* ist notwendig. Denn Maria hat den guten An­teil erwählt, wel­cher ihr nicht ge­nommen werden wird.“ |

[Erläuterung:] Es geht um die Vielfalt der *Gegenstände* der Sorge und weder um Gedanken noch Mühe. Und die Pointe des Satzes ist der Gegensatz zwischen Vielem und Einem. In *BB* geht der Doppelpunkt am Sinn eher vorbei, denn es geht zuerst um den Gegenstand, den Maria erwählt hat, und erst deshalb auch um die Notwendigkeit ihres Erwählens.

**++ *Lk 11,3−4***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 3τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δίδου ἡμῖν τὸ καϑ՚ ἡμέραν·4καὶ ἄφες ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν, καὶ γὰρ αὐτοὶ ἀφίομεν παντὶ ὀφείλοντι ἡμῖν· καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν. | | | |
| *EÜ:* 3Gib uns täg­lich das Brot, das wir brauchen! / 4Und erlass uns un­sere Sünden; / denn auch wir er­lassen jedem, was er uns schuldig ist. / Und führe uns nicht in Versu­chung. | *LÜ:* 3Gib uns unser täglich Brot Tag für Tag 4und ver­gib uns unsere Sünden, denn auch wir ver­geben jedem, der an uns schuldig wird. Und führe uns nicht in Versu­chung. | *BB:* 3Gib uns heute unser tägliches Brot 4und vergib uns unsere Schuld – denn auch wir ver­geben allen, die an uns schuldig wer­den. Stell uns nicht auf die Probe. | *KÜ:* 3 Unser nötiges Brot gib uns, das je Tag. 4Und vergib uns unsere Sünden; denn auch selber vergeben wir je­dem uns Schulden­den! Und lasse uns nicht in Versu­chung hineinkom­men. |

[Fn. nach „nötiges“:] Das Wort ἐπιούσιος [epi**ū**sios] kommt nur hier und Mt 6,10 vor und ist in sonstiger klassischer griechischer Literatur nicht belegt. Es kann wegen des hier in Lk 11,3 beigefügten τὸ καϑ᾽ ἡμέραν [to kath hēm**e**ran] (= „das je Tag“, „das tägliche“), nicht gut ebenfalls „täglich“ im Sinn von täglicher Wiederkehr bedeuten (allenfalls im Sinn der Beschränkung auf die jeweilige Tagesration), sondern meint eher „für (ἐπί [ep**i**]) die Existenz (οὐσία [ous**i**a])“, also das „nötige“ Brot. Es geht wohl um eine Entsprechung zu dem hebräischen Ausdruck לֶחֶם חֻקִּ [l**e**ḥem ḥuqq**i**] (= Brot meines Anteils) in Spr 30,8, was die Septuaginta mit τὰ δέοντα καὶ τὰ αὐτάρκη [ta d**e**onta kai ta aut**a**rkē] = „das Notwendige und das Genügende“ wiedergibt. In der neuen Einheitsübersetzung (2016) heißt es: „Gib uns heute das Brot, das wir brau­chen!“ Durch Verweis auf Apg 7,26 wird im Nestle-Aland nahegelegt, das Wort könnte etwas zu tun haben mit τῇ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ [tē epi**ū**sē hēm**e**rā] (= am / für den folgenden Tag). Dann ginge es anstatt um das „tägliche“ um das im eschatologischen Sinn „morgige“ Brot (die Eucharistie). Dies ist im Kontext kaum wahrscheinlich.

[Fn. nach „schuldet“:] Gerade dies ist bereits Zeichen der göttlichen Vergebung. Gottes Vergebung erkennt man daran, dass sie uns anderen vergeben macht (vgl. Mt 18,23−35). Um Vergebung der eigenen Schuld kann man deshalb sinnvoll nur so beten, dass man selber anderen vergibt.

[Fn. nach „Versuchung“:] Im Hebräischen und im Aramäischen (der Alltagssprache Jesu) gibt es für die meisten Verben („tun“) eine aus einem einzigen Wort bestehende Form mit der Bedeutung „tun machen“ (Hif’**i**l / Haf’**e**l). Wird diese Form verneint, kann sie sowohl bedeuten: „nicht machen, dass jemand etwas tut“ als auch „machen, dass jemand etwas nicht tut.“ Ähnlich für das Passiv, hier also: „Bewirke nicht, dass wir in Versuchung geführt *werden*“ oder „Bewirke, dass wir nicht in Versuchung geführt *werden*“. So bereits die *Vetus Latina* (Sammelbegriff für lateinische Übersetzungsfragmente vor der erst Ende des 4. Jahrhunderts entstehen­den Vulgata von Hieronymus): „*Ne passus fueris induci nos in temptationem* (= Dulde nicht, dass wir in Versuchung geführt werden.)” Doch obwohl Gott niemanden versucht (Jak 1,13f), bleibt er auch darin mächtig, dass Menschen in Versuchung geraten (vgl. Röm 9,18; 11,8; 11,28−32; vor allem 1 Kor 10,13). Dass Gott in allem mächtig ist, übersteigt die Unterscheidung von Zulassen und Verursachen. Denn die Relation der Welt auf Gott, in der die Welt und alles in ihr aufgeht, ist einseitig und lässt es nicht zu, etwas von Gott „schlussfolgernd herzuleiten“ oder Gott als „Ar­gument“ zu verwenden. Er ist größer als alles, was gedacht werden kann. Aber nur wer (auch durch das Vater­unser) sich als versuchbar erkennt, wird Versuchung besiegen können. Versuchung ist die Gefahr, an Gott irre zu werden und Geschaf­fenes wie Reichtum oder Macht oder Ansehen (vgl. 1 Joh 4,16) zu vergöttern und dann irgend­wann in solcher Weltvergötterung verzweifeln zu müssen.

[Erläuterung:] Die Übersetzung „Stell uns nicht auf die Probe“ (*BB*), als würde Gott dies eigentlich wollen oder wenigstens gelegentlich dazu neigen und als müsste man sozusagen gegen seine Absicht anbeten und ihn „umstimmen“, ist vielleicht ein Beispiel dafür, wie man auf eine Selbstversuchung hereinfallen kann. Allenfalls könnte man darum beten, ein Auf-die-Probe-Gestellt-Werden durch Gott zu beste­hen.

***Lk 11,17b***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| πᾶσα βασιλεία ἐφ’ ἑαυτὴν διαμερισθεῖσα ἐρημοῦται καὶ οἶκος ἐπὶ οἶκον πίπτει. | | | |
| *EÜ:* Jedes Reich, das in sich selbst gespalten ist, wird veröden und ein Haus ums andere stürzt ein. | *LÜ:* Jedes Haus, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und ein Haus fällt über das andre. | *BB:* »Wenn ein Staat in sich zer­stritten ist, *bricht er zusammen*. Dann bleibt kein Stein auf dem an­deren. | *KÜ:* „Jedes König­tum, das gegen sich selbst gespal­ten ist, wird ver­wüstet, und Haus fällt über Haus.“. |

[Erläuterung:] „Ein Haus ums andere stürzt ein“ ließe an eine Kette von Häusern denken, die wie in beliebiger Zahl dicht aneinander stehende Domino-Steine mit leichter Verzögerung nacheinander umkippen. Es geht aber eher z. B. um zwei Häuser derselben königlichen Sippe o. ä.

***Lk 11,26***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| τότε πορεύεται καὶ παραλαμβάνει ἕτερα πνεύματα πονηρότερα ἑαυτοῦ ἑπτὰ καὶ εἰσελϑόντα κατοικεῖ ἐκεῖ· καὶ γίνεται τὰ ἔσχατα τοῦ ἀνϑρώπου ἐκείνου χεί­ρονα τῶν πρώτων. | | | |
| *EÜ:* Dann geht er und holt sieben an­dere Geister, die noch schlimmer sind als er selbst. Sie ziehen dort ein und lassen sich nieder. Und die letzten Dinge die­ses Menschen wer­den schlimmer sein als die ersten. | *LÜ:* Dann geht er hin und nimmt sie­ben andre Geister mit sich, die böser sind als er selbst; und wenn sie hin­einkommen, woh­nen sie dort, und es wird mit diesem Menschen ärger als zuvor. | *BB:* Da macht er sich auf und bringt noch sieben weite­re böse Geister mit. Die sind sogar schlimmer als er selbst. Sie ziehen ein und wohnen dort. Am Ende geht es diesem Menschen noch schlechter als am Anfang. | *KÜ:* Dann geht er hin und nimmt sie­ben andere Geister mit, die böser sind als er, und sie tre­ten ein und woh­nen dort. Und es wird all das Letzte jenes Menschen schlimmer als all das Erste. |

[Erläuterung:] „sich niederlassen“ und „wohnen“ ist nicht ganz dasselbe. Unter „den letzten Dingen“ versteht man im Deutschen eher „Tod, Fegefeuer, Himmel oder Hölle“.

***+ Lk 12,25***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ προσϑεῖναι πῆχυν; | | | |
| *EÜ:* Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Spanne verlängern? | *LÜ:* Wer ist unter euch, der, wie sehr er sich auch darum sorgt, seiner Länge eine Elle zusetzen könnte? | *BB:* Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben nur um eine Stun­de verlängern? | *KÜ:* Wer von euch vermag, indem er sich sorgt, seiner Länge eine Elle hinzuzufügen? |

[Erläuterung:] Denn selbstverständlich kann man durch eine gesunde Lebensweise einen Beitrag dazu leisten, länger zu leben, und nicht nur eine „kleine“ Spanne.

***++ Lk 17,1-2***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 1Εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαϑητὰς αὐτοῦ· ἀνένδεκτόν ἐστιν τοῦ τὰ σκάνδαλα μὴ ἐλ­ϑεῖν, πλὴν οὐαὶ δι’ οὗ ἔρχεται·2λυσιτελεῖ αὐτῷ εἰ λίϑος μυλικὸς περίκειται περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ ἔρριπται εἰς τὴν ϑάλασσαν ἢ ἵνα σκανδαλίσῃ τῶν μικρῶν τούτων ἕνα. | | | |
| *EÜ:* 1Er sagte zu seinen Jüngern: Es ist unvermeidlich, dass Ärgernisse kommen. Aber we­he dem, durch den sie kommen! 2Es wäre besser für ihn, man würde ihn mit einem Mühl­stein um den Hals ins Meer werfen, als dass er für einen von diesen Kleinen zum Ärger-nis wird. | *LÜ:* 1Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, dass keine Verführun­gen kommen; aber wehe dem, durch den sie kommen! 2Es wäre besser für ihn, dass man einen Mühlstein um seinen Hals hängte und würfe ihn ins Meer, als dass er einen dieser Klei­nen zum Bösen verführt. | *BB:* 1Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Das ist unver­meidlich: Es wer­den Dinge gesche­hen, die Menschen von mir abbringen. Aber wehe dem Menschen, der da­zu beiträgt. 2Es wäre besser für ihn, mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer ge­worfen zu werden – jedenfalls besser, als einen von die­sen Geringsten von mir abzubringen. | *KÜ:* 1Er sagte zu seinen Lehrjün­gern: „Es ist nicht zu erwarte*n, dass keine* Verführun­gen kommen; doch wehe dem, durch den sie kommen! 2Er ist besser dran, wenn ein Mühlstein um seinen Hals ge­hängt und er ins Meer geworfen worden ist, anstatt dass er *einen* von diesen Kleinen ver­führt. |

[Fn. nach „worden ist“:] Seine Situation ist schlimmer als ertränkt worden zu sein. Es handelt sich natürlich nicht um einen Aufruf zum Ertränken!

[Erläuterung:] Es geht weder um eine vorbeugende Maßnahme noch um eine Strafe im Nachhinein, sondern um den Vergleich seiner viel schlimmeren Situation mit einem sonstigen „worst case“.

***++ Lk 17,5−6***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 5 Καὶ εἶπαν οἱ ἀπόστολοι τῷ κυρίῳ· πρόσϑες ἡμῖν πίστιν. 6εἶπεν δὲ ὁ κύριος· εἰ ἔχετε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐλέγετε ἂν τῇ συκαμίνῳ [ταύτῃ]· ἐκριζώϑητι καὶ φυτεύϑητι ἐν τῇ ϑαλάσσῃ· καὶ ὑπήκουσεν ἂν ὑμῖν. | | | |
| *EÜ:* 5 Die Apostel baten den Herrn: Stärke unseren Glauben! 6Der Herr erwiderte: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu die­sem Maulbeerbaum sagen: Entwurzle dich und verpflanz dich ins Meer! und er würde euch ge­horchen. | *LÜ:* 5 Und die Apos­tel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben! 6Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, wür­det ihr zu die­sem Maulbeerbaum sa­gen: Reiß dich aus und verpflanze dich ins Meer, und er würde euch ge­horsam sein. | *BB:* 5 Die Apostel baten den Herrn: „Stärke unseren Glauben“. 6Aber der Herr sagte: „Wenn euer Glau­be auch nur so groß ist wie ein Senfkorn, könnt ihr diesem Maulbeer­baum befehlen: ‚Zieh deine Wur­zeln aus der Erde und verpflanze dich ins Meer!‘ – und er wird euch gehorchen.“ | *KÜ:* 5Und die Apos­tel sagten dem Herrn: „Füge uns Glauben hinzu!“ 6Der Herr sagte: „Wenn ihr Glauben habt wie ein Senf­korn: Ihr würdet zu diesem Maulbeer­baum sagen: Wer­de ausgewurzelt und ins Meer ver­pflanzt! − und er würde euch gehor­chen.“ |

[Fn. nach „habt“:] Meist wird spontan übersetzt: „Wenn ihr Glauben hättet“, als handelte es sich um einen Irrealis, eine unerfüllte Bedingung. Jesu Antwort würde dann katastrophalerweise bedeuten: Ihr habt aber keinen Glauben. Im Indikativ des Griechischen geht es um eine erfüllte Bedingung (Realis). Und am Glauben gibt es nichts „hinzuzufügen“ oder zu „mehren“, sondern man muss ihn nur noch wirklich verstehen (vgl. Lk 24,19−32). Von vornherein ist der Glaube nicht additiv zusammen­gesetzt, und es gibt bei ihm kein Mehr oder Minder. Doch ihn wirklich zu verstehen ist etwas so Radikales, wie wenn ein Baum ins weite Meer verpflanzt würde. Natürlich nicht gemeint ist, man müsse, wenn man nur „tiefgläubig“ genug sei, gewöhnliche Bäume, wie sie im Biologieunterricht behandelt werden, durch Anruf zu einer Ortsveränderung veranlassen können, geschweige denn ins Meer.

***Lk 17,20b−21***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ ϑεοῦ μετὰ παρατηρήσεως, 21οὐδὲ ἐροῦσιν· ἰδοὺ ὧδε ἤ·ἐκεῖ, ἰδοὺ γὰρ ἡ βασιλεία τοῦ ϑεοῦ ἐντὸς ὑμῶν ἐστιν. | | | |
| *EÜ:* Das Reich Got­tes kommt nicht so, dass man es beobachten könn­te. 21Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es! Oder: Dort ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch. | *LÜ:* Das Reich Got­tes kommt nicht mit äußeren Zei­chen; 21man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch! | *BB:* „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren An­zeichen erkennen kann. 21Man wird auch nicht sagen: ‚Schau her, hier ist es!‘ oder ‚dort ist es!‘ Nein, das Reich Gottes ist schon da – mitten unter euch.“ | *KÜ:* „Das Königtum Gottes kommt nicht beobachtbar, 21noch wird man sagen: Siehe: Hier!, oder: Dort! Denn siehe: Das Königtum Gottes ist innerhalb von euch“. |

[Erläuterung:] Wenn es „mitten unter euch“ wäre, dann müsste es ja im Widerspruch zum unmittelbar Vorangehenden gerade direkt beobachtbar sein. Das Königtum Gottes ist da angebrochen, wo man sich durch keine Verlockung noch Drohung vom Bekenntnis des Glaubens abbringen lässt (vgl. P. Alfred Delp vor dem Volksgericht, der sich durch die geballte Macht der Nazis nicht erpressen lässt). Die griechische Präposition ἐντός meint eher das Innere im Gegensatz zum Äußeren. Das ist kein Rückzug auf die vielgeschmähte „bloße Innerlichkeit“, wie man sich am genannten Beispiel von P. Delp vor dem Volksgerichtshof vor Augen führen kann.

***++ Lk 18,7***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ὁ δὲ ϑεὸς οὐ μὴ ποιήσῃ τὴν ἐκδίκησιν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ τῶν βοώντων αὐτῷ ἡμέρας καὶ νυκτός, καὶ μακροϑυμεῖ ἐπ’ αὐτοῖς; | | | |
| *EÜ*: Sollte Gott sei­nen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, *sondern bei ihnen zögern?* | *LÜ:* Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er bei ihnen lange warten? | *BB:* Wird Gott dann nicht umso mehr denen zu ihrem Recht ver­helfen, die er er­wählt hat – und die Tag und Nacht zu ihm rufen? Wird er sie etwa lange warten lassen? | *KÜ:* Gott sollte seinen Auserwählten, die Tag und Nacht rufen, etwa nicht Recht verschaffen und bei ihnen großmütig sein? |

[Fn. nach „großmütig“:] Gottes Erhörung ist übergroß. Die Wortgruppe μακρο­ϑυμ… [makrothym…] wird von Lukas und in den Paulusbriefen im Sinn von „Großmut“, „Großzügigkeit“ gebraucht. Aber gewöhnlich wird hier „sondern bei ihnen zögern“ („langmütig“ sein) oder ähnlich übersetzt; im Urtext steht kein „sondern“.

***+ Lk 20,15−16***

|  |
| --- |
| 15καὶ ἐκβαλόντες αὐτὸν ἔξω τοῦ ἀμπελῶνος ἀπέκτειναν. τί οὖν ποιήσει αὐτοῖς ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος; 16ἐλεύσεται καὶ ἀπολέσει τοὺς γεωργοὺς τούτους καὶ δώσει τὸν ἀμπελῶνα ἄλλοις. ἀκούσαντες δὲ εἶπαν· μὴ γένοιτο. |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| *EÜ:* 15Und sie war­fen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um. Was wird nun der Herr des Wein­bergs mit ihnen tun?\_16Er wird kommen und diese Winzer ver­nichten und den Weinberg anderen geben. Als sie das hörten, sagten sie: Das darf nicht gesche­hen! | *LÜ:* 15Und sie stie­ßen ihn hinaus vor den Weinberg und töteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs mit ihnen tun? 16Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen und seinen Weinberg andern geben.  Als sie das hörten, sprachen sie: Das sei ferne! | *BB:* „…15 Sie war­fen ihn hinaus vor den Weinberg und töteten ihn. Was wird der Weinberg­besitzer jetzt mit ihnen machen? 16 Er wird selbst kommen, diese Pächter töten und den Weinberg an­deren anvertrau­en.“  Als die Leute das hörten, sagten sie: „Das darf nicht passieren!“ | *KÜ:* 15 Und sie war­fen ihn hinaus nach außerhalb des Weinbergs und töteten ihn. Was wird ihnen der Herr des Wein­bergs also tun?“ – 16 „Er wird kom­men und diese Winzer umbringen und den Weinberg anderen geben!“ Die es hörten, sagten: „Doch nicht!“ |

[Fn. nach „geben!“:] In Mt 21,41 erscheint dieser Satz ausdrücklich als Antwort der Umstehenden auf die Frage Jesu und nicht als Jesu eigene Antwort auf seine Frage.

[Erläuterung:] *Lectio varians* (A, D): „die es hörten“.

***++ Lk 21,16−18***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 16παραδοϑήσεσϑε δὲ καὶ ὑπὸ γονέων καὶ ἀδελφῶν καὶ συγγενῶν καὶ φίλων, καὶ ϑανατώσουσιν ἐξ ὑμῶν, 17καὶ ἔσεσϑε μισούμενοι ὑπὸ πάντων διὰ τὸ ὄνομά μου. 18καὶ ϑρὶξ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται. | | | |
| *EÜ:* 16Sogar eure Eltern und Ge­schwister, eure Verwandten und Freunde werden euch ausliefern und manche von euch wird man tö­ten. 17 Und ihr wer­det um meines Na­mens willen von allen gehasst wer­den. 18Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. | *LÜ:* 16 Ihr werdet aber verraten wer­den von Eltern und Geschwistern, Ver­wandten und Freunden; und sie werden einige von euch zu Tode brin­gen. 17Und ihr werdet gehasst sein von jeder­mann um meines Namens willen.“  18Und kein Haar von eurem Haupt soll verloren gehen. | *BB:* 16 Ihr werdet verraten werden: von euren Eltern und Geschwistern, von euren Ver­wandten und Freunden. Einige von euch wird man sogar töten. 17Alle werden euch has­sen, weil ihr euch zu mir bekennt. 18Aber keinem von euch wird auch nur ein Haar gekrümmt werden. | *KÜ:* 16Ihr werdet überliefert werden auch von Eltern und Ge­schwistern und Verwandten und Freunden, und sie werden von euch töten, 17und ihr werdet von allen gehasst werden wegen meines Na­mens. 18Und nicht wird ein Haar aus eurem Haupt wird verloren gehen! |

[Erläuterung:] Es ist vielleicht nicht so ganz leicht möglich, jemanden umzubringen (V. 16), ohne ihm „ein Haar zu krümmen“. Mit dieser Übersetzung fällt man auf eine gängige Redensart herein. Es geht doch vielmehr darum, dass der Tod nicht mehr die Macht hat zu bewirken, dass irgendetwas vom Leben eines Menschen letztlich verloren geht.

***++ Lk 22,35−38***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 35Καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὅτε ἀπέστειλα ὑμᾶς ἄτερ βαλλαντίου καὶ πήρας καὶ ὑποδη­μάτων, μή τινος ὑστερήσατε; οἱ δὲ εἶπαν· οὐϑενός. 36εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ἀλλὰ νῦν ὁ ἔχων βαλλάντιον ἀράτω, ὁμοίως καὶ πήραν, καὶ ὁ μὴ ἔχων πωλησάτω τὸ ἱμά­τιον αὐτοῦ καὶ ἀγορασάτω μάχαιραν. 37λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι τοῦτο τὸ γεγραμμέ­νον δεῖ τελεσϑῆναι ἐν ἐμοί, τό**·** καὶ μετὰ ἀνόμων ἐλογίσϑη·καὶ γὰρ τὸ περὶ ἐμοῦ τέλος ἔχει. 38οἱ δὲ εἶπαν· κύριε, ἰδοὺ μάχαιραι ὧδε δύο. ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἱκανόν ἐστιν. | | | |
| *EÜ:* *DIE STUNDE DER NOT:*  35 Dann sagte Jesus zu ihnen: Als ich euch ohne Geld­beutel aussandte, ohne Vогratstasche und ohne Schuhe, habt ihr da etwa Not gelitten? Sie antworteten: Nein. 36 Da sagte er zu ihnen: Jetzt aber soll der, der einen Geldbeutel hat, ihn mitnehmen und ebenso die Tasche. Wer dies nicht hat, soll seinen Mantel verkaufen und sich ein Schwert kau­fen. 37 Denn ich sa­ge euch: Ап mir muss sich erfüllen, was geschrieben steht: Er wurde zu den Gesetzlosen gerechnet. Denn alles, was über mich gesagt ist, geht in Erfüllung. 38 Da sagten sie: Неrr, siehe, hier sind zwei Schwer­ter. Ег erwiderte: Genug davon! | *LÜ:*  35Und er sprach zu ihnen: Als ich euch ausgesandt habe, ohne Geld­beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr je Mangel ge­habt? Sie sprachen: Nein, keinen. 36Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Geldbeutel hat, der nehme ihn, desgleichen auch eine Tasche, und wer’s nicht hat, verkaufe seinen Mantel und kaufe ein Schwert. 37Denn ich sage euch: Es muss das an mir vollendet werden, was ge­schrieben steht: „Er ist zu den Übeltätern gerechnet wor­den.“ Denn was von mir geschrie­ben steht, das hat ein Ende. 38Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwer­ter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist ge­nug. | *BB:* *VON JETZT AN WIRD FÜR DIE JÜN­GER ALLES ANDERS* 35Jesus fragte die Jünger: „Ich habe euch ohne Geld­beutel,ohne Vor­ratstasche und ohne Sandalen aus­gesandt. Hat euch da irgendetwas gefehlt?“ Sie ant­worteten: „Nein, nichts!“ 36Jesus sagte zu ihnen: „Von jetzt an gilt: Wer einen Geld­beutel hat, soll ihn mitnehmen und ebenso eine Vor­ratstasche. Wer aber nichts ande­res hat, soll seinen Mantel zu Geld ma­chen und sich da­für ein Schwert kaufen. 37Das sage ich euch: An mir muss in Erfüllung gehen, was in der Heiligen Schrift steht:›Er wurde zu den Schuldigen gezählt.‹Denn was über mich voraus­gesagt ist, trifft jetzt ein.“ 38Die Jünger sagten: „Herr, sieh doch: Hier haben wir zwei Schwerter.“ Aber er antworte­te: „Genug da­von!“ | *KÜ:*  35Und er sagte ih­nen: „Als ich euch ohne Geldbeutel und Tasche und Schuhe ausgesandt habe, hat es euch an etwas geman­gelt?“ Sie sagten: „An nichts!“ 36Er sagte ihnen: „Doch jetzt soll, wer einen Geldbeutel hat, ihn mitneh­men, gleicherweise auch eine Tasche? Und wer nicht hat, verkaufe sein Ge­wand und kaufe ein Schwertmes­ser? 37Denn ich sage euch: Dies, was geschrieben steht, muss an mir zum Ziel kommen, das:  ‚Und er wurde un­ter die Gesetzlosen gerechnet.‛  Denn was über mich, wird voll­endet.“ 38Sie sag­ten: „Herr, siehe: Hier zwei Schwert­messer!“ Er sagte ihnen: „Genug ist es.“ |

[Fn. nach „ein Schwertmesser“:] Im Zusammenhang verwunderte Rückfrage Jesu und doch nicht Aufforderung (bis ins VIII. Jahrhundert n. Chr. gab es kein eigenes Fragezeichen als Interpunktion).

[Fn. nach „genug“:] Gesprächsabbruch Jesu angesichts des Missverständnisses der Lehrjünger, vgl. ähnlich Mt 16,5 in Bezug auf den Brotproviant.

[Erläuterung:] Es ist im Kontext (vor allem V. 35) höchst unwahrscheinlich, dass Jesus nun plötzlich seine Lehrjünger auffordert, sich ein Schwertmesser anzu­schaffen und sich mit Proviant einzudecken. Vielmehr fragt er: „Und jetzt soll es auf einmal doch notwendig sein, sich mit Proviant einzudecken und sich zu bewaffnen?“ Es mag sein, dass die Lehrjünger (wie die meisten Übersetzer) in ihrer Besorgnis die Frage Jesu als Aufforderung zu Bewaffnung verstanden haben, aber selbst dann wäre es eher ein Bildwort Jesu für geistliche Bewaffnung gewesen als die Aufforderung zu irdischer Bewaffnung. Bis zur Zeit Karls des Großen gab es in den Manuskripten keine Fragezeicheninterpunktion. Der abschließende Satz von V. 38 könnte anstatt einer Art nachträglicher Rüstungsbeschränkung ein Gesprächsab­bruch angesichts des Miss­verständnisses der Lehrjünger und der zum Aufbruch drängenden Zeit sein. Zu *BB* V. 35: Nach Mk 8,9 sollen die Lehrjünger eher anstatt Schuhen nur Sandalen anziehen.

***Lk 24,27***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| καὶ ἀρξάμενος ἀπὸ Μωϋσέως καὶ ἀπὸ πάντων τῶν προφητῶν διερμήνευσεν αὐτοῖς ἐν πάσαις ταῖς γραφαῖς τὰ περὶ ἑαυτοῦ. | | | |
| *EÜ:* Und er legte ihnen dar, ausge­hend von Mose und allen Propheten, was in der gesam­ten Schrift über ihn geschrieben steht. | *LÜ:* Und er fing an bei Mose und allen Propheten und leg-te ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war. | *BB:* Und Jesus er­klärte ihnen, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wurde – an­gefangen bei Mose bis hin zu allen Propheten. | *KÜ:* Und beginnend von Mose und von allen Propheten her legte er ihnen in allen Schriften das über ihn aus. |

[Erläuterung:] Es geht wohl eher um die Aufteilung der Heiligen Schriften Israels in Mose oder „Gesetz“, „Propheten“ und „Schriften“ (*Tenakh*).

***Joh 1,3–4***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 3πάντα δι’ αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδὲ ἕν. ὃ γέγονεν 4ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν, καὶ ἡ ζωὴ ἦν τὸ φῶς τῶν ἀνϑρώπων. | | | |
| *EÜ:* 3Alles ist durch das Wort geworden, und oh­ne es wurde nichts, was gewor­den ist. 4In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Men­schen. | *LÜ:* 3Alle Dinge sind durch dassel­be gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. 4In ihm war das Leben, und das Le­ben war das Licht der Menschen. | *BB:* 3 Alles wurde durch dieses Wort geschaffen, und nichts, das ge­schaffen ist, ist ohne dieses Wort entstanden. 4Er, das Wort, war zu­gleich das Leben in Person. Und das Leben war das Licht der Men­schen. | *KÜ:* 3Alles ist durch ihn gewor­den, und getrennt von ihm ist auch nicht eines gewor­den, das geworden ist. 4In ihm war Leben, und das Le­ben war das Licht der Menschen. |

[Erläuterung:] Wohl mit Recht haben sich alle vier Übersetzungen entschieden, nicht der Interpunktion von Nestle-Aland zu folgen. Alle drei anderen Übersetzungen ver­schleifen das betonte „auch nicht eines“ des Urtextes zu einem einfachen „nichts“. Es geht darum, dass die Welt nicht nachträglich in die Gnade Gottes hineinkommen kann, sondern von vornherein in die Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn hinein­geschaffen ist. Das Wort „werden“ sollte weder durch das Wort „geschaffen werden“ noch durch „gemacht werden“ ersetzt werden.

***+ Joh 8,25***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Ἔλεγον οὖν αὐτῷ· σὺ τίς εἶ; εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς τὴν ἀρχὴν ὅ τι καὶ λαλῶ ὑμῖν; | | | |
| *EÜ:* Da fragten sie ihn: Wer bist du denn? Jesus ant­wortete: Warum rede ich überhaupt noch mit euch? | *LÜ:* Da fragten sie ihn: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Was soll ich euch zuerst sagen? | *BB:* Da fragten sie ihn: „Wer bist du denn?“ Jesus ant­wortete: „Ich habe euch gesagt, wer ich bin und von Anfang war.“ | *KÜ:* Da sagten sie sie ihm: „*Du* bist wer?“ Jesus sagte ihnen den Anbe­ginn: „Das, was immer ich euch spreche.“ |

[Fn. nach „spreche“:] Jede seiner Äußerungen lässt erkennen, wer er ist.

[Weitere Erläuterung:] Die Stelle ist schwierig; vielleicht muss man die Anführungs­striche anders setzen als üblich und so wörtlich wie möglich wiedergeben.

***+ Joh 10,34−36***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 34ἀπεκρίϑη αὐτοῖς [ὁ] Ἰησοῦς· οὐκ ἔστιν γεγραμμένον ἐν τῷ νόμῳ ὑμῶν ὅτι ἐγὼ εἶπα· ϑεοί ἐστε; 35εἰ ἐκείνους εἶπεν ϑεοὺς πρὸς οὓς ὁ λόγος τοῦ εοῦ ἐγένετο, καὶ οὐ δύναται λυϑῆναι ἡ γραφή, 36ὃν ὁ πατὴρ ἡγίασεν καὶ ἀπέστειλεν εἰς τὸν κόσ­μον ὑμεῖς λέγετε ὅτι βλασφημεῖς, ὅτι εἶπον· υἱὸς τοῦ ϑεοῦ εἰμι; | | | |
| *EÜ:* 34Jesus erwi­derte ihnen: Steht nicht geschrieben in eurem Gesetz: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter? 35Wenn er jene Menschen Götter genannt hat, an die das Wort Got­tes ergangen ist, und wenn die Schrift nicht aufge­hoben werden kann, 36 dürft ihr dann von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt ge­sandt hat, sagen: Du lästerst Gott – weil ich gesagt ha­be: Ich bin Gottes Sohn? | *LÜ:* 34Jesus ant­wortete ihnen: Steht nicht ge­schrieben in eurem Gesetz: „Ich habe gesagt: Ihr seid Götter“? 35Wenn jene „Götter“ ge­nannt werden, zu denen das Wort Gottes geschah – und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden – 36 wie sagt ihr dann zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott −, weil ich sage: Ich bin Gottes Sohn? | *BB:* 34Jesus ant­wortete: „Steht nicht sogar in eurem Gesetz: ‚Ich habe gesagt: ‚Göt­ter seid ihr doch!‘“  35Gott selbst nennt also diejenigen Götter, an die er seine Worte rich­tet. Und die Heili­ge Schrift kann nicht aufgehoben werden. 36 Der Va­ter hat mich selbst erwählt und in die Welt gesandt. Wie könnt ihr mir Got­teslästerung vor­werfen, wenn ich sage: ‚Ich bin der Sohn Gottes‘? | *KÜ:* 34Jesus ant­wortete ihnen: „Steht nicht in eurem Gesetz ge­schrieben: ‚*Ich* habe gesagt, ihr seid Götter‛? 35Wenn es ‚Göt­ter‘ die nannte, an welche das Wort *Gottes* ergan­gen ist, und die Schrift nicht auf­gelöst werden kann: 36Den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, von dem sagt *ihr*: Du lästerst, weil ich gesagt habe: *Gottes* Sohn bin ich? |

[Erläuterung:] Es ist das *Gesetz*, welches Menschen „Götter“ nennt. Obwohl das Ge­setz hier Gott sprechen lässt, verweist doch das Argument, dass die Schrift nicht aufgelöst werden kann, darauf, dass dieses Gesetz es ist, welches sagt, dass die Gottes Wort Hörenden Götter sind. So auch die Zürcher Bibel, die Übersetzungen von Schlachter und Fridolin Stier.

Es geht auch nicht so sehr darum, dass Jesu Gegner das nicht „dürfen“, sondern dass sie sich damit selbst widersprechen.

***+ Joh 10,37−38a***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 37εἰ οὐ ποιῶ τὰ ἔργα τοῦ πατρός μου, μὴ πιστεύετέ μοι·38εἰ δὲ ποιῶ, κἂν ἐμοὶ μὴ πιστεύητε, τοῖς ἔργοις πιστεύετε, ἵνα γνῶτε καὶ γινώσκητε ὅτι ἐν ἐμοὶ ὁ πατὴρ κἀγὼ ἐν τῷ πατρί. | | | |
| *EÜ:* 37Wenn ich nicht die Werke meines Vaters vollbringe, dann glaubt mir nicht! 38Aber wenn ich sie vollbringe, dann glaubt we­nigstens den Wer­ken, wenn ihr mir nicht glaubt! Dann werdet ihr erken­nen und einsehen, dass in mir der Vater ist und ich im Vater bin. | *LÜ:* 37Tue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubt mir nicht; 38tue ich sie aber, so glaubt doch den Werken, wenn ihr mir nicht glauben wollt, auf dass ihr erkennt und wisst, dass der Vater in mir ist und ich im Vater. | *BB:* 37Wenn das, was ich tue, nicht die Taten meines Vaters sind, braucht ihr mir nicht zu glauben. 38Wenn sie es aber sind, dann glaubt wenigstens diesen Taten – wenn ihr schon mir nicht glauben wollt. Der Vater ist in mir ge­genwärtig, und ich bin im Vater gegenwärtig. | *KÜ:* 37Wenn ich nicht die Werke meines Vaters *tue*, glaubt mir nicht! 38Wenn ich sie aber tue: Auch wenn ihr mir nicht glauben mögt, glaubt *den Wer­ken*, damit ihr ver­steht und erkennt: In mir der Vater und ich im Vater. |

[Erläuterung:] Zur *EÜ:* Das „wenigstens“ ist grundlos hinzugefügt, als gäbe es eine Art Minimalglauben, der darin bestünde, etwas „einzusehen“. Die Bedingung „wenn ihr mir nicht glaubt“ hinkt in den anderen Übersetzungen nach. Auch die Über­setzung von „tun“ mit „vollbringen“ führt semantisch eher auf die falsche Piste einer Leistung; es geht wohl eher um die gegenseitige Entsprechung von Tun und Lehren.

Zur *LÜ:* Es geht wohl eher um „erkennen“ statt um „wissen“.

***++ Joh 18,38b bzw. 19,6−16a (Überschrift)***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| *EÜ:* | *LÜ: JESU VERURTEILUNG* | *BB: (Joh 18,38b Überschrift): JESUS WIRD ZUM TOD VERURTEILT* | *KÜ: JESUS WIRD ZUR KREUZIGUNG ÜBERLIEFERT* |

[Erläuterung:] Vor Pilatus hat kein eigentlicher Prozess stattgefunden, sondern nur eine Verhandlung darüber, ob die Anklage überhaupt angenommen werden kann (vgl Apg 18.14). Pilatus bricht das formale Recht, indem er Jesus ohne Urteil ausliefert.

***++ Joh 19,13***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ὁ οὖν Πιλᾶτος ἀκούσας τῶν λόγων τούτων ἤγαγεν ἔξω τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐκάϑι­σεν ἐπὶ βήματος εἰς τόπον λεγόμενον Λιϑόστρωτον, Ἑβραϊστὶ δὲ Γαββαϑα. | | | |
| *EÜ:* Auf diese Wor­te hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richter­stuhl an dem Platz, der Li­thostrotos, auf He­bräisch Gabba­ta, heißt. | *LÜ:* Da Pilatus die­se Worte hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richterstuhl an der Stätte, die da heißt Steinpflaster, auf Hebräisch Gabbata. | *BB:* Als Pilatus das hörte, ließ er Jesus herausführen. Er setzte sich auf den Richterstuhl auf dem Platz, der „Steinpflaster“, auf Hebräisch Gab­bata heißt. | *KÜ:* Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus hinaus und setzte ihnauf einen Rich­terstuhl an dem Ort, der Steinpflas­ter heißt, auf He-bräisch G**a**bbata. |

[Fn. nach „ihn“:] Die auch mögliche und meist vorgezogene Übersetzung „[Pilatus] setzte sich“ erscheint unwahrscheinlich; denn es wäre dafür nicht notwendig, den Ort so genau zu bestimmen. Auch berichtet keiner der Evangelisten von einer for­mellen Verurteilung Jesu durch Pilatus. Für Johannes ist Jesus in dieser Szene der eigentliche Richter und König, dem Pilatus – von ihm als Verspottung auch der Ankläger gemeinte – „königliche“ Ehre erweist. „Richterstuhl“ steht im Griechischen von zehn Vorkommen im NT nur hier nicht mit bestimmtem Artikel.

***Joh 20,17***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| λέγει αὐτῇ Ἰησοῦς· μή μου ἅπτου, οὔπω γὰρ ἀναβέβηκα πρὸς τὸν πατέρα. Πο­ρεύου δὲ πρὸς τοὺς ἀδελφούς μου καὶ εἰπὲ αὐτοῖς· ἀναβαίνω πρὸς τὸν πα-τέρα μου καὶ πατέρα ὑμῶν καὶ ϑεόν μου καὶ ϑεὸν ὑμῶν. | | | |
| *EÜ:* Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest! Denn ich bin noch nicht zum Vater hinauf­gegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. | *LÜ:* Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an!Denn ich bin noch nicht auf­gefahren zum Va­ter. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu mei­nem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. | *BB:* Jesus sagte zu ihr: „Halte mich nicht fest! Ich bin noch nicht hinauf­gegangen zum Va­ter. Aber geh zu meinen Brüdern und Schwestern und richte ihnen von mir aus: ‚Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.‘“ | *KÜ:* Jesus sagte ihr: „Halte mich nicht fest, denn ich *bin* noch nicht zum Vater hinauf­gegangen! Gehe aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich gehe hinaufzu meinem Vater und eurem Vater und meinem Gott und eurem Gott.“ |

[Fn. zu „hinaufgegangen“:] Wohl im Sinn von: „Du brauchst mich nicht festzuhalten, als würde ich euch verlassen; denn ich führe euch an auf dem Weg zum Vater.“ Vgl. auch Mt 28,20.

[Fn. zu „Brüdern“:] Hier bezeichnet Jesus zum ersten Mal im Johannesevangelium seine Lehrjünger als seine „Brüder“, wohl als ausdrückliches Zitat von Ps 22,23. Durch die Osterbotschaft werden die Lehrjünger zu Jesu „Geschwistern“. Es ist aber vielleicht nicht angebracht, den Bezug auf Ps 22,23 durch die Hinzufügung von „Schwestern“ schwerer erkennbar zu machen.

[Fn. zu „eurem Gott“:] Die *eine* und nicht wiederholte gemeinsame Präposition „zu“ verdeutlicht, dass „mein / euer“ nicht im unterscheidenden, sondern im gleichset­zenden Sinn gemeint ist: Der Vater Jesu ist nun auch unser Vater, und wir stehen zusammen mit Jesus vor ihm und sind zusammen mit Jesus und nach seinem Maß vom Vater geliebt.

[Weitere Erläuterung:] *BB* lässt ausfallen, dass der Satz begründet, warum Maria Jesus nicht festzuhalten braucht.

***++ Apg 1,1−2***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 1Τὸν μὲν πρῶτον λόγον ἐποιησάμην περὶ πάντων, ὦ Θεόφιλε, ὧν ἤρξατο ὁ Ἰη­σοῦς ποιεῖν τε καὶ διδάσκειν, 2ἄχρι ἧς ἡμέρας ἐντειλάμενος τοῖς ἀποστόλοις διὰ πνεύματος ἁγίου οὓς ἐξελέξατο ἀνελήμφϑη. | | | |
| *EÜ:* 1Im ersten Buch, lieber Theo­philus, habe ich über alles berich­tet, was Jesus vonAnfang an getan und gelehrt hat, 2 bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenom­men wurde. Vorher hat er den Apos­teln, die er sich durch den Heiligen Geist erwählt hat­te, Weisung gege­ben. | *LÜ:* 1Den ersten Bericht habe ich gegeben, lieber Theophilus, von all  dem, was Jesus von Anfang an tat und lehrte 2bis zu dem Tag, an dem er aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Weisung ge­geben hatte. | *BB:* 1Lieber Theo­philus, im ersten Bericht habe ich alles aufgeschrie­ben, was Jesus ge­tan und gelehrt hat – und zwar von An­fang an 2bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wur­de. Vorher hat er den Aposteln, die er ausgewählt hat­te, durch den Hei­ligen Geist noch Anweisungen gege­ben. | *KÜ:* 1 Den ersten Bericht, Gottes­freund, habe ich über alles ver­fasst,was Jesus zu tun und zu lehren begonnen hat, 2 bis zu dem Tag, an dem er den Apos­teln, die er er­wählt hatte, durch Heiligen Geist, Weisung gab und hinaufgenommen wur­de. |

[Fn. nach „Gottesfreund“:] Es ist wie für den Anfang des Lukasevangeliums (1,3) umstritten, ob es sich um eine Einzelperson mit dem Namen The**o**philus handelt oder ob die Anrede allgemein an am christlichen Glauben Interessierte gerichtet ist (Origenes). Für einen Bericht über das Leben Jesu und einen Bericht darüber, wie es danach weitergegangen ist, könnte das zweite wahrscheinlicher erscheinen.

[Fn. nach „begonnen hat“:] Von dem, was Jesus zu tun und zu lehren begonnen hat (Lukasevangelium), wird also nun in der Apostelgeschichte berichtet, was daraus geworden ist bzw. wie sein Tun und Lehren weitergeführt wurde.

[Fn. nach „Geist“:] Bezieht sich entweder auf die Erwählung der Apostel oder die Weisung an sie oder auf Beides.

[Weitere Erläuterungen:] Das Wort λόγος bedeutet eher „Bericht“ als „Buch“.

Mit dem hinzuerfundenen „Vorher“ bzw. „Nachdem“ hinkt der erst dann folgende Satz ganz unnötig nach. Im Griechischen steht er in gemäß seinem Inhalt natürlicher Reihenfolge vorher; dann ist es aber nicht notwendig, den Satz mit „nachdem“ einzuleiten.

„in den Himmel“ in der *EÜ* ist eine unnötige Hinzufügung. Ebenso das betuliche „noch“ (= noch schnell?) in der *BB*.

***Apg 1,24−25***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 24καὶ προσευξάμενοι εἶπαν· σὺ κύριε καρδιογνῶστα πάντων, ἀνάδειξον ὃν ἐξε­λέξω ἐκ τούτων τῶν δύο ἕνα 25λαβεῖν τὸν τόπον τῆς διακονίας ταύτης καὶ ἀπο­στολῆς ἀφ’ ἧς παρέβη Ἰούδας πορευϑῆναι εἰς τὸν τόπον τὸν ἴδιον. | | | |
| *EÜ:* 24Dann bete­ten sie: Du, Herr, kennst die Herzen aller; zei­ge, wen von diesen beiden du erwählt hast, 25diesen Dienst und dieses Apostel­amt zu nehmen! Denn Judas hat es ver­lassen und ist an den Ort gegan­gen, der ihm be­stimmt war. | *LÜ:* 24und beteten und sprachen: Herr, der du aller Herzen kennst, zei­ge an, welchen du erwählt hast von diesen beiden, 25dass er diesen Dienst und das Apostelamt emp­fange, das Judas verlassen hat, um an seinen Ort zu gehen. | *BB:* 24Dann bete­ten sie: „Herr, du kennst die Herzen aller Men­schen. Zeige uns, welchen von die­sen beiden du aus­gewählt hast. 25Der soll anstelle von Judas dessen Aufgabe überneh­men und Apostel werden. Judas hat seinen Platz ja verlassen, um an den Ort zu gehen, wo er hin­gehört.“ | *KÜ:* 24 Und sie be­teten darauf: Du, Herr, Herzensken­ner aller, bezeich­ne, welchen einen von diesen beiden du erwählt hast, 25den Ort dieses Dienstes und Apos­telamtes zu erhal­ten, von dem Ju­das abgewichen ist, um an den eigenen Ort zu ge­hen. |

[Erläuterung:] Im Griechischen steht als Substantiv „Herzenskenner aller“. Es wird betont, dass es nur um *einen* gehen kann (und man nicht etwa beide Kandidaten in das Amt einsetzen kann). Ferner ist zweimal von einem „Ort“ die Rede. Judas verlässt einen Ort und geht an einen Ort.

***Apg 2,17−18***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| *17*καὶ ἔσται *ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις, λέγει ὁ ϑεός,* ἐκχεῶ ἀπὸ τοῦ πνεύματός μου ἐπὶπᾶσαν σάρκα, καὶ προφητεύσουσιν οἱ υἱοὶὑμῶν καὶ αἱ *ϑ*υγατέρεςὑμῶνκαὶ οἱ νεανίσκοιὑμῶν ὁράσεις ὄψονταικαὶ οἱ πρεσβύτεροιὑμῶν ἐνυπνίοις ἐνυπνι­ασ*ϑ*ήσονται·***18***καί γε ἐπὶ τοὺς δούλους μου καὶ ἐπὶ τὰς δούλας μουἐν ταῖς ἡμέ­ραις ἐκείναιςἐκχεῶ ἀπὸ τοῦ πνεύματός μου, *καὶ προφητεύσουσιν.* | | | |
| *EÜ:* 17 In den letz­ten Tagen wird es geschehen, / so spricht Gott: / Ich werde von meinem Geist ausgießen / über alles Fleisch. / Eure Söhne und eure Töchter wer­den prophetisch reden, / eure jun­gen Männer wer­den Visionen haben / und eure Alten werden Träume haben. 18Auch über meine Knech­te und Mägde / werde ich von mei­nem Geist ausgie­ßen / in je­nen Tagen und sie wer­den prophe­tisch reden. | *LÜ:* 17 „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träu­me haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist aus­gießen, und sie sol­len weissagen. | *BB:* 17 ‚Gott spricht: Das wird in den letzten Tagen geschehen: Ich werde meinen Geist über alle Menschen ausgie­ßen. Eure Söhne und Töchter wer­den als Propheten reden. Eure jungen Männer werden Visionen schauen, und eure Alten von Gott gesandte Träume haben. 18 Über alle, die mir dienen, Män­ner und Frauen, werde ich in diesen Tagen meinen Geist ausgießen. Und sie werden als Propheten reden. | *KÜ:* 17‚Und es wird sein in diesen letz­ten Tagen, sagt Gott: Ich werde von meinem Geist auf alles Fleisch ausgießen, und eure Söhne und eure Töchter wer­den prophetisch reden, und eure Jugendlichen wer­den Gesichte schauen und eure Alten werden Träu­me träumen, 18Und: Über meine Diener und über meine Dienerinnen werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen … |

[Erläuterung:] „Meine Diener und Dienerinnen“ (V. 18) sind keine anderen Personen als die bereits zuvor genannten.

***Apg 2,33***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| τῇ δεξιᾷ οὖν τοῦ ϑεοῦ ὑψωϑείς, τήν τε ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου λαβὼν παρὰ τοῦ πατρός, ἐξέχεεν τοῦτο ὃ ὑμεῖς [καὶ] βλέπετε καὶ ἀκούετε. | | | |
| *EÜ:* Zur Rechten Gottes erhöht, hat er vom Vater den verheißenen Heili­gen Geist empfan­gen und ihn ausge­gossen, wie ihr seht und hört. | *LÜ:* Da er nun durch die rechte Hand Gottes er­höht ist und emp­fangen hat den verheißenen Heili­gen Geist vom Va­ter, hat er diesen ausgegossen, wie ihr seht und hört. | *BB:* Er ist emporge­hoben worden, so­dass er an der rechten Seite Got­tes sitzt. Er hat vom Vater die ver­sprochene Gabe erhalten, den Hei­ligen Geist. Den hat er über uns ausgegossen. Und genau das ist es, was ihr hier seht und hört. | *KÜ:* Er ist nun zur Rechten Gottes er­hoben und hat, die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfan­gend, dies ausge­gossen, was *ihr* sowohl seht als auch hört. |

[Erläuterung:] „ihr“ ist im Urtext durch die ausdrückliche Setzung des Personal­pronomens betont.

***Apg 4,12***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| καὶ οὐκ ἔστιν ἐν ἄλλῳ οὐδενὶ ἡ σωτηρία, οὐδὲ γὰρ ὄνομά ἐστιν ἕτερον ὑπὸ τὸν οὐρανὸν τὸ δεδομένον ἐν ἀνϑρώποις ἐν ᾧ δεῖ σωϑῆναι ἡμᾶς. | | | |
| *EÜ:* Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name un­ter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen. | *LÜ:* Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein an­drer Name unter dem Himmel den Menschen gege­ben, durch den wir sollen selig wer­den. | *BB:* Kein anderer Name kann Ret­tung bringen. Und Gott hat uns auch keinen anderen Namen unter dem Himmel bekannt gemacht, durch den wir Rettung finden. | *KÜ:* Und es ist das Heil in keinem an­deren; denn es ist ja kein anderer Na­me unter dem Himmel, der bei den Menschen gegeben ist, in welchem wir ge­rettet werden sol­len. |

[Erläuterung:] „Menschen“ ist im Urtext nicht Dativ zu „geben“. Das griechische Wort für „auch“ sollte dann mit „ja“ übersetzt werden, wenn es nicht additiv ge­meint ist, sondern auf bereits Bekanntes hinweist und erläuternd ist.

***+ Apg 13,6−9***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 6Διελϑόντες δὲ ὅλην τὴν νῆσον ἄχρι Πάφου εὗρον ἄνδρα τινὰ μάγον ψευδοπρο­φήτην Ἰουδαῖον ᾧ ὄνομα Βαριησοῦ 7ὃς ἦν σὺν τῷ ἀνϑυπάτῳ Σεργίῳ Παύλῳ, ἀνδρὶ συνετῷ. οὗτος προσκαλεσάμενος Βαρναβᾶν καὶ Σαῦλον ἐπεζήτησεν ἀκοῦσαι τὸν λόγον τοῦ ϑεοῦ. 8ἀνίστατο δὲ αὐτοῖς Ἐλύμας ὁ μάγος, οὕτως γὰρ μεϑερμηνεύεται τὸ ὄνομα αὐτοῦ, ζητῶν διαστρέψαι τὸν ἀνϑύπατον ἀπὸ τῆς πίστεως. 9Σαῦλος δέ, ὁ καὶ Παῦλος, πλησϑεὶς πνεύματος ἁγίου ἀτενίσας εἰς αὐτὸν | | | |
| *EÜ:* 6Sie durchzo­gen die ganze Insel bis Paphos. Dort trafen sie einen Mann namens Bar­jesus, einen Zau­berer und falschen Propheten, der Ju­de war 7und zum Gefolgedes Pro­konsuls Sergius Paulus, eines ver­ständigen Mannes, gehörte. Dieser ließ Barnabas und Saulus rufen und wünschte, von ih­nen das Wort Got­tes zu hören. 8Aber Elymas, der Zauberer – so wird nämlich sein Name übersetzt – trat gegen sie auf und suchte den Prokon­sul vom Glauben abzuhalten. 9Aber Saulus, der auch Paulus heißt, blick­te ihn, vom Heili­gen Geist erfüllt, an … | *LÜ:* 6Als sie die ganze Insel bis nach Paphos durchzogen hat­ten, trafen sie einen Zauberer und falschen Pro­pheten, einen Ju­den, der hieß Bar­jesus; 7der war bei dem Statthal­ter Sergius Paulus, einem verständi­gen Mann. Dieser rief Barna­bas und Saulus zu sich und begehrte, das Wort Gottes zu hören. 8Da wider­stand ihnen der Zauberer Elymas – denn so wird sein Name übersetzt – und versuchte, den Statthalter vom Glauben abzuhal­ten. 9Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll Heiligen Geistes, sah ihn an … | *BB:* 6Dann reisten sie über die ganze Insel bis nach Pa­phos. Dort trafen sie einen Juden namens Barjesus, einen Zauberer und falschen Pro­pheten. 7Er gehör­te zum Gefolge des römischen Statt­halters Sergius Paulus, der ein ge­bildeter Mann war. Der Statthal­ter hatte Barnabas und Sau­lus zu sich ru­fen lassen, um das Wort Gottes zu hö­ren. Aber Ely­mas, das bedeutet: Zau­berer – wie sich Barjesus auf Grie­chisch nannte – 8trat ihnen ent­gegen. Er versuch­te mit allen Mit­teln zu verhindern, dass der römische Statthalter zum Glauben kam. 9Saulus, der auch Paulus heißt, nahm Elymas fest in den Blick. Erfüllt vom Heiligen Geist … | *KÜ:* 6Sie durchzo­gen die ganze Insel bis P**a**phos und fan­den einen Zaube­rer-Falschprophe­ten, einen Juden mit Namen Barj**e­**sus, 7der beim Pr**o**konsul S**e**rgius Paulus war, einem verständigen Men­schen. Dieser rief B**a**rnabas und Sau­lus herbei und ver­langte danach, das Wort Gottes zu hö­ren. 8Es wider­stand ihnen El**y­**mas, der „Zaube­rer“ − denn so wird sein Name über­setzt −, und such­te, den Pr**o**konsul vom Glauben abzu­kehren. 9Saulus − *auch* „Paulus“! − blickte ihn erfüllt vom Heiligen Geist an … |

[Fn. nach „*auch* Paulus“:] Hier in Apg zum ersten Mal und dann immer mit seinem römischen Namen; dieser Namenswechsel bezieht sich eher nicht auf die Bekehrung des Paulus (angeblich „vom Saulus zum Paulus werden“), sondern hier auf eine Na­mensgleichheit mit dem römischen Pr**o**konsul S**e**rgius Paulus (V. 6) und auf die Betonung seines eigenen römischen Bürgerrechts.

***Apg 14,15b***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| τί ταῦτα ποιεῖτε; καὶ ἡμεῖς ὁμοιοπαϑεῖς ἐσμεν ὑμῖν ἄνϑρωποι εὐαγγελιζόμενοι ὑμᾶς ἀπὸ τούτων τῶν ματαίων ἐπιστρέφειν ἐπὶ ϑεὸν ζῶντα, ὃς ἐποίησεν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ τὴν ϑάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς·… | | | |
| *EÜ:* Männer, was tut ihr? Auch wir sind nur schwache Menschen wie ihr. Wir bringen euch das Evangelium, damit ihr euch von diesen Nichtsen zu dem lebendigen Gott bekehrt, der den Himmel, die Erde und das Meer geschaffen hat und alles, was dazuge­hört*.* | *LÜ:* Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Men­schen wie ihr und predigen euch das Evangelium, dass ihr euch bekehren sollt von diesen nichtigen Göttern zu dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, ge­macht hat. | *BB:* „Männer, was tut ihr da? Wir sind doch Menschen ge­nau wie ihr. Wir verkünden euch die gute Nachricht, damit ihr euch von diesen nutzlosen Götzen abwendet. Wendet euch dem lebendigen Gott zu! Er hat den Himmel und die Er­de und das Meer geschaffen, mit allem, was darin ist. | *KÜ:* „Männer, was macht ihr all dies? Auch *wir* sind euch gleichleidensfähige Menschen. Wir verkünden euch die Gute Bot­schaft, euch von all diesem Nichti­gen zum lebenden Gott umzuwenden, der den Himmel und die Erde und das Meer und alles in ihnen gemacht hat. |

[Erläuterung:] Die Wörter „machen“ und „schaffen“ werden vielleicht besser aus­einandergehalten.

***Apg 14,23***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| χειροτονήσαντες δὲ αὐτοῖς κατ’ ἐκκλησίαν πρεσβυτέρους, προσευξάμενοι μετὰ νηστειῶν παρέ*ϑ*εντο αὐτοὺς τῷ κυρίῳ εἰς ὃν πεπιστεύκεισαν. | | | |
| *EÜ:* Sie setzten in jeder Gemeinde Älteste ein und empfahlen sie un­ter Gebet und Fas­ten dem Herrn, an den sie nun glaub­ten. | *LÜ:* Und sie setzten in jeder Gemeinde Älteste ein, bete­ten und fasteten und befahlen sie dem Herrn, an den sie nun glaubten. | *BB:* In jeder Ge­meinde ließen sie Älteste wählen. Dann beteten sie und fasteten. So vertrauten sie die Gemeinden dem Herrn an, an den sie nun glaubten. | *KÜ:* Sie bestimm­ten ihnen je Ge­meinde Älteste; sie beteten unter Fas­ten und empfahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig ge­worden waren. |

[Erläuterung:] *EÜ* und *LÜ* erwecken den Eindruck, dass sie (Paulus und Barnabas, vgl. V. 2) nur für die eingesetzten *Ältesten* beteten und sie dem Herrn empfahlen. Der letzte Satzteil macht aber den Eindruck, dass die *gesamte*n neuen Gemeinden dem Herrn empfohlen wurden.

***Apg 16,19***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Ἰδόντες δὲ οἱ κύριοι αὐτῆς ὅτι ἐξῆλϑεν ἡ ἐλπὶς τῆς ἐργασίας αὐτῶν, ἐπιλα­βόμε­νοι τὸν Παῦλον καὶ τὸν Σιλᾶν εἵλκυσαν εἰς τὴν ἀγορὰν ἐπὶ τοὺς ἄρχοντας **…** | | | |
| *EÜ:* Als aber ihre Herren sahen, dass sie keinen Gewinn mehr erhoffen konnten, ergriffen sie Paulus und Si­las, schleppten sie auf den Markt vor die Stadtbehör­den … | *LÜ:* Als aber ihre Herren sahen, dass damit ihre Hoff­nung auf Gewinn ausgefahren war, ergriffen sie Paulus und Silas, schlepp­ten sie auf den Markt vor die Obe­ren … | *BB:* Die Besitzer der Dienerin sa­hen, dass damit auch ihre Hoffnung auf Gewinn verlo­ren war. Da pack­ten sie Paulus und Silas und schlepp­ten sie zum Markt­platz vor das Stadtgericht. | *KÜ:* Als ihre Herren sahen, dass ihre Hoffnung auf den Gewinn herausge­kommen war, er­griffen sie Paulus und Silas und schleiften sie auf den Markt vor die Vorsteher … |

[Erläuterung:] In der *LÜ* wurde gut gesehen, dass diese Hoffnung in den Herren der zuvor von einem Pythongeist (V.16) besessenen Magd ebenso „ausfährt“ wie dieser Geist aus der Magd selbst. Allerdings steht im Griechischen nicht „ausfahren“, sondern „herauskommen“.

***++ Apg 18,18***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Ὁ δὲ Παῦλος ἔτι προσμείνας ἡμέρας ἱκανὰς τοῖς ἀδελφοῖς ἀποταξάμενος ἐξέπλει εἰς τὴν Συρίαν, καὶ σὺν αὐτῷ Πρίσκιλλα καὶ Ἀκύλας, κειράμενος ἐν Κεγχρεαῖς τὴν κεφαλήν, εἶχεν γὰρ εὐχήν. | | | |
| *EÜ:* Paulus blieb noch längere Zeit. Dann verabschie­dete er sich von den Brüdern und segelte zusammen mit Priszilla und Aquila nach Syrien ab. In Kenchreä hatte er sich auf­grund eines Gelüb­des den Kopf kahl scheren lassen. | *LÜ:* Paulus aber blieb noch eine Zeitlang dort. Danach nahm er Abschied von den Brüdern und Schwestern und wollte nach Syrien fahren und mit ihm Priszilla und Aqui­la. Zuvor ließ er sich in Kenchreä sein Haupt sche­ren, denn er hatte ein Gelübde getan. | *BB:* Paulus blieb noch einige Tage in Korinth. Dann ver­abschiedete er sich von der Gemeinde dort und segelte nach Syrien. Pris­zilla und Aquila be­gleiten ihn. Vorher hatte sich Paulus in Kenchreä wegen eines Gelübdes die Haare abschneiden lassen. | *KÜ:* Nachdem Pau­lus noch ausreich­ende Tage bei den Brüdern geblieben war, verabschie­dete er sich und segelte nach Syrien ab, und mit ihm Prisz**i**lla und **A**qui­la, der sich in Ken­chr**e**ä das Haupt geschoren hatte, denn er hatte ein Gelübde. |

[Fn. nach „hatte“:] Die meisten Übersetzungen beziehen diesen griechischen Ne­bensatz nicht auf **A**quila, sondern auf Paulus („Er hatte sich …“). Von der Wortstel­lung und vom logischen Zusammenhang her erscheint dies weniger wahrscheinlich (vgl. auch 21,23).

[Erläuterung:] Wenn *Paulus* sich wegen eines Gelübdes das Haupt geschoren hätte, läge es nahe, wenigstens auch zu schreiben, um was für ein Gelübde es sich ge­handelt hat. Im Übrigen passt es kaum zur sonstigen Verkündigung von Paulus, seinen Glauben durch Scheren seines Hauptes ausdrücken zu wollen.

***Apg 24,22***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Ἀνεβάλετο δὲ αὐτοὺς ὁ Φῆλιξ, ἀκριβέστερον εἰδὼς τὰ περὶ τῆς ὁδοῦ εἴπας· ὅταν Λυσίας ὁ χιλίαρχος καταβῇ, διαγνώσομαι τὰ κα***ϑ***՚ ὑμᾶς·***…*** | | | |
| *EÜ:* Nachdem Felix genauere Kenntnis über den Weg ge­wonnen hatte, ver­tagte er den Fall mit den Worten: Sobald der Oberst Lysias herab­kommt, werde ich eure Sache ent­scheiden. | *LÜ:* Felix aber zog die Sache hin, denn er wusste recht gut um die­sen Weg und sprach: Wenn der Oberst Lysias her­abkommt, so will ich eure Sache ent­scheiden. | *BB:* Felix wusste über den neuen Weg sehr gut Be­scheid. Er vertagte die Verhandlung mit den Worten: „Ich werde euren Fall entscheiden, sobald Komman­dant Lysias da ist.“ | *KÜ:* Felix vertagte sie, als er Genaue­res über „den Weg“ wusste. Er sagte: „Wenn der Tausendführer Ly­sias herabkommt, werde ich eure Sache entschei­den.“ |

[Erläuterung:] Es geht nicht um Vertagung des „Falles“, sondern darum, die Ankläger einstweilen wegzuschicken; und es handelt sich kaum um ein bereits mitgebrachtes Wissen des Felix, sondern um dasjenige Wissen, das er durch Paulus erlangt hatte.

***Apg 25,21***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| τοῦ δὲ Παύλου ἐπικαλεσαμένου τηρη**ϑ**ῆναι αὐτὸν εἰς τὴν τοῦ Σεβαστοῦ διά­γνωσιν, ἐκέλευσα τηρεῖσ**ϑ**αι αὐτὸν ἕως οὗ ἀναπέμψω αὐτὸν πρὸς Καί­σαρα. | | | |
| *EÜ:* Paulus jedoch legte Berufung ein; er wollte bis zur Entscheidung des Kaisers in Schutz­haft bleiben. Da­her gab ich Befehl, ihn in Gewahrsam zu halten, bis ich ihn zum Kaiser schicken kann. | *LÜ:* Als aber Paulus sich auf sein Recht berief, bis zur Ent­scheidung des Kai­sers in Gewahrsam zu bleiben, ließ ich ihn gefangen hal­ten, bis ich ihn zum Kaiser senden könnte. | *BB:* Aber Paulus legte dagegen Be­rufung ein. Er woll­te bis zu einer Ent­scheidung Seiner Kaiserlichen Majes­tät in Haft bleiben. Also befahl ich, ihn weiter in Haft zu halten, bis ich ihn zum Kaiser schi­cken kann.“ | *KÜ:* Als Paulus Be­rufung einlegte, bis zur Entschei­dung der Majestät in Gewahrsam zu bleiben, habe ich befohlen, ihn in Gewahrsam zu hal­ten, bis ich ihn zum Kaiser hinauf­schicke.“ |

[Erläuterung:] Dies war für Paulus die einzige Möglichkeit zu verhindern, an ein jüdi­sches Gericht in Jerusalem zurückgeschickt zu werden. Die zweimalige Be­nutzung desselben Ausdrucks „in Gewahrsam halten“ sollte nicht aufgespalten werden in einmal „in Gewahrsam halten“ und einmal „gefangen halten“.

***Apg 25,25***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ἐγὼ δὲ κατελαβόμην μηδὲν ἄξιον αὐτὸν ϑανάτου πεπραχέναι, αὐτοῦ δὲ τούτου ἐπικαλεσαμένου τὸν Σεβαστὸν ἔκρινα πέμπειν. | | | |
| *EÜ:* Ich aber konn­te nicht feststel­len, dass er etwas begangen hat, was des Todes würdig ist. Da er jedoch selbst an die kai­serliche Majestät appelliert hat, ha­be ich be­schlossen, ihn dorthin zu schi­cken. | *LÜ:* Da ich aber erkannte, dass er nichts getan hatte, was des Todes würdig war, und auch er sich selber auf den Kaiser be­rief, beschloss ich, ihn dorthin zu sen­den. | *BB:* Ich habe je­doch festgestellt, dass er nichts be­gangen hat, worauf die Todesstrafe steht. Er hat aber selbst verlangt, dass sein Fall vor Seine Kaiserliche Majestät kommt. Deshalb habe ich beschlossen, ihn zum Kaiser zu schicken. | *KÜ:* Ich aber er­fasste, dass er nichts Todeswürdi­ges begangen hat. Als dieser selbst die Majestät an­rief, habe ich ent­schieden, ihn zu schicken. |

[Erläuterung:] Es geht weniger um einen privaten Beschluss, als vielmehr um eine amtliche Entscheidung, die Berufung an den Kaiser als für Paulus rechtlich zulässig anzuerkennen. „Sich auf den Kaiser berufen“ (*LÜ*) würde in heutigem Deutsch eher bedeuten, jemanden als möglichen Zeugen zu benennen oder etwa sich auf jeman­des Befehl zu berufen. Es geht hier auch nicht darum, sich an den Kaiser als eine höhere Instanz zu wenden, die das Urteil einer unteren Instanz aufheben kann, sondern dass Träger des römischen Bürgerrechts wohl das Recht hatten, den Kaiser als für sie alleinzuständig zu erklären.

***++ Röm 5,12−14***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 12Διὰ τοῦτο ὥσπερ δι’ ἑνὸς ἀνϑρώπου ἡ ἁμαρτία εἰς τὸν κόσμον εἰσῆλϑεν καὶ διὰ τῆς ἁμαρτίας ὁ ϑάνατος, καὶ οὕτως εἰς πάντας ἀνϑρώπους ὁ ϑάνατος διῆλ­ϑεν, ἐφ’ ᾧ πάντες ἥμαρτον 13ἄχρι γὰρ νόμου ἁμαρτία ἦν ἐν κόσμῳ, ἁμαρτία δὲ οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου, 14ἀλλ’ ἐβασίλευσεν ὁ ϑάνατος ἀπὸ Ἀδὰμ μέχρι Μωϋσέως καὶ ἐπὶ τοὺς μὴ ἁμαρτήσαντας ἐπὶ τῷ ὁμοιώματι τῆς πα­ραβάσεως Ἀδὰμ ὅς ἐστιν τύπος τοῦ μέλλοντος. | | | |
| *EÜ:* 12Deshalb: Wie durch einen einzi­gen Menschen die Sünde in die Welt kam und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise der Tod zu allen Menschen gelang­te, weil alle sün­digten – 13Sünde war nämlich schon vor dem Gesetz in der Welt, aber Sünde wird nicht angerechnet, wo es kein Gesetz gibt; 14dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht durch Übertreten eines Gebots gesündigt hatten wie Adam, der ein Urbild des Kommenden ist. | *LÜ:* 12Deshalb, wie durch einen Men­schen die Sünde in die Welt gekom­men ist und der Tod durch die Sün­de, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesün­digt ha­ben. 13Denn die Sünde war wohl in der Welt, ehe das Gesetz kam, aber wo kein Ge­setz ist, da wird Sünde nicht ange­rechnet. 14Den­noch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, die nicht ge­sündigt hatten durch die gleiche Übertretung wie Adam, welcher ist ein Bild dessen, der kommen sollte. | *BB:* 12Darum gilt: Durch einen einzi­gen Menschen kam die Sünde in die Welt. Und durch die Sünde kam der Tod. So verfielen alle Menschen dem Tod. Denn alle Menschen haben Schuld auf sich ge­laden. 13Die Sünde war schon in der Welt, bevor es das Gesetz gab. Aber solange es kein Ge­setz gibt, wird sie nicht als Schuld angerechnet. 14Trotzdem herrschte schon von der Zeit von Adam der Tod über die Menschen – auch wenn sie sich nicht in gleicher Weise schuldig ge­macht haben wie Adam. Schließlich ist Adam das Ge­genbild zu dem, der kommen sollte. | *KÜ:* 12Deshalb: Wie durch *einen* Men­schen die Sünde in die Welt hineinge­kommen ist und durch die Sünde der Tod, ist ja so auf alle Menschen der Tod weiterge­gangen, aufgrund dessen alle sündig­ten. 13Denn Sünde war schon vor dem Gesetz in der Welt. Aber Sünde wird, wenn kein Gesetz ist, nicht ange­rechnet. 14Doch der Tod herrschte ab Adam bis Mose auch über die, welche nicht ge­sündigt haben nach der Gleichheit mit der Übertretung Adams, der Voraus­bild des Künftigen ist. |

[Fn. nach „dessen“:] Das ἐφ᾽ ᾧ [eph hō] wurde von der lateinischen Vulgataüber­setzung auf Adam bezogen, „in welchem [in quo] alle sündigten“. In den meisten heutigen Übersetzungen wird es verstanden im Sinn von „aufgrund dessen, dass [alle sündigten]“, „weil [alle sündigten]“. Das Relativpronomen ist jedoch am natür­lichsten auf das am nächsten stehende Substantiv ϑάνατος [thanatos] (= Tod) zu beziehen: „aufgrund dessen alle sündigten“. Im Unterschied zum Glauben, der einem nur von anderen Menschen im Nachhinein übermittelt werden kann, ist angeboren die Todesverfallenheit und die damit verbundene Todesfurcht (vgl. Hebr 2,15), die Sorge, letztlich zu kurz zu kommen. Sie ist als „Erbsünde“ die Wurzel aller anderen Sünden. Dagegen ist das „In Christus“ des Geschaffenseins zwar mit dieser irdischen Existenz mitgegeben, aber, weil es an ihr nicht sein Maß hat, nicht an ihr ablesbar. Die „Erlösung“ besteht dann im „vom Hören kommenden“ Glauben (vgl. Röm 10,17), der eine Gewissheit stärker als alle „Todesfurcht“ ist. Der Glaube nimmt zwar nicht die Todesfurcht, aber deren Macht; er ist durch seinen Inhalt eine noch stärkere Gewissheit als jede selbst wachsende Todesfurcht. „Nach der Gleichheit der Übertretung Adams“: Sie wird ja in Gen 2,16f als Übertretung eines ausdrücklichen Gesetzes verstanden.

[Fn. nach „Künftigen“:] Der „neue Adam“ ist Christus. Er führt nicht zum Tod, son­dern zum Leben.

[Weitere Erläuterung:] Vers 12 ist kein unvollendeter Satz, denn das οὑτως ist nicht erklärend, sondern vergleichend; es verweist zurück auf das vorangehende ὡσπερ. Und das vor οὕτως stehende καί ist nicht addierend im Sinn von „auch“, sondern im Sinn eines auf Bekanntes verweisenden „ja“.

***++ Röm 8,26***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Ὡσαύτως δὲ καὶ τὸ πνεῦμα συναντιλαμβάνεται τῇ ἀσϑενείᾳ ἡμῶν· τὸ γὰρ τί προσευξώμεϑα καϑὸ δεῖ οὐκ οἴδαμεν, ἀλλ’ αὐτὸ τὸ πνεῦμα ὑπερεντυγχάνει στεναγμοῖς ἀλαλήτοις∙ | | | |
| *EÜ:* So nimmt sich auch der Geist un­serer Schwachheit an. Denn wir wis­sen nicht, was wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprech­lichen Seufzern. | *LÜ:* Desgleichen hilft auch der Geist unserer Schwach­heit auf. Denn wir wissen nicht, wie wir beten sollen, wie sich’s gehört; sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaus­sprechlichem Seuf­zen. | *BB:* In gleicher Weise steht uns der Geist Gottes da bei, wo wir selbst unfähig sind. Wir wissen ja nicht einmal, was wir beten sollen. Doch der Geist selbst tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein. Dies ge­schieht in einer Weise, die nicht in Worte zu fassen ist. | *KÜ:* Ebenso aber nimmt sich ja der *Geist* unserer Schwachheit an. Denn was wir be­ten sollen, wie es erforderlich ist, wissen wir nicht. Aber der *Geist selbst* tritt für sprachloses Stöh­nen ein. |

[Fn. nach „Stöhnen“:] Der Heilige Geist tritt für *unser* Stöhnen ein, das wir nicht in Worte fassen können; sehr viele Übersetzungen schreiben das Stöhnen dem Heiligen Geist selbst zu, als würde er mit Stöhnen für uns eintreten. Im Zusammenhang ist „Stöhnen“ oder „Seufzen“ immer Ausdruck für das Elend der Menschen und der von ihnen unterworfenen Schöpfung.

***+ Röm 12,13***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ταῖς χρείαις τῶν ἁγίων κοινωνοῦντες, τὴν φιλοξενίαν διώκοντες. | | | |
| *EÜ:* Nehmt Anteil an den Nöten der Heiligen; gewährt jederzeit Gast­freundschaft! | *LÜ:* Nehmt euch der Nöte der Heili­gen an. Übt Gast­freundschaft. | *BB:* Helft den Hei­ligen, wenn sie in Not sind. Seid je­derzeit gastfreund­lich. | *KÜ:* Gebt Anteil für die Nöte der Heili­gen, folgt der Gastfreundschaft! |

[Erläuterung:] „Anteil nehmen“ ist eher nur inneres Mitleid, es geht aber eher um tatkräftiges Anteil*geben* am Eigenen.

***++ Röm 12,19***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| μὴ ἑαυτοὺς ἐκδικοῦντες, ἀγαπητοί, ἀλλὰ δότε τόπον τῇ ὀργῇ, γέγραπται γάρ· ἐμοὶ ἐκδίκησις*,* ἐγὼἀνταποδώσω*,* λέγει κύριος. | | | |
| *EÜ:* Übt nicht selbst Vergeltung, Geliebte, sondern lasst Raum für das Zorngericht Got­tes; denn es steht geschrieben:  *Mein ist die Ver­geltung, ich werde vergelten,* spricht der Herr. | *LÜ:* Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrie­ben: „Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.“ | *BB:* Nehmt nicht selbst Rache, mei­ne Lieben. Über­lasst das vielmehr dem gerechten Zorn Gottes. In der Heiligen Schrift steht ja: „‘Die Rache ist meine Sache, ich werde Vergeltung üben‘ spricht der Herr.“ | *KÜ:* Schafft euch nicht selber Recht, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn! Denn ge­schrieben steht:  *„Mir* gehört Recht Verschaf­fen, *ich* werde zurückerstatten,  sagt der Herr.“ |

[Erläuterung:] In der *EÜ* wird aus „Zorn“ ein „Zorngericht“; aus „Recht verschaf­fen“ wird „Vergeltung“, und aus „zurückerstatten“ ebenfalls „Vergeltung“. Die „Zurückerstattung“ besteht wohl eher nicht in strafendem Dreinschlagen, sondern darin, dass das, was den Opfern durch Unrecht genommen wurde, für sie wieder­hergestellt wird. Wenn nach Mt 5,48 die „Vollkommenheit“ des Vaters in seiner Barmherzigkeit besteht, dann sollte man ihm nicht am Schluss „Vergeltungs­schlä­ge“ zuschreiben. Die Höllendrohungen im Neuen Testament weisen darauf hin, dass das Böse in Ewigkeit kein Weg zu wahrem Glück sein kann, sondern selber in Wirklichkeit bereits Hölle ist.

***Röm 13,8−10***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 8Μηδενὶ μηδὲν ὀφείλετε εἰ μὴ τὸ ἀλλήλους ἀγαπᾶν· ὁ γὰρ ἀγαπῶν τὸν ἕτερον νόμον πεπλήρωκεν. 9τὸ γὰρ οὐ μοιχεύσεις, οὐ φονεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐκ ἐπι­ϑυμήσεις,καὶ εἴ τις ἑτέρα ἐντολή, ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ ἀνακεφαλαιοῦται [ἐν τῷ]*·*ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡςσεαυτόν. 10ἡ ἀγάπη τῷ πλησίον κακὸν οὐκ ἐργάζεται· πλήρωμα οὖν νόμου ἡ ἀγάπη. | | | |
| *EÜ:* 8Niemandem bleibt etwas schul­dig, außer der ge­genseitigen Liebe! Wer den andern liebt, hat das Ge­setz erfüllt. 9Denn die Gebote: *Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht steh­len, du sollst nicht begehren!* und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammenge­fasst: Du sollst dei­nen Nächsten lie­ben wie dich selbst. 10Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Also ist die Liebe die Erfüllung des Ge­setzes. | *LÜ:* 8Seid nieman­dem etwas schul­dig, außer dass ihr euch untereinan­der liebt. Denn wer den andern liebt, der hat *das* Gesetz erfüllt. 9Denn was da ge­sagt ist: „Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tö­ten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren“ und was da sonst ein Gebot ist, das wird in diesem Wort zusammenge­fasst: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ 10Die Lie­be tut dem Nächs­ten nichts Böses. So ist nun die Lie­be des Gesetzes Erfüllung. | *BB:* 8 Bleibt nie­mandem etwas schuldig, außer einander zu lieben! Denn wer seinen Mitmenschen liebt, hat das Gesetz schon erfüllt. 9Dort steht: „Du sollst nicht ehe­brechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht steh­len! Du sollst nicht begehren!“ Diese und all die anderen Gebote sind in dem einen Satz zusam­mengefasst „Liebe deinen Mitmen­schen wie dich selbst.“ 10Wer liebt, tut seinem Mitmenschen nichts Böses an. Darum wird durch die Liebe das gan­ze Gesetz erfüllt. | *KÜ:* 8 Schuldet keinem etwas, außer einander zu lieben! Denn wer liebt, hat das sons­tige Gesetz erfüllt. 9 Denn das „du sollst nicht ehebre­chen, nicht mor­den, nicht stehlen, nicht begehren“, und wenn es ein sonstiges Gebot gibt, ist in diesem Wort zusammen­gefasst: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ 10Die Lie­be wirkt nicht Bö­ses für den Nächs­ten. Die Liebe ist also die Erfüllung des Gesetzes. |

[Zu V. 8: Fn. nach „zu lieben“:] Es gibt keine anderen berechtigten Forderungen, als dem Liebesgebot zu entsprechen. Niemandem „etwas schuldig bleiben“ ist zwar eine gängige Redensart, würde hier aber das Gegenteil des Gemeinten sein: „Jemandem etwas schuldig bleiben“ hieße eigentlich, diese Schuld nicht zu erfüllen. Es geht aber darum, sich keine anderen Schuldigkeiten aufbürden zu lassen, aber doch auf keinen Fall anderen die Liebe „schuldig zu bleiben“, also sie ihnen nicht zu erweisen.

[Fn. nach „erfüllt“:] In den meisten Übersetzungen steht: „Wer den Nächsten liebt, hat das Gesetz erfüllt.“ Das dabei mit „Nächster“ übersetzte Wort ἕτερον [heteron] (= anderer, sonstiger, übriger) ist aber durch den davor stehenden und einzigen Artikel ein zu νόμον [nomon] (= Gesetz) gehörendes Adjektiv. Diese Deutung wird durch den anschließenden V. 9, in dem dasselbe Wort in genau diesem Sinn („ein sonstiges Gebot“) gebraucht wird, bestätigt. Für den „Nächsten“ verwendet das NT eher das Wort πλησίον [plēsion]; vgl. auch hier VV. 9 und 10, Gegeninstanz eventuell 8,12.

[Weitere Erläuterung:] Es geht auch nicht nur um die zweite Gebotetafel, sondern um das gesamte Gesetz, denn wer den Nächsten in Wahrheit liebt, tut dies bereits im Grundvertrauen darauf, selber im Letzten geborgen zu sein. Dieses Grundver­trauen ist die Liebe zu Gott, das Vertrauen auf seine Liebe. „Liebt euch untereinan­der“ ist im gewöhnlichen Sprachgebrauch eher auf die eigene Gruppe eingeschränkt, wo man „unter sich“ ist. Deshalb heißt es vielleicht besser: „liebt einander!“

***++ Röm 16,7***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ἀσπάσασϑε Ἀνδρόνικον καὶ Ἰουνίαν τοὺς συγγενεῖς μου καὶ συναιχμαλώτους μου, οἵτινές εἰσιν ἐπίσημοι ἐν τοῖς ἀποστόλοις, οἳ καὶ πρὸ ἐμοῦ γέγοναν ἐν Χριστῷ. | | | |
| *EÜ:* Grüßt Androni­kus und Junia, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren. Sie ragen heraus unter den Aposteln und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt. | *LÜ:* Grüßt den An­dronikus und die Junia, meine Stammverwandten und Mitgefange­nen, die berühmt sind unter den Aposteln und vor mir in Christus ge­wesen sind. | *BB:* Grüßt Androni­kus und Junia, meine Landsleute, die mit mir im Ge­fängnis waren. Sie nehmen unter den Aposteln eine her­ausragende Stel­lung ein. Auch ha­ben sie schon vor mir zu Christus gehört. | *KÜ:* Grüßt Andr**o**ni­kus und J**u**nia, meine Verwandten und Mitgefange­nen, die berühmt sind bei den Apos­teln, welche ja vor mir in Christus wa­ren! |

[Fn. bei „berühmt sind“:] Bei manchen Übersetzern werden aus Andr**o**nikus und J**u**nia selber „berühmte Apostel“.

[Erläuterung:] Sie sind bei den Aposteln berühmt, die schon vor Paulus Apostel waren. Wären sie selbst vor Paulus Christen geworden, dann bräuchte das Relativ­pronomen eher nicht wiederholt zu werden oder das „und“ müsste vor dem zweiten Relativpronomen stehen.

++ 1 Kor 6,1−8

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 1Τολμᾷ τις ὑμῶν πρᾶγμα ἔχων πρὸς τὸν ἕτερον κρίνεσ**ϑ**αι ἐπὶ τῶν ἀδίκων καὶ οὐχὶ ἐπὶ τῶν ἁγίων; **2**oὐκ οἴδατε ὅτι οἱ ἅγιοι τὸν κόσμον κρινοῦσιν; καὶ εἰ ἐν ὑμῖν κρίνεται ὁ κόσμος, ἀνάξιοί ἐστε κριτηρίων ἐλαχίστων; 3οὐκ οἴδατε ὅτι ἀγ­γέλους κρινοῦμεν, μήτι γε βιωτικά; 4βιωτικὰ μὲν οὖν κριτήρια ἐὰν ἔχητε, τοὺς ἐξουϑε­νημένους ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, τούτους καϑίζετε; 5πρὸς ἐντροπὴν ὑμῖν λέγω. οὕτως οὐκ ἔνι ἐν ὑμῖν οὐδεὶς σοφός, ὃς δυνήσεται διακρῖναι ἀνὰ μέσον τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ; 6ἀλλ’ ἀδελφὸς μετὰ ἀδελφοῦ κρίνεται καὶ τοῦτο ἐπὶ ἀπίσ­των; 7Ἤδη μὲν [οὖν] ὅλως ἥττημα ὑμῖν ἐστιν ὅτι κρίματα ἔχετε μεϑ’ ἑαυτῶν. διὰ τί οὐχὶ μᾶλ­λον ἀδικεῖσϑε; διὰ τί οὐχὶ μᾶλλον ἀποστερεῖσϑε; 8ἀλλ’ ὑμεῖς ἀδικεῖτε καὶ ἀπο­στερεῖτε, καὶ τοῦτο ἀδελφούς. | | | |
| *EÜ:* 1 Wagt es einer von euch, der mit einem an­deren einen Rechtsstreit hat, vor das Gericht der Ungerechten zu gehen, statt zu den Heiligen? 2Wisst ihr denn nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt ge­richtet wird, seid ihr dann nicht zu­ständig, einen Rechtsstreit über Kleinigkeiten zu schlichten? 3Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden? Also erst recht über Alltäg­liches. 4Wie könnt ihr dann je­ne, die im Urteil der Ge­meinde nichts gel­ten, als Richter einsetzen**,** wenn ihr einen Rechts­streit über Alltäg­liches auszutragen habt? 5Ich sage das, damit ihr euch schämt. Gibt es denn unter euch wirklich kei­nen, der über die Weisheit verfügt, zwischen Brüdern zu entscheiden? 6Stattdessen zieht ein Bruder den an­dern vor Gericht, und zwar vor Un­gläubige. 7Ist es nicht überhaupt schon ein Versa­gen, dass ihr mit­einander Prozesse führt? Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum lasst ihr euch nicht über­vorteilen? 8Nein, ihr selber begeht Unrecht und über­vorteilt, und zwar Brüder. | *LÜ:* 1Wie kann je-mand von euch wagen, wenn er einen Streit hat mit einem andern, sein Recht zu su­chen vor den Un­gerechten und nicht vor den Hei­ligen? 2Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wenn nun die Welt von euch gerichtet werden soll, seid ihr dann nicht gut genug, über so geringe Sachen zu richten? 3Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden? Wieviel mehr über Dinge des täglichen Le­bens? 4Wenn ihr nun über diese Dinge richtet, nehmt ihr dann solche, die in der Gemeinde verach­tet werden, und setzt sie als Rich­ter ein? 5Euch zur Schande muss ich das sagen. Ist denn gar kein Weiser unter euch, der zwischen Bruder und Bruder richten könnte? 6Sondern ein Bruder rechtet mit dem andern, und das vor Un­gläubigen! 7Es ist schon schlimm ge­nug, dass ihr mit­einander rechtet. Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Wa­rum lasst ihr euch nicht lieber über­vorteilen? 8Son­dern ihr tut Un­recht und übervor­teilt, und das un­ter Brüdern! | *BB:* 1Wie verhält sich jemand von euch, der mit einem anderen einen Rechtsstreit hat? Bringt er ihn etwa vor unge­rechte, weltliche Gerichte, statt vor uns, die Heiligen? 2Als Richter über die Welt seid ihr aber auch zustän­dig für kleine Rechtsstreitigkei­ten. 3Und wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden? Dann kön­nen wir erst recht Alltägliches ent­scheiden. 4Doch was macht ihr, wenn ihr alltägli­che Rechtsstreitig­keiten habt? Ihr lasst jene als Rich­ter darüber urtei­len, die in der Ge­meinde nichts gel­ten.  5Ich sage das, da­mit ihr euch schämt. Habt ihr unter euch wirk­lich nicht einen Vernünfti­gen, der einen Streit unter Brüdern schlichten kann? 6Stattdes­sen zieht Bruder gegen Bruder vor Gericht – und das auch noch vor Un­gläubigen?  7Es ist schon ein Fehler, dass ihr überhaupt gegen­einander vor Ge­richt zieht. Warum lasst ihr euch nicht lieber Un­recht zufügen? Warum lasst ihr euch nicht lieber betrügen? 8Statt­dessen fügt ihr einander Unrecht zu und betrügt euch gegenseitig, und das unter Brü­dern und Schwes­tern. | *KÜ:* 1Bringt einer von euch, der eine Sache gegen den anderen hat, es fer­tig, bei den Unge­rechten und nicht bei den Heiligen Recht zu suchen? 2Oder wisst ihr nicht, dass die Heili­gen die *Welt* richten werden? Und wenn unter euch die Welt gerichtet wird, seid ihr nicht würdig für Streitsachen über Geringstes? 3Wisst ihr nicht, dass wir *Engel* richten wer­den? Wieso nicht Alltägliches**?** 4Wenn ihr Streitsachen über lauter Alltägli­ches habt, setzt die in der Gemeinde nichts Geltenden, *sie* zu Richtern ein!5Zu eurer Beschä­mung rede ich. So gibt es bei euch keinen Weisen, der in der Lage sein wird, bezüglich sei­nes Bruders zu schlichten? 6Viel­mehr streitet Bruder gegen Bruder, und das vor Ungläubi­gen! 7Es ist doch bereits euer Versa­gen, dass ihr mitein­ander Rechtssachen habt! Weswegen lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Weswegen lasst ihr euch nicht lieber wegnehmen? 8­Aber *ihr* tut Un­recht und nehmt weg, und das Brüdern. |

[Fn. nach „zu Richtern ein“:] Nicht eine vorwurfsvolle Frage, wie im Nestle-Aland und vielen Übersetzungen, sondern eine ironische Formulierung; „die in der Kirche nichts Geltenden“ sind hier nicht die Ungläubigen außerhalb der Kirche, sondern diejenigen Gläubigen, die vielleicht wegen ihrer Naivität in der Kirche kein beson­deres Ansehen genießen; sie könnten doch für solche Fälle bereits völlig ausrei­chen. Der darauf folgende Satz sagt dann ohne Ironie: Es müsste doch wenigstens einige vernünftige Menschen unter euch geben, die solche Streitfälle schlichten können!

***++ 1 Kor 7,20−22***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 20ἕκαστος ἐν τῇ κλήσει ᾗ ἐκλή***ϑ***η, ἐν ταύτῃ μενέτω. 21δοῦλος ἐκλήϑης, μή σοι μελέτω· ἀλλ’ εἰ καὶ δύνασαι ἐλεύϑερος γενέσϑαι, μᾶλλον χρῆσαι. 22ὁ γὰρ ἐν κυρίῳ κληϑεὶς δοῦλος ἀπελεύερος κυρίου ἐστίν, ὁμοίως ὁ ἐλεύϑερος κληϑεὶς δοῦλός ἐστιν Χριστοῦ. | | | |
| *EÜ:*  20Jeder soll in dem Stand bleiben, in dem ihn der Ruf Gottes getroffen hat. 21Wenn du als Sklave berufen wurdest, soll dich das nicht bedrü­cken; aber wenn du frei werden kannst, machlie­ber Gebrauch da­von! 22Denn wer im Herrn als Sklave berufen wurde, ist Freigelassener des Herrn. Ebenso ist einer, der als Frei­er berufen wurde, Sklave Christi. | *LÜ:* *VOM LEBEN NACH DER BERU­FUNG*  20Ein jeder bleibe in der Berufung, in der er berufen wurde.  21Bist du als Knecht berufen, so sorge dich nicht; doch kannst du frei werden, so nutze es umso lieber. 22Denn wer im Herrn als Knecht berufen ist, der ist ein Freigelas­sener des Herrn; desgleichen wer als Freier berufen ist, der ist ein Knecht Christi. | *BB:* *ES GIBT KEINEN GRUND, DIE EIGE­NEN LEBENSUM­STÄNDE ZU ÄNDERN*  20Nach seiner Beru­fung soll jeder so bleiben, wie er be­rufen wurde. 21Warst du bei die­ner Berufung ein Sklave, dann mach dir deswegen keine Sorgen. Aber wenn du frei werden kannst, dann nütze diese Gelegenheit umso lieber. 22Warst du ein Sklave, als du in die Gemeinschaft mit dem Herrn berufen wurdest? Dann bist du jetzt ein Sklave von Christus. | *KÜ:**GOTTES BERU­FUNG UND DER URSPRÜNGLICHE STAND DER BERU­FENEN*  20Jeder soll in der Berufung, in der er berufen wurde, *da­rin* bleiben! 21Wurdest du als Knecht berufen, störe es dich nicht! Aber wenn du *auch* frei werden kannst, nutze es lieber! 22Denn der im Herrn berufene Knecht ist ein Freigegebener des Herrn; gleicherwei­se ist der als Freier Berufene ein Knecht Christi. |

[Fn. nach „es liebe“]: „Beide „Stände“ lassen sich christlich leben; sie behalten in christlicher Sicht etwas von dem jeweils ursprünglichen Stand: Freigegebene sollen dienend bleiben, und Unfreibleibende sollen als Freigegebene Christi leben.

[Erläuterung:] Die frühere Einheitsübersetzung hatte am Ende von V. 21 das Gegen­teil geschrieben: „auch wenn du frei werden kannst, lebe lieber als Sklave weiter.“

***++ 1 Kor 11,2−16***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 2Ἐπαινῶ δὲ ὑμᾶς ὅτι πάντα μου μέμνησϑε καί, καϑὼς παρέδωκα ὑμῖν, τὰς πα­ραδόσεις κατέχετε.  3Θέλω δὲ ὑμᾶς εἰδέναι ὅτι παντὸς ἀνδρὸς ἡ κεφαλὴ ὁ Χριστός ἐστιν, κεφαλὴ δὲ γυναικὸς ὁ ἀνήρ, κεφαλὴ δὲ τοῦ Χριστοῦ ὁ ϑεός. 4πᾶς ἀνὴρ προσευχόμενος ἢ προφητεύων κατὰ κεφαλῆς ἔχων καταισχύνει τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ. 5πᾶσα δὲ γυνὴ προσευχομένη ἢ προφητεύουσα ἀκατακαλύπτῳ τῇ κεφαλῇ καταισχύνει τὴν κεφαλὴν αὐτῆς· ἓν γάρ ἐστιν καὶ τὸ αὐτὸ τῇ ἐξυρημένῃ. 6εἰ γὰρ οὐ κατα­κα­λύπτεται γυνή, καὶ κειράσϑω· εἰ δὲ αἰσχρὸν γυναικὶ τὸ κείρασϑαι ἢ ξυρᾶσϑαι, κατακαλυπτέσϑω. 7Ἀνὴρ μὲν γὰρ οὐκ ὀφείλει κατακαλύπτεσϑαι τὴν κεφαλὴν εἰκὼν καὶ δόξα ϑεοῦ ὑπάρχων· ἡ γυνὴ δὲ δόξα ἀνδρός ἐστιν. 8οὐ γάρ ἐστιν ἀνὴρ ἐκ γυναικὸς ἀλλὰ γυνὴ ἐξ ἀνδρός·9καὶ γὰρ οὐκ ἐκτίσϑη ἀνὴρ διὰ τὴν γυναῖκα ἀλλὰ γυνὴ διὰ τὸν ἄνδρα. 10διὰ τοῦτο ὀφείλει ἡ γυνὴ ἐξουσίαν ἔχειν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς διὰ τοὺς ἀγγέλους. 11πλὴν οὔτε γυνὴ χωρὶς ἀνδρὸς οὔτε ἀνὴρ χωρὶς γυναικὸς ἐν κυρίῳ·12ὥσπερ γὰρ ἡ γυνὴ ἐκ τοῦ ἀνδρός, οὕτως καὶ ὁ ἀνὴρ διὰ τῆς γυναικός· τὰ δὲ πάντα ἐκ τοῦ ϑεοῦ. 13Ἐν ὑμῖν αὐτοῖς κρίνατε·πρέπον ἐστὶν γυναῖκα ἀκατακάλυπτον τῷ ϑεῷ προσεύχεσϑαι; 14οὐδὲ ἡ φύσις αὐτὴ διδάσκει ὑμᾶς ὅτι ἀνὴρ μὲν ἐὰν κομᾷ ἀτιμία αὐτῷ ἐστιν, 15 γυνὴ δὲ ἐὰν κομᾷ δόξα αὐτῇ ἐστιν; ὅτι ἡ κόμη ἀντὶ περιβολαίου δέδοται [αὐτῇ]. 16Εἰ δέ τις δοκεῖ φιλόνεικος εἶναι, ἡμεῖς τοιαύτην συνήϑειαν οὐκ ἔχομεν οὐδὲ αἱ ἐκκλησίαι τοῦ ϑεοῦ. | | | |
| *EÜ:* *UNSCHICKLI­CHES AUFTRETEN DER FRAUEN BEIM GOTTESDIENST­LICHEN HANDELN*  2Ich lobe euch, dass ihr in allem an mich denkt und an den Überlieferun­gen festhaltet, wie ich sie euch über­geben habe. 3Ihr sollt aber wissen, dass Christus das Haupt eines jeden Man­nes ist, der Mann aber das Haupt der Frau und Gott das Haupt Christi. 4Jeder Mann, der betet oder prophetisch redet und dabei sein Haupt bedeckt hat, en­tehrt sein Haupt. 5Jede Frau aber, die betet oder prophetisch redet und dabei ihr Haupt nicht ver­hüllt, entehrt ihr Haupt. Sie unter­scheidet sich dann in keiner Wiese von einer Gescho­renen. 6Denn wenn eine Frau sich nicht verhüllt, soll sie sich doch gleich scheren lassen. Ist es aber für eine Frau eine Schande, sich die Haare ab­schneiden oder sich kahl scheren zu lassen, dann soll sie sich auch ver­hüllen. 7Der Mann darf sein Haupt nicht verhül­len, weil er Abbild und Abglanz Gottes ist; die Frau aber ist der Ab­glanz des Mannes. 8Denn der Mann stammt nicht von der Frau, son­dern die Frau vom Mann. 9Der Mann wurde auch nicht für die Frau er­schaffen, sondern die Frau für den Mann. 10Deswegen soll die Frau Acht haben auf ihr Haupt um der En­gel willen. 11Doch im Herrn gibt es weder die Frau ohne den Mann noch den Mann ohne die Frau. 12Denn wie die Frau vom Mann stammt, so kommt der Mann durch die Frau zur Welt; al­les aber stammt von Gott.13Urteilt selber! Gehört es sich, dass eine Frau unverhüllt zu Gott betet? 1**4**Lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für den Mann eine Schan­de, 15für die Frau aber eine Ehre ist, lange Haare zu tragen? Denn der Frau ist das Haar als Hülle gegeben.16Wenn aber einer meint, er müsse darüber streiten: Wir und auch die Gemeinden Gottes kennen einen sol­chen Brauch nicht. | *LÜ:* *FRAUEN UND MÄNNER IM GOT­TESDIENST*  2Ich lobe euch, dass ihr in allem an mich denkt und an den Überlieferun­gen festhaltet, wie ich sie euch über­geben habe. 3 Ihr sollt aber wissen, dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau und Gott das Haupt Christi. 4Jeder Mann, der betet oder prophetisch redet und dabei sein Haupt bedeckt hat, entehrt sein Haupt. 5 Jede Frau aber, die betet oder prophetisch redet und dabei ihr Haupt nicht ver­hüllt, entehrt ihr Haupt. Sie unter­scheidet sich dann in keiner Weise von einer Gescho­renen. 6Denn wenn eine Frau sich nicht verhüllt, soll sie sich doch gleich sche­ren lassen. Ist es aber für eine Frau eine Schande, sich die Haare ab­schneiden oder sich kahl scheren zu lassen, dann soll sie sich auch ver­hüllen. 7Der Mann darf sein Haupt nicht verhüllen, weil er Abbild und Abglanz Gottes ist; die Frau aber ist der Abglanz des Mannes. 8 Denn der Mann stammt nicht von der Frau, son­dern die Frau vom Mann. 9 Der Mann wurde auch nicht für die Frau er­schaffen, sondern die Frau für den Mann. 10 Deswegen soll die Frau Acht haben auf ihr Haupt um der Engel willen. 11 Doch im Herrn gibt es we­der die Frau ohne den Mann noch den Mann ohne die Frau. 12Denn wie die Frau vom Mann stammt, so kommt der Mann durch die Frau zur Welt; al­les aber *stammt* von Gott.  13 Urteilt selber! Gehört es sich, dass eine Frau un­verhüllt zu Gott betet? 14Lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für den Mann eine Schande, 15für die Frau aber eine Eh­re ist, lange Haare zu tragen? Denn der Frau ist das Haar als Hülle gegeben. 16 Wenn aber einer meint, er müsse darüber streiten: Wir und auch die Gemein­den Gottes kennen einen solchen Brauch nicht. | *BB:*  2Ich muss euch loben: Ihr denkt stets an mich und haltet euch an den Überlieferungen fest, die ich euch weitergegeben ha­be. 3Ich möchte aber, dass ihr Fol­gendes wisst: Über jedem Mann steht Christus als sein Haupt und über der Frau ihr Mann als ihr Haupt. Über Christus aber steht Gott als sein Haupt. 4Ein Mann entehrt sein Haupt, wenn er bei Gebet oder pro­phetischer Rede seinen Kopf be­deckt. 5Eine Frau entehrt ihr Haupt, wenn sie bei Gebet oder prophetischer Rede ihren Kopf nicht bedeckt. Denn das ist ge­nauso, als ob sie kahl geschoren wäre. 6Wenn eine Frau sich nicht ver­hüllen will, kann sie sich gleich die Haare abschneiden lassen! Nun ist es aber für die Frau eine Schande, wenn sie die Haare abge­schnitten be­kommt. Genauso ist es, wenn ihr Kopf kahl gescho­ren wird. Deshalb soll sie sich lieber verhüllen!  7Der Mann soll seinen Kopf nicht verhüllen. Denn er ist Abbild Gottes und spiegelt des­sen Herrlichkeit wider. Die Frau dagegen spiegelt die Herrlichkeit des Mannes wider. 8Denn der Mann wurde nicht aus der Frau geschaf­fen, sondern die Frau aus dem Mann. 9Der Mann wurde auch nicht wegen der Frau erschaffen, son­dern die Frau we­gen des Mannes. 10Deshalb soll die Frau ihren Kopf verhüllen. Das ist das Zeichen ihrer Vollmacht, wenn sie in der Ver­sammlung öffent­lich redet. So ent­spricht es der Ord­nung, über deren Einhaltung die En­gel wachen. 11Doch vor dem Herrn gilt: Es gibt die Frau nicht ohne den Mann und den Mann nicht ohne die Frau. 12Denn die Frau ist aus dem Mann geschaf­fen, doch der Mann wird von der Frau geboren. Aber al­les kommt von Gott her. 13Urteilt selbst: Gehört es sich, dass eine Frau ohne Kopfbe­deckung zu Gott betet? 14Das lehrt euch doch schon die Natur: Es ist eine Schande für einen Mann, die Haare lang zu tra­gen. 15Aber für eine Frau ist es eine Ehre, lange Haare zu haben. Sie hat das Haar ja als Umhang be­kommen*.* 16Falls aber jemand darü­ber streiten will, dem kann ich nur sagen: So etwas ist weder bei uns noch bei den Gemeinden Gottes üblich. | *KÜ: PAULS NIMMT ZUR FEHLINTER­PRETATION EINER SEINER AUSSAGEN STELLUNG*  2Ich lobe euch, dass ihr euch stets an mich erinnert und, wie ich euch überliefert habe, an den Überliefe­rungen festhaltet: 3„Ich will, dass ihr wisst, dass das Haupt jeden Man­nes Christus ist, Haupt einer Frau der Mann, Haupt Christi Gott.“  4„Jeder Mann, der betet oder prophetisch redet und das Haupt bedeckt hält, entehrt sein Haupt. 5Jede Frau, die betet oder prophetisch re­det mit unver­hülltem Haupt, entehrt ihr Haupt; denn es ist ein und das­selbe mit der Geschorenen. 6Denn wenn sich eine Frau nicht verhüllt, soll sie sich auch die Haare abschneiden! Wenn es für eine Frau eine Schande ist, sich die Haare abzuschneiden oder zu sche­ren, soll sie sich verhüllen! 7Denn ein Mann schuldet nicht, das Haupt zu ver­hüllen; er ist Bild und Herr­lichkeit Got­tes! Die Frau ist Mannes Herrlichkeit. 8Denn Mann ist nicht aus Frau, sondern Frau aus Mann. 9Denn nicht wurde Mann wegen Frau geschaffen, sondern Frau wegen Mann. 10Deshalb schuldet die Frau eine Voll­macht über dem Haupt zu haben um der Engel willen.“  11Doch ist im Herrn weder Mann ge­trennt von Frau noch Frau getrennt von Mann. 12Wie nämlich die Frau aus dem Mann ist, so ist der Mann durch die Frau. Das alles aber ist aus Gott!  13„Urteilt bei euch selbst! Ziemt es sich, dass eine Frau unverhüllt zu Gott betet? 14Lehrt euch nicht auch die Natur selbst, dass, wenn ein Mann langes Haar trägt, es für ihn Unehre ist, 15wenn aber die Frau langes Haar trägt, es für sie Ehre ist? Denn das lange Haar ist ihr als Um­hüllung gege­ben.“  16Wenn jemand meint, rechthabe­risch sein zu sol­len: *Wir* haben eine solche Sitte nicht, noch die Ge­meinden Gottes! |

[Fn. zu V. 10 nach “der Engel willen”:] 1 Kor antwortet ab 7,1 mehrfach auf Anfragen aus Gemeinden. 11,2 ist eher ironisch gemeint (zu Ironie bei Paulus vgl. z. B. 1 Kor 4,10; 6,4; 2 Kor 11,4). Die Formulierung in V. 4, die von Paulus selbst stammen mag (er hätte hinzufügen können: „und dass auch das Haupt jeder Frau Christus ist, das Haupt eines Mannes die Frau, Haupt Christi Gott“, vgl. V. 12f und 2 Kor 3,18), wurde in der an V. 3 angeblich anknüpfenden Unterweisung (VV. 4–10.13−15), die in der Anfrage vorgelegt wird, abwegig interpretiert. Die wiedergegebene Lehre von jemand Übereifrigem besteht aus seltsam spekulativen und rechthaberischen (V. 16a) Behauptungen, die Befremden oder Streit hervorgerufen haben. Die ge­samte Argumentation passt nicht zu dem, was Paulus selber sonst sagt (vgl. Gal 3,28 sowie Röm 16,1−16 oder Phil 4,2f; siehe auch Apg 16,14f). In 7,3 sieht Paulus die Geschlechter ausdrücklich als gleichberechtigt und gleichverpflichtet an; es geht ihm immer um *gegenseitige* Unterordnung (Phil 2,3; vgl. auch Eph 5,21). Bei anderer Interpretation würden der einleitende, wegen des ab V. 4 zitierten Miss­verständnisses von V. 3 ironische V. 2 und der unwirsch abschließende V. 16 zusammenhanglos bleiben. Die nicht ironische Formulierung zu V. 2 steht in V. 17. Mit „einer solchen Sitte“ (V. 16), die für Paulus und die übrigen Gemeinden gerade nicht gilt, sind die genannten angeblich theologisch und aus der Natur (!) begrün­deten Vorschriften zu Kopfbedeckungen und Haartracht gemeint. Dass ein Mann sein Haupt nicht bedecken dürfe, hat nicht einmal Anhalt an jüdischer Tradition. Auch der Ausdruck „eine Vollmacht [die des Mannes] über dem Haupt um der Engel willen“ lässt vermuten, dass Paulus gerade diese Passage der Anfrage geflissentlich ironisch zitiert, damit man merkt, wie wenig sinnvoll diese Interpretation seiner Aussage ist. Es ist auch höchst unwahrscheinlich, dass er selber sich um Kopfbedeckungen und Haartracht in den Gemeinden gekümmert hätte. Er wendet sich gegen solche Anord­nungen und macht sie sich keineswegs zu eigen. Zum Ganzen vgl. Fn. zu 1 Kor 14,33b−36.

***+ 1 Kor 13,3−7***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 3κἂν ψωμίσω πάντα τὰ ὑπάρχοντά μου καὶ ἐὰν παραδῶ τὸ σῶμά μου ἵνα καυ­χήσωμαι, ἀγάπην δὲ μὴ ἔχω, οὐδὲν ὠφελοῦμαι. 4Ἡ ἀγάπη μακροϑυμεῖ, χρησ­τεύεται ἡ ἀγάπη οὐ ζηλοῖ, [ἡ ἀγάπη] οὐ περπερεύεται, οὐ φυσιοῦται, 5οὐκ ἀσ­χημονεῖ, οὐ ζητεῖ τὰ ἑαυτῆς, οὐ παροξύνεται, οὐ λογίζεται τὸ κακόν, 6οὐ χαίρει ἐπὶ τῇ ἀδικίᾳ, συγχαίρει δὲ τῇ ἀληϑείᾳ·7πάντα στέγει, πάντα πιστεύει, πάντα ἐλπίζει, πάντα ὑπομένει. | | | |
| *EÜ:* 3Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte / und wennich meinen Leib opferte, um mich zu rühmen, / hätte aber die Liebe nicht, / nützte es mir nichts. 4Die Liebe ist langmütig, / die Liebe ist gütig. / Sie ereifert sich nicht, / sie prahlt nicht, / sie bläht sich nicht auf. 5Sie handelt nicht un­gehörig, / sucht nicht ihren Vorteil, / lässt sich nicht zum Zorn reizen, / trägt das Böse nicht nach. 6 Sie freut sich nicht über das Unrecht, / sondern freut sich an der Wahr­heit. / 7Sie erträgt alles, / glaubt al­les, / hofft alles, / hält allem stand. | *LÜ:* 3Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.4Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, 5sie verhält sich nicht unge­hörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht er­bittern, sie rech­net das Böse nicht zu, 6sie freut sich nicht über die Un­gerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie dul­det alles. | *BB:* 3 Stellt euch vor: Ich verteile meinen gesamten Besitz. Oder ich bin sogar bereit, mich bei lebendi­gem Leib verbren­nen zu lassen. Wenn ich keine Liebe hätte, nützt mir das gar nichts. 4Die Liebe ist ge­duldig. Gütig ist sie, die Liebe. Die Liebe ereifert sich nicht. Sie prahlt nicht und spielt sich nicht auf. 5Sie ist nicht unver­schämt. Sie sucht nicht den eigenen Vorteil. Sie ist nicht reizbar und trägt das Böse nicht nach. 6Sie freut sich nicht, wenn ein Unrecht geschieht. Sie freut sich aber, wenn die Wahrheit siegt. 7Sie erträgt alles. Sie glaubt alles. Sie hofft al­les. Sie hält allem stand. | *KÜ:* 3 Auch wenn ich meine ganze Habe einsetzte und meinen Leib über­lieferte, dass ich verbrannt werde**,** hätte aber die Liebe nicht, nutzt es mir nichts.4Die Liebe ist langmü­tig, freundlich ist die Liebe; sie ist nicht eifersüchtig, prahlt nicht, bläht sich nicht auf, 5handelt nicht un­gehörig, sucht nicht das Ihre, lässt sich nicht zor­nig machen, rech­net das Böse nicht an, 6freut sich nicht am Unrecht, freut sich aber mit an der Wahrheit. 7Stets erträgt sie, stets glaubt sie, stets hofft sie, stets hat sie Aus­dauer. |

[Zu V. 3 Fn. nach „werde“:] Andere Lesart (im Nestle-Aland vorgezogen), die sich im Griechischen nur durch einen Buchstaben unterscheidet: „um mich zu rühmen“. Aber diese Lesart passt logisch nicht zum Kontext; denn wie könnte einem dann „dennoch“ die Liebe fehlen? Sie würde ohnehin fehlen.

[Zu V. 7 Fn. nach „Ausdauer“:] Die übliche Übersetzung: „Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand“ erscheint logisch nicht konsistent: Kann man im Ernst „alles“ glauben und „alles“ hoffen? Das Wort πάντα [panta], zumal ohne Artikel, bedeutet hier eher „stets“; vgl. z. B. Apg 20,35; 1 Kor 9,25. Es geht auch nicht darum, sich etwa von anderen nach Strich und Faden belügen zu lassen und dann auch noch „alles“ zu „glauben“, sondern es geht um den christlichen Glauben, an dem man festhält.

***++ 1 Kor 14,33b−36***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Ὡς ἐν πάσαις ταῖς ἐκκλησίαις τῶν ἁγίων 34αἱ γυναῖκες ἐν ταῖς ἐκκλησίαις σιγά­τωσαν· οὐ γὰρ ἐπιτρέπεται αὐταῖς λαλεῖν, ἀλλ’ ὑποτασσέσϑωσαν, καϑὼς καὶ ὁ νόμος λέγει. 35εἰ δέ τι μαϑεῖν ϑέλουσιν, ἐν οἴκῳ τοὺς ἰδίους ἄνδρας ἐπερωτάτω­σαν· αἰσχρὸν γάρ ἐστιν γυναικὶ λαλεῖν ἐν ἐκκλησίᾳ. 36ἢ ἀφ’ ὑμῶν ὁ λόγος τοῦ ϑεοῦ ἐξῆλϑεν, ἢ εἰς ὑμᾶς μόνους κατήντησεν; | | | |
| *EÜ:* Wie es in allen Gemeinden der Heiligen üblich ist, 34 sollen die Frauen in den Versamm­lungen schweigen; es ist ihnen nicht gestattet zu reden: Sie sollen sich un­terordnen, wie auch das Gesetz sagt. 35 Wenn sie etwas lernen wol­len, dann sollen sie zu Hause ihre Män­ner fragen; denn es gehört sich nicht für eine Frau, in der Ver­sammlung zu re­den. 36 Ist etwa das Gotteswort von euch ausgegangen? Ist es etwa nur zu euch gekommen? | *LÜ:* Wie in allen Gemeinden der Heiligen 34 sollen die Frauen schwei­gen in den Ge­meindeversamm­lungen; denn es ist ihnen nicht gestat­tet zu reden, son­dern sie sollen sich unter­ordnen, wie auch das Gesetz sagt. 35Wollen sie aber etwas lernen, so sollen sie da­heim ihre Männer fragen. Es steht einer Frau schlecht an, in der Gemein­de­ver­sammlung zu re­den. 36Oder ist das Wort Gottes von euch ausge­gangen? Oder ist es allein zu euch ge­kommen? | *BB:* Wie für alle Gemeinden der Heiligen gilt auch für euch: 34Frauen sollen in der Ge­meindeversamm­lung schweigen. Ihnen ist es nicht erlaubt, dort zu sprechen. Vielmehr sollen sie sich un­terordnen, wie es das Gesetz vor­schreibt. 35Wenn sie etwas genauer wissen wollen, sol­len sie zu Hause ihre Männer fra­gen. Denn für eine Frau ist es eine Schande, in der Gemeindever­sammlung öffent­lich zu sprechen.  36Ist das Wort Got­tes etwa von euch ausgegangen? Ist es vielleicht nur zu euch gekommen? | *KÜ:* „Wie in allen Gemeinden der Heiligen 34sollen die Frauen in den Gemeinden schweigen. Es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie ja das Ge­setz sagt. 35Wenn sie et­was lernen wol­len, sollen sie zu Hause die eige­nen Männer fra­gen. Denn es gehört sich für eine Frau nicht, in Gemeinde zu reden.“  36Ist etwa das Wort Gottes von euch ausgegangen, oder ist es zu euch *allein* gelangt? |

[Fn. nach V. 35:] Sehr wahrscheinlich wie 1 Kor 11,4–10 und 11,12b–15 Zitat aus einer Anfrage; vgl. die dort in den Anmerkungen genannten Gründe und hier V. 36, der sonst zusammenhanglos bliebe.

[Fn. nach V. 36:] Mit „wie in allen Gemeinden der Heiligen“ (V. 33b) scheinen die Anfrager versucht zu haben, ihren eigenen Brauch auch noch für alle anderen Ge­meinden als selbstverständlich normativ zu behaupten. Entsprechend ironisch fragt Paulus zurück, ob sie vielleicht so etwas wie ein Monopol auf das Wort Gottes hätten. Das „zu euch allein“ steht im Maskulinum und ist hier gerade nicht an die Frauen gerichtet, wie wohl die meisten Übersetzungen nahezulegen scheinen. Auch in 1 Kor 11,16 weist Paulus es zurück, dass die dort benannten seltsamen Gewohnhei­ten allgemeinkirchlich seien.

2 Kor 5,18−19

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 18τὰ δὲ πάντα ἐκ τοῦ ϑεοῦ τοῦ καταλλάξαντος ἡμᾶς ἑαυτῷ διὰ Χριστοῦ καὶ δόντος ἡμῖν τὴν διακονίαν τῆς καταλλαγῆς, 19ὡς ὅτι ϑεὸς ἦν ἐν Χριστῷ κόσ­μον καταλλάσσων ἑαυτῷ, μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα αὐτῶν καὶ ϑέμενος ἐν ἡμῖν τὸν λόγον τῆς καταλλαγῆς. | | | |
| *EÜ:* 18Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufge­tragen hat. 19Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich ver­söhnt hat, indem er ihnen ihre Ver­fehlungen nicht anrechnete und unter uns das Wort von der Ver­söhnung aufge­richtet hat. | *LÜ:* 18Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Chris­tus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung pre­digt. 19Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm sel­ber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufge­richtet das Wort von der Versöh­nung. | *BB:* 18Das alles kommt von Gott. Durch Christus hat er uns mit sich versöhnt. Er hat uns sogar den Dienst übertra­gen, die Versöhnung zu verkünd­en. 19Ja, in Chris­tus war Gott selbst am Werk, um die Welt mit sich zu versöh­nen. Er hat den Men­schen ihre Verfehlungen nicht angerech­net. Und uns hat er sein Wort an­vertraut, das Ver­söhnung schenkt. | *KÜ:* 18All dies aus Gott, der uns mit sich versöhnt hat durch Christus und uns gegeben hat den Dienst der Ver­söhnung, 19wonach Gott in Christus Welt mit sich ver­söhnend war. Er hat ihnen ihre Verfehlungen nicht angerechnet und unter uns das Wort der Versöhnung eingesetzt. |

[Erläuterung:] Kirche als „Einsetzung“, als „Institution“ besteht darin, dass die Kirche das fortdauernde Geschehen der Weitergabe eines Glaubens ist, den die Gemeinde sich nicht selbst ausgedacht, sondern geschichtlich empfangen hat. Es geht auch nicht um das „Wort von der Versöhnung“, das nur über die Versöhnung spräche, sondern um das Wort, das selber das offenbare Geschehen der Versöh­nung ist. Es sollte auch deutlich werden, dass der „Dienst der Versöhnung“ gerade im „Wort der Versöhnung“ an die Hörenden besteht.

Eph 4,6

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| εἷς ϑεὸς καὶ πατὴρ πάντων, ὁ ἐπὶ πάντων καὶ διὰ πάντων καὶ ἐν πᾶσιν. | | | |
| EÜ: ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alles und in allem ist. | LÜ: ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle hin und in allen. | BB: Und ebenso gibt es nur den einen Gott, den Vater von uns allen. Er regiert über alle, wirkt durch alle und erfüllt alle. | KÜ: ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle hin und in allen. |

[Erläuterung:] Dass Gott „durch alles“ sei, ist im Deutschen zu missverständlich im Sinn von „verursacht von allem“. Der Kontext „ein Herr, ein Glaube, eine Taufe“ und „Vater aller“ legt nahe, dass das Wort „alle“ sich hier eher auf die Glaubenden bezieht, um deren Einheit es geht.

***Eph 5,14b***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ἔγειρε, ὁ καϑεύδων, καὶ ἀνάστα ἐκ τῶν νεκρῶν, καὶ ἐπιφαύσει σοι ὁ Χριστός. | | | |
| *EÜ:* Wach auf, du Schläfer, / und steh auf von den Toten / und Chris­tus wird dein Licht sein. | *LÜ*: Wach auf. Der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuch­ten. | *BB:* „Wach auf, du Schläfer und steh auf vom Tod! Dann wird Christus dein Licht sein.“ | *KÜ:* „Wache auf, Schläfer, und stehe aus Toten auf, und Christus wird dir aufleuchten!“ |

[Erläuterung:] Es geht unmittelbar wohl eher darum, dass Christus *seine* Herrlichkeit voll erkennen lässt.

***+ Kol 2,16−23***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 16 Μὴ οὖν τις ὑμᾶς κρινέτω ἐν βρώσει καὶ ἐν πόσει ἢ ἐν μέρει ἑορτῆς ἢ νεομηνίας ἢ σαββάτων 17ἅ ἐστιν σκιὰ τῶν μελλόντων, τὸ δὲ σῶμα τοῦ Χριστοῦ. 18μηδεὶς ὑμᾶς καταβραβευέτω ϑέλων ἐν ταπεινοφροσύνῃ καὶ ϑρησκείᾳ τῶν ἀγγέλων, ἃ ἑόρακεν ἐμ­βατεύων, εἰκῇ φυσιούμενος ὑπὸ τοῦ νοὸς τῆς σαρκὸς αὐτοῦ, 19καὶ οὐ κρατῶν τὴν κεφαλήν, ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα διὰ τῶν ἁφῶν καὶ συνδέσμων ἐπιχορηγού­μενον καὶ συμβιβαζόμενον αὔξει τὴν αὔξησιν τοῦ ϑεοῦ. 20Εἰ ἀπεϑάνετε σὺν Χριστῷ ἀπὸ τῶν στοιχείων τοῦ κόσμου, τί ὡς ζῶν­τ1ες ἐν κόσμῳ δογματίζεσϑε; 21μὴ ἅψῃ μηδὲ γεύσῃ μηδὲ ϑίγῃς, 22ἅ ἐστιν πάντα εἰς φθορὰν τῇ ἀποχρήσει, κατὰ τὰ ἐντάλματα καὶ διδασκαλίας τῶν ἀνθρώπων, 23ἅτινά ἐστιν λόγον μὲν ἔχοντα σοφίας ἐν ἐθελοθρησκίᾳ καὶ ταπεινοφροσύνῃ [καὶ] ἀφειδίᾳ σώματος, οὐκ ἐν τιμῇ τινι πρὸς πλησμονὴν τῆς σαρκός. | | | |
| *EÜ:* 16 Darum soll euch niemand ver­urteilen wegen Speise und Trank oder wegen eines Festes, ob Neu­mond oder Sabbat. 17Das alles ist nur ein Schatten von dem, was kommen wird, die Wirklich­keit aber ist Chris­tus. 18Niemand soll euch den Kampfpreis ab­sprechen, der sich gefällt in Unter­würfigkeit und Verehrung, die er den Engeln er­weist, der als Ein­geweihter mit Visionen prahlt und sich ohne Grund nach weltli­cher Art wichtig macht. 19Er hält sich nicht an das Haupt, von dem aus der ganze Leib durch Gelenke und Bänder versorgt und zusammenge­halten wird und durch Gottes Wir­ken wächst.  20Wenn ihr mit Christus den Ele­mentarmächten der Welt gestorben seid, warum lasst ihr euch dann, als würdet ihr noch in der Welt leben, vorschreiben: 21Berühre das nicht, iss das nicht, fass das nicht an! 22Das alles wird ver­braucht und da­durch vernichtet. Menschliche Sat­zungen und Lehren sind es. 23Man sagt zwar, in ihnen lie­ge Weisheit, es sei freiwillige Fröm­migkeit und Unter­würfigkeit, den Leib nicht zu scho­nen. Doch das bringt keine Ehre ein, sondern dient nur zur Befriedi­gung irdischer Eitelkeit. | *LÜ:* 16So lasst euch nun von nieman­dem ein schlechtes Gewissen machen wegen Speise und Trank oder wegen eines Feiertages, Neumondes oder Sabbats. 17Das al­les ist nur ein Schatten des Zu­künftigen; der Leib aber ist Christus eigen. 18Lasst euch den Sieges­preis von nieman­dem nehmen, der sich gefällt in De­mut und Verehrung der Engel und sich dessen rühmt, was er geschaut hat, und ist ohne Grund aufgeblasen in seinem fleischli­chen Sinn 19und hält sich nicht an das Haupt, von dem her der ganze Leib durch Gelen­ke und Bänder ge­stützt und zusam­mengehalten wird und wächst durch Gottes Wirken.  20Wenn ihr nun mit Christus den Elementen der Welt gestorben seid, was lasst ihr euch dann Satzun­gen auferlegen, als lebtet ihr noch in der Welt: 21 „Du sollst das nicht anfassen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren“ –22 was doch alles ver­braucht und ver­nichtet werden soll. Es sind „menschliche“ Ge­bote und Lehren. 23Diese haben zwar einen Schein von Weisheit durch selbst erwählte Frömmigkeit und Demut und da­durch, dass sie den Leib nicht scho­nen; sie sind aber nichts wert und befriedigen nur das Fleisch. | *BB:* 16Niemand soll euch danach beur­teilen, was ihr esst oder trinkt – oder ob ihr bestimmte Feste, den Neu­mond oder den Sabbat haltet. 17Das alles ist doch nur ein Schatten von dem, was kommen wird. Aber in Christus ist es wirklich geworden. 18Niemand soll euch den Sieges­preis absprechen! Schon gar nicht Leute, die De­mut heucheln oder Engel verehren *−* auch wenn sie das mit irgendetwas begründen, was sie bei ihren Visionen erlebt haben wol­len. Jetzt machen sie sich ohne Grund wichtig, wie es ihrer selbstsüchti­gen Natur ent­spricht. 19Sie hal­ten nicht an Chris­tus fest, der das Haupt der Gemein­de ist. Dabei wird von ihm her der ganze Leib durch Sehnen und Bänder gestützt und zu­sammengehalten. So wächst er heran, wie Gott es bestimmt. 20Ihr seid doch mit Christus gestorben und damit tot für die Elemente dieser Welt. Warum lasst ihr euch dann Vor­schriften machen, als ob ihr noch in dieser Welt lebt: 21„Fass nicht an! Iss nicht davon! Berühr jenes nicht!“ 22Das alles ist dazu da, ver­braucht und so vernichtet zu wer­den. Und das ge­schieht nach Vor­schriften und Leh­ren, die lediglich von Menschen stammen. 23Das Ganze genießt zwar den Ruf, weise zu sein – kommt es doch fromm und demütig daher und schont den eigenen Körper nicht. Aber es ist nichts wert und befriedigt nur die menschliche Eitelkeit. | *KÜ:* 16Es soll euch also keiner wegen Speise und wegen Trank oder bezüg­lich Fest oder Neu­mond oder Sabbat verurteilen! 17Sie sind Schatten künf­tiger Dinge, der Leib aber ist Christi. 18Keiner soll euch um den Siegespreis brin­gen, sich in „De­mut“ und „Vereh­rung der Engel“ gefallend und mit dem prahlend, was er „gesehen“ hat − grundlos aufgebla­sen von der Gesin­nung seines Flei­sches. 19Er hält sich nicht an das Haupt, von dem her der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder ge­stützt und zusam­mengehalten, in Gotteswachstum wächst.  20Wenn ihr mit Christus den Welt­elementen *weg­gestorben* seid, was lasst ihr euch wie *in der Welt* *lebend* Vorschriften machen: 21„Ergrei­fe weder noch koste noch rühre an! 22Das alles führt zu Verderben durch den Ge­brauch!“ − nach den Geboten und Lehren der Mens­chen! 23Ja, solches gilt zwar als „Weis­heit“, in „Wunsch-frömmigkeit“ und „Demut“ und „Schonungslosig-  keit“ leibgegen­über − ohne ir­gendeine Ehre, zu Befriedigung des Fleisches! |

[Fn. in V. 17 nach „Leib“:] Die Wirklichkeit, die den Schatten wirft.

[Fn. nach V. 18:] In Kol 2,16–18.23 geht es um alles, was unter dem Anschein besonderer Frömmigkeit zu abergläubischen „Maßnahmen“ oder angeblich göttli­chen „Tabus“ oder zur Verachtung des Leibes verkommen ist.

[Erläuterungen:]

[V. 16:] „Neumond oder Sabbat“ sind eher nicht Unterpunkte zu „Fest“, sondern es müsste wohl auf gleicher Ebene beiordnend heißen: „bezüglich Fest oder Neumond oder Sabbat.“

[Zu „Wirklichkeit“:] Auch im Kontext ist vom „Leib“ die Rede; das sollte hier nicht anders wiedergegeben werden.

[V. 18:] „den Siegespreispreis absprechen“ wäre im Deutschen eher Terminus technicus dafür, dass ein Kampfrichter den bereits erteilten Kampfpreis nachträglich als zu Unrecht erteilt zurückfordert oder die Anerkennung eines Sieges annulliert. Aber es geht doch wohl eher darum, dass ein Konkurrent im Kampf durch *seinen* Sieg einem den vorher noch gar nicht erteilten Kampfpreis wegschnappt. Die ursprüng­liche Lutherübersetzung hat, möglicherweise sehr treffend: „lasst euch von nieman­dem das Ziel verrücken“.

[V. 21:] Die Verben sind im Urtext ohne Objekt.

[V. 22:] Auch dieser Vers gehört noch zum vorangehenden Zitat als dessen Begrün­dung.

***1 Thess 2,14b−15***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| … ὅτι τὰ αὐτὰ ἐπάϑετε καὶ ὑμεῖς ὑπὸ τῶν ἰδίων συμφυλετῶν καϑὼς καὶ αὐτοὶ ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων, 15τῶν καὶ τὸν κύριον ἀποκτεινάντων Ἰησοῦν καὶ τοὺς προ­φήτας καὶ ἡμᾶς ἐκδιωξάντων καὶ ϑεῷ μὴ ἀρεσκόντων καὶ πᾶσιν ἀνϑρώποις ἐναντίων, | | | |
| *EÜ:* … Ihr habt von euren Mitbürgern das Gleiche erlit­ten wie jene von den Juden. 15Diese haben Jesus, den Herrn, und die Pro­pheten getötet; auch uns haben sie verfolgt. Sie miss­fallen Gott und sind Feinde aller Menschen. | *LÜ:* … denn ihr habt dasselbe er­litten von euren Landsleuten, was jene von ihnen er­litten haben, den Juden, 15die den Herrn Jesus getö­tet haben und die Propheten und die uns verfolgt haben und die Gott nicht gefallen und allen Menschen feind sind, … | *BB:* … Denn eure Landsleute hier haben euch Leid zugefügt. Genau das gleiche Leid haben die Gemein­den in Judäa von den Juden dort erfahren. 15Die ha­ben nicht nur Je­sus, den Herrn, ge­tötet, sondern auch die Prophe­ten. Und uns haben sie verfolgt. Sie gefallen Gott nicht und sind allen Men­schen feindlich ge­sinnt. | *KÜ:* … weil dassel­be auch *ihr* erlit­ten habt von den eigenen Stammes­genossen wie ja *sie* von *den* Juden, 15die auch den Herrn Jesus getö­tet und die Prophe­ten und uns ver­folgt haben und Gott nicht gefallen und allen Men­schen Gegner sind. |

[Fn. nach „wie ja sie“:] Die Gemeinden in Judäa.

[Fn. nach „Juden“:] Es geht nicht um die Juden überhaupt, wie die meisten Über­setzungen nahelegen, sondern um diejenigen Juden, „die auch den Herrn Jesus getö­tet haben“. In Offb 2,10 wird solchen *Juden* das wirkliche Judesein abgespro­chen. Der Text stellt sich gegen Antisemitismus; vgl. auch Joh 12,47. Deshalb ist es wichtig, beim Lesen hier den Artikel zu betonen.

[Weitere Erläuterung:] Es geht nicht um „Mitbürger“, sondern um „Stammesge­nossen“, und zwar betont die „eigenen“. – Und es bedarf der richtigen Lesebe­tonung: nicht, wie man versucht sein könnte, spontan zu lesen: „den *Juden,* die“, sondern „*den* Juden, die“, nämlich nur denjenigen, die Jesus ans Kreuz gebracht haben und so unter Berufung auf das eigene Gesetz gegen dieses verstoßen haben; vgl. Offb 2,10. „Leid erfahren“ (*BB*) ist etwas harmlos für massiv verfolgt werden.

***2 Thess 3,14−15***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 14Εἰ δέ τις οὐχ ὑπακούει τῷ λόγῳ ἡμῶν διὰ τῆς ἐπιστολῆς, τοῦτον σημειοῦσϑε μὴ συναναμίγνυσϑαι αὐτῷ, ἵνα ἐντραπῇ·15καὶ μὴ ὡς ἐχϑρὸν ἡγεῖσϑε, ἀλλὰ νουϑετεῖτε ὡς ἀδελφόν. | | | |
| *EÜ:* 14Wenn je­mand auf unsere Mahnung in diesem Brief nicht hört, dann merkt ihn euch und meidet den Umgang mit ihm, damit er sich schämt; 15doch seht ihn nicht als Feind an, sondern weist ihn als euren Bruder zurecht! | *LÜ:* 14Wenn aber jemand unserm Wort in diesem Brief nicht gehor­sam ist, den mer­ket euch und habt nichts mit ihm zu schaffen, damit er schamrot werde. 15Doch haltet ihn nicht für einen Feind, sondern weist ihn zurecht als einen Bruder. | *BB:* 14Wenn je­mand die Anwei­sungen aus unse­rem Brief nicht be­folgt, dann merkt euch, wer es ist. Haltet euch von ihm fern, damit er sich schämt. 15Ihr sollt ihn nicht als Feind behandeln. Er­mahnt ihn viel­mehr eindringlich – so wie einen Bru­der oder eine Schwester. | *KÜ:* 14Wenn je­mand unserem Wort durch den Brief nicht ge­horcht, den be­zeichnet, dass man mit ihm nicht um­geht, damit er sich schämt! 15Und seht ihn nicht als Feind an, sondern weist ihn als Bruder zu­recht! |

[Erläuterung:] Es geht wohl eher um eine gemeindeleitende Maßnahme und nicht um eine Art Aufforderung zu subjektivem Nachtragen, was der Sinn von „merkt ihn euch!“ ist. Auch geht es nicht um „schamrot werden“ (äußere Manifestation), son­dern um „sich schämen“. Auch nicht „so wie“, als wären sie es aber nicht.

***1 Tim 2,14 − 3,1***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 14καὶ Ἀδὰμ οὐκ ἠπατήϑη, ἡ δὲ γυνὴ ἐξαπατηϑεῖσα ἐν παραβάσει γέγονεν· 15σω­ϑήσεται δὲ διὰ τῆς τεκνογονίας, ἐὰν μείνωσιν ἐν πίστει καὶ ἀγάπῃ καὶ ἁγιασμῷ μετὰ σωφροσύνης.  3 1πιστὸς ὁ λόγος.  Εἴ τις ἐπισκοπῆς ὀρέγεται, καλοῦ ἔργου ἐπιϑυμεῖ. | | | |
| *EÜ:* 14Und nicht Adam wurde ver­führt, sondern die Frau ließ sich ver­führen und über­trat das Gebot. 15Sie wird aber da­durch gerettet werden, dass sie Kinder zur Welt bringt, wenn diese in Glaube, Liebe und Heiligkeit ein besonnenes Leben führen.  *DER GEMEINDELEI­TER (3,1***−***7)*  **31** Das Wort ist glaubwürdig: Wer das Amt eines Bischofs anstrebt, der strebt nach einer großen Aufgabe. | *LÜ:* 14Und Adam wurde nicht ver­führt, die Frau aber wurde ver­führt und übertrat das Gebot. 15Sie wird aber gerettet werden, dadurch, dass sie Kinder zur Welt bringt, wenn sie bleiben mit Be­sonnenheit im Glauben und in der Liebe und in der Heiligkeit.  *BISCHÖFE UND DIA­KONE*  **31**Das ist gewiss­lich wahr: Wenn jemand ein Bi­schofsamt er­strebt, begehrt er eine hohe Aufgabe. | *BB:* 14Und nicht Adam hat sich ver­führen lassen. Son­dern die Frau ließ sich verführen und übertrat damit Gottes Gebot. 15 Sie wird aber dadurch gerettet werden, dass sie Kinder zur Welt bringt. Dabei soll sie in aller Zurück­haltung in Glaube, Liebe und Heilig­keit leben.  *DIE VORAUSSET­ZUNGEN FÜR DAS AMT DES GEMEIN­DELEITERS*  **31**Auf das Wort, das ich dir nun sage, kannst du dich verlassen. Wer Gemeinde­leiter werden will, der strebt nach einer großen und schönen Aufgabe. | *KÜ:* 14Und Adam wurde nicht betro­gen, die Frau wur­de betrogen und geriet in Übertre­tung. Sie wird aber gerettet werden durch das Kinder-Aufziehen, wenn sie in Glaube und Liebe und Heili­gung bleiben, mit Besonnenheit. **31**Verlässlich ist das Wort.  *ANWEISUNGEN FÜR AUFSEHER*  Wenn jemand ein Aufsichtsamt an­strebt, begehrt er nach einem rech­ten Werk. |

[Erläuterung:] Der Satz „Das Wort ist glaubwürdig“ ist wohl eher nicht die Einleitung zum danach Folgenden, sondern der Abschluss des Vorangehenden.Logischerweise folgen Beurteilungen auf die Nennung des zu beurteilenden Sachverhalts und stehen eher nicht bereits davor. Letzteres müsste für eine Übersetzung begründet werden. *KÜ* folgt hier der Interpunktion durch Nestle-Aland gegen die traditionelle Verszäh­lung.

Es geht nach dem Kontext nicht um das *Gebären* von Kindern und dessen Wehen, sondern um die viele Mühe und Umsicht, die es braucht, sie gut aufzuziehen.

***++ 1 Tim 6,2a***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| οἱ δὲ πιστοὺς ἔχοντες δεσπότας μὴ καταφρονείτωσαν, ὅτι ἀδελφοί εἰσιν, ἀλλὰ μᾶλλον δουλευέτωσαν, ὅτι πιστοί εἰσιν καὶ ἀγαπητοὶ οἱ τῆς εὐεργεσίας ἀντι­λαμβανόμενοι. | | | |
| *EÜ:* Diejenigen aber, die gläubige Herren haben, sol­len diese nicht gering achten, weil sie Brüder sind, sondern sollen noch eifriger ihren Dienst verrichten, weil sie Glaubende und Geliebte sind, die sich bemühen, Gutes zu tun. | *LÜ:* Welche aber gläubige Herren haben, sollen diese nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern sol­len ihnen umso mehr dienstbar sein, weil sie gläu­big und geliebt sind und sich be­mühen, Gutes zu tun. | *BB:* Nun kann es aber es ain, dass sie Herren haben, die selbst zum Glauben gekom­men sind. Dann sollen sie diese nicht weni­ger achten, weil sie nun Brüder sind. Sie sollen ihnen vielmehr umso eifriger dien­en. Denn auch die Herren sind zum Glauben gekom­men und werden von Christus ge­liebt. Und sie ge­ben sich Mühe, Gutes zu tun. | *KÜ:* 2Die aber *gläubige* Herren haben, sollen sie nicht geringach­ten, weil sie Brü­der sind, sondern ihnen umso mehr dienen, weil gläu­big und *geliebt* die sind, die das Wohl­tun empfangen. |

[Erläuterung:] Es ist wohl eher nicht garantiert, dass sich gläubig gewordene Herren darum „bemühen“ (im Griechischen steht kein derartiges Wort), Gutes zu tun, und man ihnen *deshalb* ebenfalls gut dienen soll, sondern man soll ihnen so gut wie möglich dienen, weil sie Mitglaubende geworden sind und als solche von ihren bereits christlichen Dienern liebevoll anzuschauen sind und man ihnen einen guten Dienst („Wohltaten“) erweisen soll. Man soll also gerade ihnen gegenüber nicht kumpel­hafterweise nachlässiger im Dienst werden.

***2 Tim 4,2***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| κήρυξον τὸν λόγον, ἐπίστηθι εὐκαίρως ἀκαίρως, ἔλεγξον, ἐπιτίμησον, παρακά­λεσον, ἐν πάσῃ μακροθυμίᾳ καὶ διδαχῇ. | | | |
| *EÜ:* Verkünde das Wort, tritt auf, ob gelegen oder unge­legen, überführe, weise zurecht, er­mahne, in aller Geduld und Beleh­rung! | *LÜ:* Predige das Wort, stehe dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, er­mahne mit aller Geduld und Lehre. | *BB:* Verkünde den Menschen das Wort Gottes. Tritt dafür ein, ob e ihnen gele­gen kommt oder un­gelegen. Ziehe sie zur Re­chenschaft, weise sie zurecht und er­mutige sie. Tu das mit aller Geduld und wie die Lehre es forder.t | *KÜ:* Verkünde das Wort, stehe dazu bei gelegener, bei ungelegener Zeit, weise zurecht, ver­weise, ermahne in aller Großmut und Lehre! |

[Fn. nach „Zeit“:] *Dir* gelegen, ungelegen, nicht auf das jeweilige Gegenüber bezogen (vgl. Mt 26,16; Mk 6,31; 14,11; Apg 17,21; 1 Kor 16,12; Hebr 4,16). Es wäre kontraproduktiv, anderen, für *sie* zeitlich ungelegen, vom Glauben zu sprechen.

***+ Hebr 2,3***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| πῶς ἡμεῖς ἐκφευξόμεϑα τηλικαύτης ἀμελήσαντες σωτηρίας, ἥτις ἀρχὴν λα­βοῦσα λαλεῖσϑαι διὰ τοῦ κυρίου ὑπὸ τῶν ἀκουσάντων εἰς ἡμᾶς ἐβεβαιώϑη, | | | |
| *EÜ:* wie sollen dann wir entrin­nen, wenn wir uns um ein so erhabe­nes Heil nicht küm­mern, das zu­erst durch den Herrn verkündet und uns von denen, die es gehört ha­ben, be­stätigt wur­de. | *LÜ:* wie wollen wir entrinnen, wenn wir eine so große Seligkeit nicht ach­ten, die zuerst ge­predigt wurde durch den Herrn und bei uns bekräf­tigt wurde durch die, die es gehört haben? | *BB:* Wie sollen wir dann erst davon­kommen, wenn wir eine so große Ret­tungstat missach­ten? Am Anfang hat der Herr selbst sie ver­kündet. Das wurde uns von de­nen zuverlässig be­stätigt, die es ge­hört haben. | *KÜ:* wie werden wir entkommen, wenn wir ein so großes Heil außer Acht lassen, wel­ches seinen Anbe­ginn genommen hat, vom Herrn gesprochen zu werden, und von denen, die es gehört ha­ben, auf uns hin festge­macht worden ist. |

[Fn. nach „werden“:] Das Heil selber hat damit begonnen, vom Herrn „gesprochen zu werden“; das ist etwas anderes als „zuerst vom Herrn verkündet wurde“. Es ist viel­mehr mit seiner Verkündigung identisch. Sie ist „das Kommen des Glaubens“ (vgl. Gal 3,25). Das Heil erfüllt sich „in den Ohren“ der Hörenden (vgl. Lk 4,21). Unser „In-Christus-Geschaffensein“ ist Gottes Heilswille, der gerade darin besteht, uns in menschlichem Wort offenbar werden zu wollen. Deshalb wird auch die Rede von einem „Wort Gottes“ erst dadurch definitiv verstehbar, dass der Sohn Gottes *Mensch* geworden ist und uns in seinem menschlichen Wort etwas sagen kann, was sich nur im Glauben selbst als dem Erfülltsein vom Heiligen Geist (vgl. 1 Kor 12,3) als das letzte Wort über alles andere tatsächlich verstehen lässt.

***+ Hebr 2,10−11***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 10Ἔπρεπεν γὰρ αὐτῷ, δι’ ὃν τὰ πάντα καὶ δι’ οὗ τὰ πάντα, πολλοὺς υἱοὺς εἰς δόξαν ἀγαγόντα τὸν ἀρχηγὸν τῆς σωτηρίας αὐτῶν διὰ παϑημάτων τελειῶσαι. 11ὅ τε γὰρ ἁγιάζων καὶ οἱ ἁγιαζόμενοι ἐξ ἑνὸς πάντες· δι’ ἣν αἰτίαν οὐκ ἐπαισ­χύνεται ἀδελφοὺς αὐτοὺς καλεῖν | | | |
| EÜ: 10Denn es war angemessen, dass Gott, für den und durch den das All ist und der viele Söhne zur Herr­lichkeit führen wollte, den Urhe­ber ihres Heils durch Leiden voll­endete. 11Denn er, der heiligt, und sie, die gehei­ligt werden, stammen alle aus Einem; da­rum schämt er sich nicht, sie Brüder zu nennen … | LÜ: 10Denn es ziemte sich für den, um dessent­willen alle Dinge sind und durch den alle Dinge sind, der viele Kinder zur Herr­lichkeit ge­führt hat, dass er den Anfänger ihrer Rettung durch Lei­den vollendete. 11Denn weil sie al­le von einem kom­men, beide, der da heiligt und die da geheiligt wer­den, darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder und Schwestern zu nennen, … | BB: 10Gott will viele Kinder in seine Herrlichkeit bringen. Deshalb hat er den, der sie zur Rettung führen sollte, durch Lei­den zur Vollen­dung gebracht: Christus. Das war der angemessene Weg für Gott, für den und durch den alles geschaffen ist. 11Denn er, der heilig macht, und die, die geheiligt werden, stammen alle von dem Einen ab. Aus die­sem Grund schämt Jesus sich auch nicht, sie Brüder zu nennen. | KÜ: 10Denn es ge­ziemte sich für ihn, durch den al­les und um des­sentwillen alles ist: Viele Söhne zur Herrlichkeit führend, sollte der Urheber ihres Heils durch Leiden vollenden. 11Denn der Heiligende und die Geheilig­ten sind alle von einem her, aus welchem Grund er sich ja nicht schämt, sie „Brü­der“ zu nennen, … |

[Fn. bei „von einem her“:] Der gleiche Gott, von dem sich Jesus gesandt wusste, ist ebenfalls in den Herzen der Menschen wirksam (vgl. Joh 6,44); denn sie sind bereits „in Christus“ geschaffen, noch ehe sie dies durch das Wort erfahren. Jesus selbst macht in der Begegnung mit anderen Menschen die Erfahrung, dass sich seinem Wort niemand mit stichhaltigen Gründen entziehen kann (vgl. Joh 15,25). Dies ist auch ihm objektiv vorgegeben und keine nur subjektive Überzeugung. So ist es auch für ihn Kriterium seiner eigenen Gewissheit (vgl. Mt 16,17).

[Weitere Erläuterung:] „Durch den alles ist und um dessentwillen alles ist“ bezieht sich nach dem sonstigen neutestamentlichen Sprachgebrauch und auch hier im Kontext wohl eher auf den Sohn. Die Einfügung „Gott“ lässt sich aus dem Kontext nicht begründen. Auch das Wort „wollte“ ist eine eher willkürliche Hinzufügung. Im Übrigen kann man Gott nicht zuschreiben, dass etwas für ihn „angemessen“ ist (im Stil von: „er muss doch einen vernünftigen Grund gehabt haben“), als gäbe es einen auch ihm noch vorgegebenen Verhaltensmaßstab. Es ist wohl auch im Griechischen eher selten, ein nicht durch ein Pronomen vertretenes Objekt eines Verbs diesem voranzustellen. Es ist der Sohn, der viele Söhne zur Herrlichkeit führt, die durch die Verbindung mit ihm zu „Söhnen (und Schwestern) im Sohn“ geschaffen sind. Man könnte fragen, ob es sehr sinnvoll ist, für ein Psalmwort (Ps 22,23), das nur das Wort „Brüder“ für alle gebraucht und so zitiert wird, in dem Texthinweis auf es „Brüder und Schwestern“ zu schreiben. Auch statt „Söhne“ um gendergerechter (?) Sprache willen „Kinder“ zu schreiben (V. 10), verdunkelt, dass hier auf das Psalmwort verwiesen ist.

***++ Hebr 4,1−2***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 1Φοβηϑῶμεν οὖν, μήποτε καταλειπομένης ἐπαγγελίας εἰσελϑεῖν εἰς τὴν κατά­παυσιν αὐτοῦ δοκῇ τις ἐξ ὑμῶν ὑστερηκέναι. 2καὶ γάρ ἐσμεν εὐηγγελισμένοι καϑάπερ κἀκεῖνοι· ἀλλ’ οὐκ ὠφέλησεν ὁ λόγος τῆς ἀκοῆς ἐκείνους μὴ συγκεκε­ρασμένους τῇ πίστει τοῖς ἀκούσασιν. | | | |
| *EÜ:* 1 Darum lasst uns ernsthaft be­sorgt sein, dass keiner von euch zurückbleibt, so­lange die Verhei­ßung, in seine Ru­he zu kommen, noch gilt. 2Denn auch uns ist das Evangelium ver­kündet worden wie jenen; doch hat ih­nen das Wort, das sie hörten, nichts genützt, weil es sich nicht durch den Glauben mit den Hörern ver­band. | *LÜ:* 1 So lasst uns nun mit Furcht darauf achten, dass keiner von euch zurückbleibe, solange die Verhei­ßung noch besteht, dass wir in seine Ruhe eingehen. 2Denn es ist auch uns verkündigt wie jenen. Aber das Wort, das sie hör­ten, half jenen nichts, weil sie nicht im Glauben vereint waren mit denen, die es hör­ten. | *BB:* 1Lasst uns des­halb um eines be­sorgt sein: dass keiner von euch *zurückbleibt.* Denn noch gilt ja das Versprechen, zu dem Ruheplatz Gottes zu kommen. 2 Die Gute Nach­richt ist uns genau­so verkündet wor­den wie den Men­schen damals. Aber ihnen hat die Bot­schaft, die sie ge­hört haben, nichts genutzt. Denn sie verbanden die Bot­schaft, die sie hör­ten, nicht mit dem Glauben. | *KÜ:* 1Lasst uns nun fürchten, dass nicht etwa einer von euch zu ver­säumen scheint, solange die Verhei­ßung belassen wird, in seine Ruhe einzutreten! 2Denn uns ist ja die Gute Botschaft verkün­det worden wie jenen. Aber das gehörte Wort nützte jenen nicht, da nicht durch den *Glauben* zusam­mengebracht mit den Gehörthaben­den. |

[Fn. bei „Gehörthabenden“:] Weil man den Glauben nur als von anderen überliefert verstehen kann, muss man mit der Gemeinde verbunden bleiben. Es geht nicht um eine nur noch einstweilen bestehende Verheißung.

***+ Hebr 13,3***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| μιμνῄσκεσϑε τῶν δεσμίων ὡς συνδεδεμένοι, τῶν κακουχουμένων ὡς καὶ αὐτοὶ ὄντες ἐν σώματι | | | |
| *EÜ:* Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitge­fangen; denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem ir­dischen Leib. | *LÜ:* Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefan­gene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leib lebt. | *BB:* Denkt an die Gefangenen, als ob ihr mit ihnen im Gefängnis wärt. Denkt an die Miss­handelten, denn auch ihr lebt in einem verletzli­chen Körper. | *KÜ:* Erinnert euch der Gefangenen wie Mitgefangene, der Misshandelten wie die ihr ja sel­ber in einem Leib seid! |

[Erläuterung:] Es geht nicht um einen „Irrealis“ („als wäret“), sondern um einen Appell an unsere Fähigkeit zur Empathie. Und schließlich geht es auch nicht darum, dass wir „noch“ in einem „irdischen“ Leib leben (beide Wörter sind ohne Anhalt am Urtext hinzugefügt), sondern nur darum, dass wir doch wie sie selber leidensfähig sind und uns in ihre Lage hineinversetzen können.

***Jak 1,2−18 (Überschrift)***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| *EÜ: DIE VIELGE­STALTIGKEIT DER VERSUCHUNGEN (1,2****−****18)* | *LÜ: CHRISTEN IN DER ANFECHTUNG (1,2****−****12) / DER URSPRUNG DER VERSUCHUNG (1,13****−****18)* | *BB: GLAUBE UND ZWEIFEL (1,2-8) / ARMUT UND REICHTUM (1,9****−****11)  / GOTT FÜHRT NIEMANDEN IN VERSUCHUNG (1,12****−****18)* | *KÜ:* *SICH IN DER VERSUCHUNG BEWÄHREN (1,2****−****18)* |

[Erläuterung:] Das Thema ist eher nicht die Vielgestaltigkeit der Versuchungen, sondern Versuchung als solche. Versuchung und Anfechtung sind wohl eher nicht dasselbe.

***++ Jak 2,17−18***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 17οὕτως καὶ ἡ πίστις, ἐὰν μὴ ἔχῃ ἔργα, νεκρά ἐστιν κα’ ἑαυτήν. **1**8Ἀλλ’ ἐρεῖ tις· σὺ πίστιν ἔχεις, κἀγὼ ἔργα ἔχω. δεῖξόν μοι τὴν πίστιν σου χωρὶς τῶν ἔργων, κἀγώ σοι δείξω ἐκ τῶν ἔργων μου τὴν πίστιν. | | | |
| *EÜ:* 17 So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzu­weisen hat. 18 Aber es könnte einer sa­gen: Du hast Glau­ben und ich kann Werke vorweisen; zeige mir deinen Glauben ohne die Werke und ich zei­ge dir aus meinen Werken den Glau­ben. | *LÜ:* 17 So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, tot in sich selber. 18 Aber es könnte jemand sa­gen: Du hast Glau­ben, und ich habe Werke. Zeig mir deinen Glauben ohne die Werke, so will ich dir meinen Glauben zeigen aus meinen Werken. | *BB:* 17So ist es auch mit dem Glauben: Wenn er sich nicht in Taten zeigt, bleibt er für sich allein und ist tot. 18Es könnte nun jemand ein­wenden: Dem wür­de ich antworten: Zeig du mir doch deinen Glauben, der ohne Taten bleibt. Ich kann dir an meinen Taten zeigen, was der Glaube bewirkt. | *KÜ:* 17So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, in sich selbst tot.  18Vielmehr wird einer sagen: „Du hast Glauben? Und ich habe Werke. Zeige mir deinen Glauben ohne die Werke! Und ich werde dir aus mei­nen Werken den Glauben zeigen! |

[Fn. bei „einer“:] Der die *Aussage* von V. 17 vertritt. Es handelt sich also nicht um einen Einwand, wie viele Übersetzungen es zu verstehen scheinen, sondern um einen bestätigenden Grund.

[Fn. bei „erzittern“:] Der in den Anführungsstrichen erste Satz wird am besten als Frage gelesen. Wenn angeblicher Glaube sich nicht in guten Werken auswirkt, ist dieser Glaube kein gerecht machender Glaube, sondern zu ihm wären selbst Dämonen fähig.

***1 Petr 5,2***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| ποιμάνατε τὸ ἐν ὑμῖν ποίμνιον τοῦ ϑεοῦ ἐπισκοποῦντες μὴ ἀναγκαστῶς ἀλλ’ ἑκουσίως κατὰ ϑεόν, μηδὲ αἰσχροκερδῶς ἀλλὰ προϑύμως, | | | |
| *EÜ:* Weidet die euch anvertraute Herde Gottes, nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie Gott es will; auch nicht aus Ge­winnsucht, son­dern mit Hingabe; … | *LÜ:* Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist, und achtet auf sie, nicht ge­zwungen, sondern freiwillig, wie es Gott gefällt, nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Her­zensgrund. | *BB:* Leitet die euch anvertraute Gemeinde Gottes wie ein Hirte sei­ne Herde! Ach­tet auf sie! Tut dies nicht aus Zwang, sondern freiwillig. Denn so gefällt es Gott. Handelt da­bei nicht aus schändlicher Ge­winn­sucht, son­dern tut das be­reitwillig. | *KÜ:* Weidet die Her­de Gottes bei euch, indem ihr auf sie achtet, nicht ge­zwungen, sondern Gott gemäß freiwil­lig, nicht schandge­winnsüchtig, sondern bereitwillig, |

[Erläuterung:] Die *EÜ* übersetzt, was nicht dasteht („wie Gott es will“ und „mit Hingabe“), und es fehlt der Nebensatz: „indem ihr auf sie achtet“ (es handelt sich dabei um dasjenige Wort, das für die Amtsausübung der Episkopen verwandt wird).

***2 Petr 2,5***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| καὶ ἀρχαίου κόσμου οὐκ ἐφείσατο ἀλλ’ ὄγδοον Νῶε δικαιοσύνης κήρυκα ἐφύ­λαξεν κατακλυσμὸν κόσμῳ ἀσεβῶν ἐπάξας | | | |
| *EÜ:* Er hat auch die Welt am An­fang nicht ver­schont, sondern mit sieben ande­ren Noach, den Künder der Ge­rechtigkeit, be­wahrt, als er die Flut über die Welt der Gottlosen brachte. | *LÜ:* Und er hat die frühere Welt nicht verschont, sondern bewahrte mit No­ah, dem Prediger der Gerechtigkeit nur acht Men­schen, als er die Sintflut über die Welt der Gottlosen brachte. | *BB:* 5Ebenso wenig verschonte er die vorige Welt. Über diese gottlose Welt ließ er die Sintflut hereinbre­chen. Nur acht Menschen bewahr­te er. Einer davon war Noah, der da­zu aufgerufen hatte, Gottes Gebote zu halten. | *KÜ:* … und die alte Welt nicht ge­schont hat, son­dern N**o**ach selb­acht als einen Künder der Ge­rechtigkeit be­wahrt hat, als er die Sintflut über die Welt der Gott­losen brachte […] |

[Fußnote zu „selbacht“:] N**o**ach selber mit sieben anderen: seiner Frau und seinen drei Söhnen mit ihren Frauen. Sie waren zusammen acht, aber das Wort betont ihre mit Noach gemeinsame Rettung um N**o**achs willen.

[Erläuterung:] Noah ist nicht nur „einer“ der Geretteten, sondern der, um dessent­willen und mit dem zusammen die anderen gerettet wurden, also ausdrücklich im Ganzen acht Personen. Hier sollte man eher nicht in der Übersetzung die Zahl Sieben einbringen, zumal sie im Kontext von Gen 7 bereits für die verschiedenen Tierarten gebraucht wurde. „Flut“ im Singular ist eher das Wort für die „Gezeiten“ („Ebbe“ und „Flut“).

***1 Joh 3,18−20***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 18Τεκνία, μὴ ἀγαπῶμεν λόγῳ μηδὲ τῇ γλώσσῃ, ἀλλ’ ἐν ἔργῳ καὶ ἀληϑείᾳ, 19Καὶ ἐν τούτῳ γνωσόμετα ὅι ἐκ τῆς ἀληϑείας ἐσμέν. καὶ ἔμπροσϑεν αὐτοῦ πείσομεν τὴν καρδίαν ἡμῶν, 20ὅτι ἐὰν καταγινώσκῃ ἡμῶν ἡ καρδία, ὅτι μείζων ἐστὶν ὁ ϑεὸς τῆς καρδίας ἡμῶν καὶ γινώσκει πάντα. | | | |
| *EÜ:* 18Meine Kinder*,* wir wollen nicht mit Wort und Zunge lie­ben, sondern in Tat und Wahrheit. *19*Und wir werden vor ihm unser Herz überzeu­gen, 20dass, wenn unser Herz uns ver­urteilt, Gott größer ist als unser Herz und alles weiß. | *LÜ: 18*Meine Kin­der, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zun­ge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.  *19*Daran erkennen wir, dass wir aus der Wahrheit sind und können vor ihm unser Herz über­zeugen, 20dass, wenn uns unser Herz verdammt, Gott größer ist als unser Herz und er­kennt alle Dinge. | *BB: 18*Ihr Kinder, lasst uns einander lieben: nicht mit leeren Worten und schönen Reden, sondern mit tat­kräftiger und wah­rer Liebe. *19*Daran erkennen wir, dass wir aus der Wahr­heit sind. Und wir können vor Gott unser Herz beruhi­gen. 20Auch wenn unser eigenes Herz uns anklagt, ist Gott größer als un­ser Herz. Denn er kennt uns durch und durch. | *KÜ:* 18Kindlein, lasst uns nicht mit Wort noch mit der der Zunge lieben, sondern in Werk und Wahrheit, 19und daran wer­den wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind.  Zuversicht der Kinder Gottes  Und wir werden vor ihm unser Herz überzeugen 20 ***−*** wenn unser Herz verurteilt ***−***, dass Gott größer ist als unser Herz und alles erkennt. |

[Erläuterung:] Die Verszählung 20 stünde besser vor dem „Und wir“ in V.19. Es geht um „gewiss machen“ (im Sinn von Glaubensgewissheit) und nicht um „beruhigen“. Mit V. 19b beginnt ein neuer Gedanke.

***Jud 5***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Ὑπομνῆσαι δὲ ὑμᾶς βούλομαι, εἰδότας ὑμᾶς ἅπαξ πάντα ὅτι Ἰησοῦς λαὸν ἐκ γῆς Αἰγύπτου σώσας τὸ δεύτερον τοὺς μὴ πιστεύσαντας ἀπώλεσεν, | | | |
| *EÜ:* Zwar wisst ihr alles ein für alle Mal; aber ich will euch dennoch da­ran erinnern, dass Jesus, nachdem er das Volk aus Ägyp­ten gerettet hatte, später die vernich­tete, die nicht glaubten. | *LÜ:* Ich will euch, die ihr alles ein für al­le Mal wisst, aber daran erinnern, dass der Herr, der das Volk aus Ägyp­ten gerettet hatte, das andere Mal die umbrachte, die nicht glaubten. | *BB:* Obwohl ihr das alles schon wisst, will ich euch noch einmal daran erin­nern: Zunächst hat der Herr sein Volk aus dem Land Ägypten gerettet. Dann aber hat er diejenigen vernich­tet, die ihm keinen Glauben schenk­ten. | *KÜ:* Ich möchte euch erinnern, die ihr ein für alle Mal alles wisst: Josua hat, nachdem er aus dem Land Ägypten ein Volk errettet hatte, zum zweiten die Nichtglaubenden vernichtet. |

[Fn. nach „Josua“:] Vgl. das alttestamentliche Buch J**o**sua. J**o**sua Ben Nun war der Nachfolger von M**o**se und hat mit dem Einzug in das Gelobte Land den Auszug aus Ägypten vollendet (siehe auch Apg 7,4 und Hebr 4,8, wo wie hier und auch stets in der Septuaginta im Griechischen der Name Ἰησοῦς [Iēs**ū**s] = Jesus steht). Einige Handschriften haben statt „Jesus“, wohl anders deutend, „der Herr“. Der Name kann natürlich wie perspektivisch als auf Jesus Christus hinweisend gebraucht werden.

[Erläuterung:] Ohne Fußnote könnten die Leser leicht meinen, es sei direkt von Jesus Christus die Rede; aber nach dem Sprachgebrauch der Septuaginta geht es um den Jesus / Josua, nach welchem das alttestamentliche Buch Josua benannt ist.